Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944
1927

409 (4.9.1927) Sonntagausgabe

Visual Library

Sonntag-Ausgabe.

Bezugspreis frei ins Haus halbmonatlich 1.50 RM., im Verlag oder in den Zweigstellen abgeholt 1.40 RM. Durch die Post bezogen monatlich 2.60 RM. Einzelpreise: Werktags-Nummer 10 ₰. Sonntags-Nummer 15 ₰. — Im Fall höherer Gewalt, Streik, Aussperrung ꝛc. hat der Bezieher keine Ansprüche bei verspätetem oder Nicht-Erscheinen der Zeitung. Abbestellungen können nur jeweils bis zum 25. ds. Mts. auf den Monatsletzten angenommen werden. Anzeigenpreise: Die 1spaltige Nonp.-Zeile 0.32, ausw. 0.40 RM. Stellen-Gesuche, Familien- und Gelegenheits-Anzeigen ermäßigter Preis. Reklame-Zeile 1.50, an erster Stelle 2.— RM. Bei Wiederholung tariffester Rabatt, der bei Nichteinhaltung des Zieles, bei gerichtlicher Beitreibung und bei Konkursen, außer Kraft tritt. Erfüllungsort und Gerichtsstand ist Karlsruhe.

Badische Presse

und

Handels-Zeitung

Neue Badische Presse — Badische Landeszeitung

Verbreitetste Zeitung Badens

Karlsruhe, Sonntag, den 4. September 1927.

43. Jahrgang. Nr. 409.

Eigentum und Verlag von ::Ferdinand Thiergarten:: Chefredakteur: Dr. Walther Schneider. Preßgesetzlich verantwortlich: Für deutsche Politik und Wirtschaftspolitik: Dr. G. Brixner; für auswärtige Politik: M. Löiche; für badische Politik: M. Holzinger; für Kommunalpolitik: K. Binder; für Lokales und Sport: R. Volderauer; für das Feuilleton: E. Belzner; für Oper und Konzert: Chr. Hertle; für den Handelsteil: F. Feld; für die Anzeigen: A. Rindersbacher; alle in Karlsruhe. Berliner Redaktion: Dr. Kurt Metzger. Fernsprech.: 4050, 4051, 4052, 4053, 4054. Geschäftsstelle: Zirkel- und Lammstraße-Ecke. Postscheckkonto: Karlsruhe Nr. 8359. Beilagen: Volk und Heimat / Literarische Umschau / Roman-Blatt / Sportblatt / Frauen-Zeitung / Wandern und Reisen / Haus und Garten / Karlsruher Vereins-Zeitung.

Auch Courtney umgekehrt.

In Coruna gelandet.

Zu starker Gegenwind.

v.D. London, 3. Sept. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Kapitän Courtney ist heute abend 7,50 Uhr in Corua an der Nordwestküste von Spanien infolge ungünstigen Wetters gelandet. An Bord sind Alle in bester Verfassung. Courtney hatte heute nachmittag, wie ein hier aufgefangener Funkspruch besagt, bereits mit einem englischen Dampfer in Verbindung gestanden, dem er auf dem Atlantischen Ozean begegnete, und hatte diesem zugefunkt, daß er die Absicht, heute nach den Azoren zu fliegen, aufgegeben habe, weil der Gegenwind zu stark sei. Er sei auf dem Weg nach Coruna, wo er günstiges Wetter abwarten wolle. Er hatte, wie erst später bekannt geworden war, einen Passagier, den Sohn eines kanadischen Millionärs Hosmer mit an Bord genommen, der als erster zahlender Passagier den Ozean von dieser Seite nach Amerika überfliegen wollte.

Ueber den Flug lagen anfangs günstige Nachrichten vor. Mehrere Dampfer hatten das Flugzeug bereits über dem Ozean gesichtet. So beobachtete ihn gegen ein Uhr mittags ein Dampfer 170 Meilen westlich von Brest in ungefähr 200 Meter Höhe. Die Maschine kam schnell vorwärts, da über dem Ozean leidlich günstiges Wetter herrschte. Neben verschiedenen drahtlosen Berichten von Schiffen, die das Flugzeug unterwegs gesichtet hatten, wurde auf der Radiostation Valencia ein drahtloser Bericht Courtneys aufgefangen, demzufolge das Flugzeug bei guten Wetterbedingungen eine Geschwindigkeit von 100 Meilen in der Stunde entwickelte. Das Flugzeug flog danach in einer Höhe von 300 Metern. Die Motore liefen tadellos und an Bord befand sich alles wohl. Der Himmel war vollkommen wolkenlos.

Verbot von Transozeanflügen in Kanada und Amerika?

TU. Newyork, 3. Sept. Nach Meldungen aus Ottawa soll der kanadischen Regierung eine Vorlage zugehen, wonach alle Transozeanflüge, deren Erfolg nicht von vornherein sicher sei, verboten werden sollen. Eine ähnliche Vorlage soll auch dem amerikanischen Kongreß zugehen. In der Entschließung wird darauf hingewiesen, daß die Ozeanflüge bisher schon 25 Menschenleben gefordert haben.

Der Flug des „Stolz von Detroit".

= Bagdad, 3. Sept. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Das amerikanische Flugzeug „Stolz von Detroit" mit Brock und Schlee ist heute morgen 7 Uhr nach Bander Abaß weitergeflogen.

Qualitätsarbeit.

Schund ist Luxus. — Qualitätsware und Käuferportemonnaie. — Bandarbeit und Qualität. — Curtius gegen die Pessimisten. — Handelspolitik und Wirtschaft.

Von

Dr. Walther Schneider.

Einen teuren Anzug trägt man vielleicht drei mal so lange wie einen billigen, dessen Preis nur halb so hoch ist. Teure Ware kann also in vielen Fällen billiger sein. Und aller Schund ist Luxus. Das ist eine Erkenntnis, die sich im kaufenden Publikum nur allmählich durchsetzt. Wenn sie allgemein verbreitet und von den Konsumenten des In- und Auslandes zur Maxime des wirtschaftlichen Handelns erhoben würde, so könnte es gar keine andere Parole für die deutsche Wirtschaft geben, als diejenige, die als Thema über den Kundgebungen der Frankfurter Industriellentagung der beiden letzten Tage stand: Qualitätsarbeit! Abkehr vom Prinzip der Serienproduktion zur Schaffung von Spezialitäten und zu individualisierter Höchstleistung! So einfach liegen aber die Dinge vielleicht nicht. Der gesteigerten Aufnahme von Qualitätsware setzen sich auf dem Weltmarkt Widerstände entgegen, die im Wollen und Können der Konsumenten begründet sind. Die im Wollen begründeten Hindernisse sind zu einem großen Teil modisch beeinflußt. Man preise einmal einer Frau die Qualitäten eines Kleides oder eines Mantels mit der Begründung an, daß sie das drei oder vier Jahre lang tragen könnte. Der amerikanische Durchschnittskäufer geht noch weiter. Er will gar kein Auto kaufen, das wie für die Ewigkeit gebaut erscheint, er ersteht sich lieber einen billigen Wagen und wirft ihn zum alten Eisen, sobald ein neues Serienfabrikat mit technischen Neuerungen und mit neuen modischen, gefälligeren Formen auf den Markt gebracht wird. Sehr viele Amerikaner lassen auch keinen Anzug aufbügeln. Sobald es soweit ist, kaufen sie im nächsten Konfektionshaus einen neuen mit den letzten modischen Nuancen und legen den alten zu den Lumpen. Der Gedanke an Waschen und Stopfen eines Strumpfes, eines an amerikanischen Lohnverhältnissen gemessen spottbilligen Erzeugnisses kann ihm gar nicht kommen. Der Geschmack unseres nervösen, hastigen Zeitalters ist bei den weitesten Kreisen weniger auf die solide qualitativ und künstlerisch hochwertige Dauerware als auf den schnellen Wechsel eingestellt. Bezeichnend dafür ist eben gerade Amerika, wo sich die doppelte bis dreifache Kaufkraft — gemessen an der Kaufkraft der europäischen Konsumenten — dennoch auf die Serienware statt auf die Qualität stürzt.

*

Damit rühren wir an den zweiten Punkt, an das Kaufvermögen. Die Produktion einer Volkswirtschaft kann sich nur dann auf hochwertige Qualitätsleistungen konzentrieren, wenn ihr der Binnenmarkt dafür gegenüber den Schwankungen und Krisen des Weltmarkts die breite Grundlage des kontinuierlichen Absatzmarktes und die aus den eigenen Bedürfnissen stammenden Anregungen gibt. Da wird es natürlich in Deutschland noch lange hapern. Die breite Masse der deutschen Käufer, der Arbeiter, Angestellten und Beamten ist heute noch gar nicht in der Lage, der deutschen Wirtschaft einen großen Absatzmarkt für teure Qualitätsware zu bieten. Und daß die deutsche Industrie Qualitätsware und teure Ware noch identifiziert, geht aus den Betrachtungen auf der Frankfurter Industriellentagung hervor, in denen auch das System von Wertzöllen als Hemmung für den Absatz von Qualitätswaren auf dem Weltmarkt angesprochen wurde. Nun wurde andererseits in Frankfurt auf die Schwierigkeit hingewiesen, die sich aus hohen Löhnen für Qualitätsarbeiter in einem Land mit hohem Lebensstandart — beides sind Voraussetzungen für die Erzeugnis von Qualitätswaren — für die Preisgestaltung und damit für den Wettbewerb auf dem Weltmarkt ergeben. Hier scheinen wir uns in einem Fehlerkreis zu bewegen, und es könnte sich leicht der Gedanke einstellen, als ob die deutsche Wirtschaft sich mit einem schönen und bequemen Schlagwort selbst den Blick verdunkeln wollte gegenüber einer viel schwierigeren und unbequemeren Aufgabe die in der fortgesetzten Rationalisierung des Produktionsprozesses mit dem Ziel liegen muß, gleichzeitig die Preise zu senken und die Kaufkraft des Innenmarktes durch langsames aber ständiges Aufwärtsentwickeln des Lohnniveaus zu verstärken. So schön das Schlagwort von der Qualitätsarbeit klingt, die deutsche Wirtschaft wird doch nicht daran vorbeikommen, daß ihre Hauptaufgabe in der Umstellung auf Massen- und Serienproduktion liegt. Das laufende Band wird uns nicht erspart bleiben, und damit nicht die Notwendigkeit des stärkeren Zusammenschlusses und der organisatorischen und technischen Rationalisierung auch in der Fertigwaren-Industrie.

*

Auch dabei braucht der Qualitätsgedanke nicht außer Acht gelassen zu werden. Wir möchten dem einen Hauptredner der Frankfurter Tagung nicht unbedingt zustimmen, wenn er der Idee der Bandarbeit die individuelle Höchstleistung des deutschen Arbeiters gegenüberstellen will. Wir glauben nicht, daß wir damit der wirtschaftlichen Schwierigkeiten Herr werden, möchten vielmehr das Heil eher in der Verbindung von Bandarbeit und Qualitätsarbeit suchen. Warum war und ist es denn berechtigt, daß wir uns von einem eventuellen deutschen Atlantikflug, dessen Gelingen wir weiter hoffen und wünschen, eine so große propagandistische Wirkung für die deutsche Industrie in Amerika versprechen? Die amerikanischen Flieger sind mit hochgezüchteten Spezialmotoren gekommen, die Junkersflugzeuge, die für den Start bereit stehen, sind mit den üblichen Serienmotoren der Junkersflugzeuge ausgerüstet und würden, wenn das Unternehmen sich als durchführbar erweist, drüben dokumentieren, daß deutsche Serienarbeit und Qualität verbundene Begriffe sind. „Billig und gut" muß die Parole der deutschen Wirtschaft lauten. Handwerkliche Höchstleistung und Spezialitäten für die Ausfuhr zu schaffen ist sicher nicht so schwer wie die Aufgabe, in Massen- und Serienproduktion hohe Qualität mit billigem Preis zu vereinen und gleichzeitig durch Steigerung des Lohnniveaus die Kaufkraft zu erhöhen. Wir haben aber doch die Hoffnung, daß es der Verbindung von deutschem Unternehmungsgeist, deutscher Organisationskraft, deutscher Wissenschaft und deut-

Beginn des Katholikentages.

Die Begrüßungsfeier.

△ Dortmund, 3. Sept. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Aus Anlaß des Katholikentages ist die Stadt ziemlich reich beflaggt, zum großen Teil gelb-weiß und blau-weiß. Außerdem sieht man die Stadtfarben rot-weiß, selten die neue Reichsflagge. Sie wird fast ausschließlich aus den Gebäuden der Behörden gezeigt. Ein Teil der prominenten Gäste, darunter Reichskanzler Marx, Minister Köhler, Stegerwald, der Landeshauptmann, Nuntius Pacelli, Erzbischof Pisane-Rom und Fürst zu Löwenstein mit Gattin trafen schon einige Zeit vor Beginn der offiziellen Begrüßungsfeier in der Westfalenhalle im Kraftwagen ein. In der Halle befanden sich schon vor sieben Uhr etwa 10 000 Personen.

Der Begrüßungsakt

wurde eingeleitet mit einer Tannhäuser-Fantasie. Hierauf folgte ein Chorvortrag. Die erste Willkommrede hielt im Namen des Ortsausschusses, Stadtrat Kaiser, der als Grundgedanke des Katholikentages bezeichnete, die Welt aus den Wirrnissen des Materialismus und Kapitalismus herauszuführen. Nach seiner Ansprache wurde das Deutschlandlied gesungen. Oberbürgermeister Dr. Eichhorn führte in seiner Begrüßungsrede u. a. aus: Die vielfachen Gegensätze, die unser armes Volk zerreißen, sind hierzulande besonders schmerzlich fühlbar. In dem Lande intensivster industrieller Arbeit und hoher, wirtschaftlicher Entwicklung, in dem Lande einer konfessionell durchaus gemischten Bevölkerung prallen die politischen und die sozialen wie die religiösen Gegensätze besonders scharf aufeinander. Gleichwohl versteht man hier miteinander zu arbeiten, miteinander zu streben und es liegt in allen ruhig denkenden und vornehm fühlenden Volksgenossen jeder Färbung ein tiefes Sehnen nach Frieden, nicht zuletzt nach konfessionellem Frieden, uneingestanden und vielleicht unbewußt auch bei denen, die sich gar ungebärdig zeigen. So hoffen wir, daß der 66. Katholikentag durch eine tiefgründige, von heiligem Ernst und großer Mäßigung getragene Erörterung hochwichtiger, sozialer Probleme und religiöser Fragen dazu beitrage, das Einanderverstehen zu erleichtern und damit Gegensätze zu mildern.

Dann erklärte Oberpräsident Gronowski in seiner Begrüßung unter anderem: Es darf festgestellt werden, daß die Bedeutung der Katholikentage gewachsen ist. Ob wir auch in der Liebe zueinander gewachsen sind? Diese Frage zu beantworten, erkläre ich mich nach den Ereignissen der letzten zehn Jahre für befangen. Aber es lebt die Hoffnung. Wo Pflicht und Tugend zusammenwohnen, da ist kein Grund zum Verzagen. Gott und dem Volk dienen ist ihre Lösung. Hierzu ein herzliches Glückauf!

Belgiens Absage.

Deutliche Worte für Vandervelde

Befriedigung der belgischen Presse.

TU. Brüssel, 3. Sept. Die belgischen Blätter bringen ihre Freude über die Ablehnung einer Enquete über den Franktireurkrieg offen zum Ausdruck. Die liberale „Independance Belge" erklärt, daß die Minister einmütig in der Ablehnung der Enquete gewesen seien, und unterstreicht, daß die politische Linie des Kabinetts die gleiche bleiben werde. „Dies ist ein großer Sieg, der vermerkt werden muß" — so meint das Blatt und schließt „die Gründe der belgischen Regierung müssen billigerweise auch in Deutschland anerkannt werden.

Das katholische „Vingtieme Siecle" schreibt, daß Vandervelde, der ein unkluger Deutschenfreund sei, von seinen Ministerkollegen zurechtgewiesen worden sei. Er werde sich das zu Herzen nehmen müssen.

Das liberale Blatt „Etoile Belge" versichert, daß Frankreich gegen die Franktireur-Enquete Opposition gemacht habe. Vandervelde habe sowohl seine Regierung wie auch die Alliierten im Sinne einer Revision des Vertrages von Versailles überrumpeln wollen. Hoffentlich werde man darüber wachen, daß Vandervelde künftig weniger fromm den Deutschen zu Willen sein werde.

Der Eindruck in Berlin.

m. Berlin, 3. September. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung). Wie zu erwarten war, hat der Beschluß des Brüsseler Ministerrats in der Pariser Presse ein freudiges Echo gefunden, da der deutsche Vorschlag nach einer Feststellung des rechts gerichteten „Gaulois" geeignet gewesen wäre, den Friedensvertrag zu zerreißen. Wir haben uns bereits gegen die auch in dem belgischen Kabinett ausgesprochene Behauptung gewehrt, daß von unserer Seite überhaupt Vorschläge in dieser Angelegenheit gemacht worden sind. Es ist lediglich seinerzeit von Vandervelde erklärt worden, daß eine unparteiische Untersuchungskommission sich der Streitfrage annehmen müsse. Wir haben uns damit einverstanden erklärt und eine Offerte angenommen, die uns Belgien gemacht hat. Vollkommen abwegig ist aber der Versuch, die Dinge so darzustellen, als sei durch Ungeschicklichkeiten unserer Diplomatie die Aktion Vanderveldes gestört und zum Scheitern verurteilt worden. Niemals ist dem belgischen Vorschlag ein deutscher entgegengesetzt worden, wonach die gleiche Methode auch in Bezug auf andere Länder angewendet werden müßte. Eine derartige Darstellung der über die einzusetzende Kommission geführten Verhandlungen soll wohl nur dem belgischen Außenminister das Abrücken von seinem eigenen Vorschlag erleichtern.

Der sozialdemokratische „Vorwärts" versucht, das Nachgeben seines belgischen Parteigenossen gegenüber der Mehrheit des Brüsseler Kabinetts zu entschuldigen. Nach seiner Meinung sei der in dem belgischen Ministerratsbeschluß enthaltene Passus, die Untersuchung würde alte Haßgefühle wieder wecken, sehr ernst zu nehmen. Von englischer Seite wäre Vandervelde auch auf diese Gefahr aufmerksam gemacht worden. Da nun von der belgischen chauvinistischen Presse eine Hetze gegen die Franktireuruntersuchung eingeleitet worden sei, müßte sich Vandervelde fragen, ob unter diesen Umständen schon die Zeit für eine ruhige leidenschaftliche Untersuchung gekommen sei. Er wäre daher zu dem Entschluß gekommen, daß es weder im Interesse Belgiens noch Deutschlands liege, die Untersuchung gegenwärtig vorzunehmen.

Wir geben gerne zu, daß es Vandervelde selbst plötzlich angst und bange vor der Quertreiberei der belgischen Rechtspresse geworden ist und daß er vielleicht Schaden für seine Partei fürchtet. Daß aber das Kabinett in seiner überwiegenden Mehrheit ihn unter scharfen Druck nahm, ist ein Beweis für das schlechte Gewissen der Belgier.

In der Berliner Presse, soweit sie zu dem belgischen Rückzug Stellung genommen hat, wird auf das stärkste unterstrichen, daß Belgien hiermit zu erkennen gegeben hat, daß es eine unparteiische Untersuchung zu scheuen habe. So sagt die „Kreuzzeitung", die Begründung, die die belgische Regierung für ihre ablehnende Haltung gegenüber der ursprünglich von ihr selbst gemachten Anregung an den Haaren herbeigezogen habe, sei einfach lächerlich und unwahr zugleich. Der tatsächliche Grund für die Ablehnung sei in dem schlechten Gewissen zu suchen, das Belgien eine wirklich unparteiische Untersuchung der ganzen Frage als unmöglich erscheinen lasse. In der „Börsenzeitung" wird ebenfalls von einer Scheu vor der Wahrheit gesprochen. Die „Deutsche Tageszeitung" erinnert an den Einspruch Poincarés gegen die Lösungdes Eupen-Malmedy-Problems und erklärt, Frankreich sei in der Person Poincarés in Brüssel maßgebender denn je. Im übrigen falle die Weigerung, eine unparteiische Untersuchung über die Kriegsschuldfrage zuzulassen, auf die Herren in Paris und Brüssel zurück. Im „Tag" wird darauf hingewiesen, daß Deutschland den belgischen Vorschlag rücksichtslos angenommen habe, weil es von dieser Enquete nur eine Rechtfertigung auf der ganzen Linie erwarten konnte. Die Brüsseler Regierung ziehe es vor, im Widerstreit zwischen Lüge und Wahrheit sich für Festhalten an einer Lüge zu entscheiden, die sie durch ihren eigenen Beschluß als Lüge vor aller Welt entlarvt habe.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

scher Technik gelingen sollte, auch dieser Aufgabe Herr zu werden, von deren Bewältigung die Steigerung des deutschen Lebensstandarts und die Wiedereroberung unserer Stellung auf dem Weltmarkt abhängt. Auch den Erzeugnissen billiger deutscher Massenproduktion muß der Herkunftsstempel „made in Germany" als Qualitätszeichen gelten.

★

Es ist nicht zu verkennen, daß auf diesem Wege vieles geschehen ist und die Erfolge können nur anreizen, auf dem bisher vielleicht noch etwas zu zaghaft beschrittenem Wege fortzufahren. Die von privater Seite im Ausland aufgenommenen Anleihen sind zu einem großen Teil dem Ausbau und der Rationalisierung unseres Produktionsapparats zugeflossen. Die Besorgnisse der Schwarzseher, daß ein solcher Nationalisierungsprozeß die Beschäftigungslosigkeit steigern würde, weil Maschinen und Organisation die menschliche Arbeitskraft an vielen Stellen überflüssig machen könnte, ist selbstverständlich nicht eingetroffen, weil die Menge der erzeugten Güter relativ stärker stieg, so daß der Reichswirtschaftsminister in Frankfurt die erfreuliche Feststellung machen konnte, daß gleichzeitig die Menge der erzeugten Güter und die Zahl der beschäftigten Arbeiter gestiegen sei. Mit Recht trat der Reichswirtschaftsminister auch den Unkenrufen entgegen, die aus dem Passivsoldo unserer Handelsbilanz allzu pessimistische Schlüsse ableiten wollen. Selbstverständlich sind die gewährten Auslandsanleihen zum großen Teil in Form gesteigerter Einfuhr zu uns gekommen. Aber die relativ hohen Einfuhrzahlen sind zu einem großen Teil in den hereinströmenden Rohstoffen begründet, von denen wir hoffen, daß sie in veredelter Form von Fertigfabrikaten wieder auf den Weltmarkt strömen werden. Die Handelspolitik will dieser Notwendigkeit entgegenkommen, indem sie unter der Leitung vom Curtius, wie dieser in Frankfurt ausführte, zu ihrem maßgebenden Gesichtspunkt gemacht hat, durch nehmen von Draußen und geben nach Draußen den höchstmöglichen Wirtschaftsgrad zu erzielen. Wir begrüßen es, daß der Reichswirtschaftsminister sich auch vor diesem in Zollfragen immer etwas zur Skepsis geneigten industriellen Grenium nicht bewogen gefühlt hat, etwas von seinem kürzlich in Hamburg verkündeten Programm, das die autonome Zollsenkung in sich schloß, zurückzunehmen. Er hat sich allerdings nicht ausdrücklich wiederholt, aber seine optimistische Beurteilung des deutsch-französischen Handelsvertrags, die Betonung unserer Abhängigkeit vom Weltmarkt und das deutliche Bekenntnis zu den Grundsätzen der Genfer Weltwirtschaftskonferenz liegen eindeutig auf der Linie von Hamburg, auf einer Linie, die autarkische Ideen und schutzzöllnerische Bestrebungen seitwärts liegen läßt.

★

Mit der richtigen Einstellung und Durchführung der Handelspolitik ist es aber nicht getan. Die Produktion selbst, in erster Linie die Industrie, müssen die Basis schaffen, auf der sich diese Handelspolitik erfolgreich auswirken kann. Auch in dieser Beziehung haben wir auf Grund früherer Aeußerungen das volle Vertrauen in das Reichswirtschaftsministerium, daß von dort aus alles gesehen wird, um den Notwendigkeiten der Volkswirtschaft gegenüber Sonderwünschen einzelner Interessentengruppen den gehörigen Nachdruck zu verleihen. Auf keinen Fall wird das Wirtschaftsministerium die Hand dazu leihen, daß Zollabbaumaßnahmen, Handelsverträge und Lohnerhöhungen von der Industrie, vor allem von der höchstzifferzeugenden Industrie mit Preiserhöhungen beantwortet werden. Auf diese Weise wird fortdauernd ein sanfter Druck auf die Wirtschaft im Sinne fortgesetzter technischer und organisatorischer Rationalisierung ausgeübt mit dem Ziel, den Binnenmarkt zu beleben und auf dem Außenmarkt mit guter und gleichzeitig billiger Ware dem „made in Germany" den Weg zu neuem Erfolg zu ebnen.

Abschluß der Frankfurter Industrie-Tagung.

T.U. **Frankfurt a. M.**, 3. Sept. Die Tagung des Reichsverbandes der deutschen Industrie wurde heute durch Geheimrat Duisberg mit einer Ansprache geschlossen, in der er darauf hinwies, die Folgerungen aus den sehr lehrreichen Vorträgen zu ziehen und neben der Herstellung guter und billiger Massenartikel die Herstellung alter und neuer Qualitätsartikel zu fördern und zu steigern. Auch heute halte sich der Reichsverband für verpflichtet, darauf hinzuweisen, daß wir noch nicht über den Berg seien und allzu schwere Lasten zu tragen hätten. Immer wieder sei betont worden, daß zum Pessimismus kein Anlaß vorliege, ebenso aber kein Grund zu einem übertriebenen Optimismus. Der Redner schloß mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf Deutschland, worauf die Versammlung stehend das Deutschlandlied sang.

120 polnische Soldaten unter Vergiftungserscheinungen schwer erkrankt.

TU. **Warschau**, 3. Sept. In Wilna sind gestern 120 Soldaten des 66. Leginärregiments nach dem Genuß von Konservenfleisch unter schweren Vergiftungserscheinungen erkrankt und mußten in ein Spital überführt werden. Die Erkrankungen sind zum Teil lebensgefährlich. Ein großer Teil der Kranken liegt ohne Besinnung darnieder.

Professor Felix Schmidt gestorben.

* **Berlin**, 3. Sept. (Funkspruch.) Professor Schmidt, der Ehrenchormeister des Berliner Lehrergesangvereins, ist heute mittag plötzlich an Herzschlag gestorben.

Sechs Mann durch Starkstrom getötet.

* **Berlin**, 2. September. (Funkspruch.) Nach Meldungen aus Washington gerieten in Trinblin im Staate Pensylvanien bei Kabellegungsarbeiten in der Nähe der Hochspannungsleitung fünf Mann in die Starkstromdrähte und wurden auf der Stelle getötet. Von den zu Hilfe eilenden Telephonlegern wurde einer getötet und zwei weitere verletzt.

Ein Flugzeug infolge Starkstromberührung verbrannt.

T.U. **Newyork**, 3. Sept. In Honolulu geriet ein Flugzeug an eine Starkstromleitung. Der Apparat fing sofort Feuer und stürzte ab. Der Pilot verbrannte.

Försters „Enthüllungen".

Neue Beschuldigungen Deutschlands.

Frankreich soll Deutschland den Krieg erklären.

F.H. **Paris**, 3. Sept. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Obwohl der Berliner Berichterstatter des „Petit Journal" vor einigen Tagen davor gewarnt hatte, Professor Förster und dessen Anhänger irgendwelchen Glauben zu schenken, weil dieser bei seinen angeblichen Enthüllungen über deutsche Rüstungen auch vor Fälschungen nicht zurückschrecke, veröffentlicht der „Temps" heute eine drei Spalten lange Zuschrift Försters, die sicherlich alles übersteigt, was man von ihm bisher gewohnt war. Förster verlangt, daß sich die Nationen, an deren Vertrauen Deutschland sich wende, nicht in schändlicher Weise täuschen lassen mögen. Denn Deutschland rüste unaufhörlich.

Deutschland bereite einen Krieg mit Polen vor, nach dessen glücklichem Verlauf die deutsche Republik gestürzt werden solle. Deutschland wolle zynisch alles zurückgewinnen, was es im Versailler Vertrage abtreten mußte.

Ueber die Haltung gewisser englischer Kreise, die die schlimmsten Elemente des deutschen Volkes ermutigten, müßte man beunruhigt sein.

Förster fordert, daß Frankreich nicht abrüsten möge, und er geht sogar soweit, Frankreich zum Krieg gegen Deutschland aufzufordern.

Wörtlich schreibt er: „Das Doppelspiel Deutschlands schafft eine unerträgliche, erstickende und unmoralische Atmosphäre, deren Reinigung unumgänglich notwendig ist, selbst wenn ein außerordentlich peinlicher Zusammenstoß und ein sehr schmerzlicher zeitweiliger Bruch erfolgen sollte." Förster wünscht, daß Deutslands Nachbarn, die man auffordere, ihre Sicherheitsgarantien abzugeben, sich nicht täuschen lassen mögen, denn Zugeständnisse, die sie bewilligten, würden schließlich nur den Plänen Jener nützen, die eine neue Katastrophe vorbereiteten. Deutschland sei noch immer nicht abgerüstet. Damit die Nachbarn abrüsten könnten, müßte Deutschland nicht nur materiell und moralisch abgerüstet sein, sondern auch auf heimliche Kriegsvorbereitungen verzichten. Die von Deutschland bedrohten Nachbarn müßten alle ihre Energie für ihre Verteidigung aufwenden.

Förster wird von seinen französischen Anhängern immer als nationalistischer Antimilitarist hingestellt. In seiner Zuschrift an den „Temps" wirft er die Maske ab. Er verlangt zwar Deutschlands vollkommene Abrüstung, wendet sich aber gegen Frankreichs Abrüstung, und die Aufforderung, einen „peinlichen Zusammenstoß" herbeizuführen, läßt keinen Zweifel über die wahren Absichten Försters und seiner Hintermänner übrig.

Kein Kriegsinterview Fochs

F.H. **Paris**, 3. Sept. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Marschall Foch behauptet in einer vom französischen Kriegsministerium beglaubigten Meldung, daß er kein Interview über Kriegsmöglichkeiten und über die internationale Politik gegeben habe. Bekanntlich hatte ein Londoner Wochenblatt vor 14 Tagen Erklärungen Fochs veröffentlicht, worin dieser die europäischen Mächte zum Zusammenschluß gegen Rußland aufgefordert und die vollkommene Durchführung des Versailler Vertrags durch Deutschland verlangt hatte. Fochs Erklärungen riefen stürmische Protestkundgebungen der französischen Kommunisten hervor, weil diese darin die Aufforderung zu einem europäischen Krieg gegen Rußland erblickten. Es wird abzuwarten sein, was das Wochenblatt zu Fochs Dementi zu sagen haben wird.

Stresemann bei Briand.

ie. **Genf**, 3. Sept. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Der heutige Nachmittag galt den weiteren Verhandlungen über die neuen Kandidaturen für den Rat. Der Reichsaußenminister stattete heute abend dem französischen Außenminister Briand im Hotel Les Bergues einen Besuch ab. In dieser Unterhaltung wurden alle Fragen berührt, die gestern von Dr. Stresemann mit Chamberlain besprochen worden sind. Wie man hört, ist die belgische Kandidatur, soweit man überhaupt die Dinge mit einiger Sicherheit voraussehen kann, so gut wie sichergestellt, trotzdem die Haltung des belgischen Ministerrats in der Frage der Franktireure auch in englischen Kreisen keinen besonders guten Eindruck gemacht hat, sondern erwiesen hat, daß sich das belgische Kabinett in einer willenlosen Abhängigkeit von Paris befindet. Der Reichsaußenminister empfing in der Abendzeitung auch den Besuch des griechischen Außenministers Michelaikopulos. Man wird annehmen können, daß diese Besprechung in erster Linie der Regelung der Salamisfrage galt.

Frankreichs Erfahrungen mit den Naturallieferungen.

F.H. **Paris**, 3. Sept. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Das französische Finanzministerium stellt fest, daß auch im dritten Dawesjahr die Zahlungen ordnungsgemäß erfolgten. Die Erfahrungen mit den Naturallieferungen seien günstig gewesen. Im ersten Halbjahr konnte Frankreich, da es beim Generalagenten für die Zahlungen keinen Kredit zur Verfügung hatte, gewisse Leistungen nicht übernehmen. Insbesondere mußte auf Kohlenlieferungen verzichtet werden. Wegen der verminderten Einfuhr nach Frankreich waren die Erträgnisse aus der 26prozentigen Taxe, die deutsche Fabrikanten bezahlen müssen, geringer. Im Monat Juli hatte Frankreich einen Kredit von 60 Millionen Goldmark nicht benutzt. Verträge in der Höhe von 18 Millionen Goldmark waren (durch die Schuld der französischen Käufer) unerledigt und die Bewohner der geschädigten Gebiete hatten Kredite von 80 Millionen Franken noch nicht ausgenutzt. Aber am 31. August hatte sich die Situation vollkommen geändert und Frankreich war sogar Schuldner bei dem Generalagenten für die Reparationszahlungen. Im vierten Reparationsjahr wird Frankreich um 110 Millionen Goldmark mehr erhalten, als im dritten. Aber nach Abschluß des deutsch-französischen Handelsvertrages hofft es, daß die Einhebung der 26prozentigen Ausfuhrtaxe größere Beträge einbringen werde als bisher. Außerdem erhofft Frankreich größere Bezahlungen und reichlichere Zuweisungen für die Bewohner der zerstörten Gebiete. Für das fünfte Dawesjahr wird die Vergebung großer Nutzbauten an Deutschland erwogen. Hauptsächlich sollen durch die Naturallieferungen große Eisenbahnen und Hafenanlagen geschaffen werden. Mehrere der größten französischen Städte und Departements, ferner Algier, Tunis und Marokko verlangen die Ausführung von Nutzbauten, für welche die deutschen Lieferungen während mehrerer Jahre herangezogen werden sollen.

Das Gesicht des neuen Berlin.

Von
Paul Westheim.

Berlin, 3. September.

Berlin ist keine „Kunststadt". Wenigstens in dem Sinne nicht, der dem Wort in Deutschland eigentümlich ist. Das Privileg, sich „Kunststadt" nennen zu können, haben bei uns die paar Städte, deren Kunstleben bestimmt, wenn nicht beherrscht wird von einer altrenommierten Akademie und dem ihr zugehörigen Professorentum. Städte, wie Mannheim, wie Hamburg, wie Frankfurt, denen man ein immerhin reges Verhältnis zum künstlerischen Geschehen gewiß nicht absprechen kann, nennt man vielleicht deshalb nicht Kunststädte, weil sie derlei Zusammenballungen des Kunstprofessorentums nicht haben. Auch Berlin hat das nicht, wenigstens nicht in dem Maße, daß es zu einem hervorstechenden Zug im Gesamtbild der Stadt werden könnte. Gewiß, Akademie und Glaspalast gibts bei uns auch, aber das spielt keine Rolle. Das ist eben da, weil es irgendwann einmal eingerichtet und weiterhin dann nicht wieder abgeschafft worden ist. Die Stadt selbst hat auch kaum Ehrgeiz nach der Richtung. Gewiß, sie tut etwas für die Kunst. Sie hat eine Kunstdeputation, die ab und zu durch eine Ausstellung pilgert und ein Bild oder eine Plastik ankauft. Gekauft wird, was sonst auch von derlei Deputationen gekauft wird. In erfreulichem Gegensatz zu andern Städten sieht man die Ergebnisse dieser reichshauptstädtischen Kunstförderung nicht. Die Erwerbungen verschwinden in irgendwelchen Büros, wo ein paar Beamte sich daran erfreuen oder auch nicht erfreuen können. Man macht nach außen hin nicht viel Wesens von der Kunst, was im Charakter des Berliners zu liegen scheint, der auch sonst nicht die Art hat, viel Wesens zu machen, wenigstens nicht von — ernsthaften Dingen.

Berlin ist keine „Kunststadt", aber ist eine lebendige Stadt, vielleicht die lebendigste auf dem europäischen Kontinent. Berlin hat eine Vitalität wie sonst nur die amerikanischen Wolkenkratzerstädte. Eine Stadt, die Rhythmus, die Tempo hat, Tempo und Rhythmus der Hochbahn . . . Das geht in die Nerven, geht in die Menschen Im guten wie im schlechten Sinne. Eine Stadt, die die Menschen beweglich macht. Es ist kein Phlegma in der Stadt, auch nicht jenes anmutende Phlegma, das sorglos sicher ausruht auf bewährter Tradition. Die Stadt zwingt den Menschen, immerfort auf dem qui vive zu sein, stellt ihn ein mehr auf das, was ist und was kommen kann, als auf das, was war. Eine Aktivität des Seins, die auch den Einzelnen in weitem Maße aktiv macht.

So recht also eine Stadt für Künstler, für die Jungen, die Schaffenden. Nichts für die Idyll'ker, die am Bachesrand gefühlvoll träumen, aber das eigentliche Element für die anderen, denen die Melodie zuströmt aus dem Branden des lebendigen Lebens . . . Es mag dahingestellt bleiben, was dem Künstler zuträglicher, will sagen förderlicher ist, die wohltemperierte Gepflegenheit der Kunststadt, oder diese Hochspannung; immerhin, es scheint, als ob gerade hierin eine große Anziehungskraft für den Künstler läge. Wie Corinth und Slevogt Liebermann nach Berlin gefolgt sind und scheinbar damit für ihre künstlerische Entwicklung das Gegebene und Notwendige getan haben, so ist — es sei nur an die „Brücke", an Grosz und Dix erinnert — in den letzten zwei Jahrzehnten in Berlin ein nie abebbender Zustrom von künstlerischen Kräften aus dem In- und auch aus dem Ausland zu beobachten. Ich möchte Empfindlichkeiten, vor allem Münchner Empfindlichkeiten, nicht verletzen, aber es scheint, als ob Berlin mit Riesenschritten auf dem Weg wäre, Sammelpunkt, wenn nicht gar zu dem Sammelpunkt der künstlerischen Kräfte Deutschlands zu werden.

Dabei steht Berlin in dem Ruf, eine der häßlichsten Städte der Welt zu sein. Siegesallee, Berliner Dom usw. haben ein Stadtbild verschandelt, das vor 100 Jahren, zur Zeit Schinkels der Reize und Schönheiten nicht entbehrt hat. Der Pariser Platz mit dem Brandenburger Tor als Abschluß, noch immer eine der schönsten Platzgestaltungen der Welt, wäre Beispiel dafür, welch vornehm repräsentative Stadt Berlin auch einmal gewesen ist. Dafür hat Berlin aber das Unglück gehabt, Reichshauptstadt zu werden, Aufschwung zu nehmen, und plötzlich ins Gigantische auszuwachsen, nach 1870, in jenem letzten Viertel des 19. Jahrhunderts, da — mit der einen Ausnahme von Paris — in aller Welt Architektur und Städtebau bestimmt wurde von jenem elektrischen Historizismus, der alle Stile aller Zeiten täuschend nachmachen, der nur eins nicht konnte: sinnvoll bauen. Diese schlimme Zeit hat allenthalben Stadtbilder und Stadtschönheiten zerstört, und da in Berlin ohnehin nur wenig zum Zerstören da war, und eine schnell zuströmende Kolonistenbevölkerung Respekt vor dem historisch Gewordenen kaum kannte, wirkt das nun Entstandene um so brutaler und abstoßender.

Berlin ist jetzt, so weit die doch noch unklaren wirtschaftlichen Verhältnisse das überhaupt zulassen, in einem neuen Aufschwung begriffen. Tempo und Rhythmus des Verkehrs, der Arbeitsenergien steigern sich. Eine neue Bauentwicklung hat eingesetzt, der, wie wir hoffen, der neue Stadtbaurat einheitliches Gepräge zu geben vermag. So ist es kein Zufall, wenn gerade jetzt des öfteren die Frage gestellt wird nach dem Gesicht des neuen Berlin. Sieht man, was die jungen Architekten, die Poelzig, Mies, Taut, Mendelsohn, Salvisberg, Häring usw., die dieser Stadt schließlich doch das Gesicht geben werden, obwohl man sie heute, wo immer es nur geht, noch am Bauen hindert, planen, so ist klar, daß auch dieses Berlin von morgen nichts haben wird von der traulichen Stimmungsschönheit, die alten, historisch gewordenen Stadtbildern den unnachahmlichen Reiz gibt. Das würde zu Berlin so wenig passen wie die Hochbahn ins alte Nürnberg. Das, was dem neuen Berlin den Charakterzug, eine neue heutige Schönheit geben wird, wird die klare Zweckhaftigkeit, die Ausdrucksknappheit und entschiedene Sachlichkeit sein, die etwa das neue Großkraftwerk von Rummelsburg oder einige der jetzt entstehenden Massensiedlungen zeigen.

Es wird die Stimmung der Stimmungslosigkeit sein, die auch schon ihren Schilderer gefunden hat in einen eben auftauchenden Maler: Gustav Wunderwald, der ganz das Zeug dazu hat, ein Berliner Utrillo zu werden. Wobei das Ausschlaggebende nicht das ist, was ihn malerisch zu einem Gefolgsmann des Utrillo macht, sondern der Blick für das ausgesprochene Berlinerische, für die Kahlheit eines Hinterhofs mit seinen Brandmauern und Reklamegiebeln, für das Öde, noch Ungeformte der neuen Straßen im Berliner Westen, ihrem Gemisch von fünfstöckigen Mietshäusern und schnell mit der Inflationszeit noch erschnappten Devisen aufgebauten Villen, für die Fabriken und proletarischen Geschäftsstraßen des Ostens. Nichts von sozialen Ressentiments und den Sentiments, mit denen ein Baluschek das zu behängen pflegte, auch nichts von dem Pathos, mit dem einst die Brüder Hart ihre Oden an die Großstadt beschwingten. Berlin verträgt das alles nicht, Berlin ist ein Schützengraben, in dem es Tag um Tag auf Leben und Tod geht. Und wenn es da eine Poesie gibt, so ist es die der klipp und klaren Realitäten.

Uebrigens macht gerade das: das Unpathos, die Brutalität und Unbedingtheit einer kraßnüchternen und eben darum monumentalen Zielstrebigkeit, die phantastische Verknäuelung von Menschen, Kräften, Ideen und Interessen, wie sie die rapide Bewegtheit solcher heutigen Millionenstadt bietet, die Romantik des neuen Berlins aus. Eine andere, neue, phantastischere Romantik als die der Eichendorffschen Postkutsche.

Hermann Eris Busses „Peter Brunnkant". (Erschienen bei der Deutschen Buchgemeinschaft, Berlin). Ein Vagantenroman. Nein, das klingt zu sehr nach Mode. Denn Vagantenromane sind Mode. Es ist viel mehr hinter dieser Dichtung. Sie quillt aus tieferen Tiefen als ein vorüberrauschender Roman. Es ist einer, dieser Peter Brunnkant, der einem das Herz abgewinnt Einer, der es wagt, er selber zu sein und der keine abgetretenen Wege gehen mag. Aber einer, der hochsinnig etwas Großes will: dem Leben seinen verborgenen Reichtum abgewinnen. Mag dieser Reichtum die blühende Welt um ihn herum oder die werdende Welt in seinem Inneren sein. Jedenfalls einer, der leben will, nicht „gelebt werden". Und so geht er durch die Welt — ein Nachfahre von Eichendorffs Taugenichts. Nur nicht so kindhaft wie der Romantiker. Ein Sohn unserer Tage und unserer Erde. Voll Suchen nach dem, was noch nicht ist, aber werden möchte. Voll verborgenen Lauschens auf die Stimmen, die aus unsichtbaren Welten herübertönen. Voll Sinnens und Wartens auf die große Offenbarung, auf die wir hoffen, mitten im Wirren und in der Unsicherheit dieser Zeit. Zart schlingt sich die Liebesgeschichte hindurch. Ein kernhaftes Mädel ist es, um die sich sein Begehren rankt. Sinnenhaft die Beiden. Und doch voll herber Keuschheit mitten im Begehren der Sinne. Sie haben einander lieb, aber sie werden nicht eins. Süße, schwermütige Melodie. Von den Königskindern, die „nicht zu einander kommen!" — Aber das Schönste, das Allerschönste! Die Heimat des Badnerlandes. Die Sonnenherrlichkeit des Bodensees mit seiner Unendlichkeit und die Dunkel des Schwarzwaldes und die heitere Ebene, durch die der Strom blitzt und die versonnene Mittelalterpracht Freiburgs. Gassengewirr und Münstergröße. Blumenwiese und Stromwirbel. Ueberall pocht das Herz der Heimat. Ein Hochgesang — darum ist der Roman noch viel mehr Lyrik als Epik. Es geht durch das Ganze jenes wunderliebliche Glockengeläute, das aus verborgenen Talgründen lockend und sehnsuchtsvoll herauskommt und uns Menschen der Stadt und des Lärms heimwehtraurig macht und — heimwehselig!

Karl Hesselbacher.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Mein glücklichster Tag

Ein gütiges Geschick hat dem Menschen die Gabe verliehen, unglückliche Ereignisse und Stunden schneller zu vergessen als Tage des Glücks und des Frohsinns. So erscheint die Vergangenheit, auch wenn sie trübe war, fast stets in einem rosigeren Lichte, als sie es verdient haben mag, und es bedarf, fragt man nach den glücklichsten Tagen eines Menschen, keiner langen Ueberlegung, um sie angeben zu können. Mit dem glücklichsten Tag ist das allerdings schon schwieriger, wie es scheint . . . .

Lucy Doraine

die beliebte Filmdiva.

Es wäre ziemlich traurig, wenn ich in meinem ganzen Leben nur einen einzigen glücklichen Tag erlebt hätte. Oh, ich könnte von vielen schönen und glücklichen Tagen erzählen, und es würde mir reichlich schwer fallen, den allerschönsten Tag auszusuchen.

Sehr glücklich war ich zum Beispiel an einem Sommerabend in Wien. Ich ging mit meinem Manne, dem schon damals bekannten Filmregisseur Michael Kertesz, auf dem Kärtnerring spazieren. Ich hatte bereits in drei Filmen gespielt, aber der Name Lucy Doraine war in Wien noch nicht allzu populär. Einstweilen hieß ich überall noch Frau Kertesz.

An einer Straßenecke blieben wir stehen; mein Mann entfernte sich für einige Augenblicke, um an einem Kiosk Zeitungen zu kaufen. Plötzlich hörte ich eine Stimme hinter mir: „Das ist der Mann von Lucy Doraine!"

An jenem Sommerabend war ich stolz und glücklich!

*

Friedrich Zelnik

der erfolgreiche Filmschauspieler und Filmregisseur:

Der glücklichste Tag meines Lebens liegt weit, weit zurück. Er hat nicht das geringste mit meinem Beruf, mit meiner Lebensaufgabe zu tun. Es war kein schauspielerischer Erfolg in den Jahren bei Barnowsky; es ist auch keiner der großen Premiertage gewesen, wie ich sie nun seit langem in jenem Winter drei-, vier-, fünfmal zu erleben gewohnt bin.

Nein, er war der Tag, an dem ich die vielen qualvollen Examina hinter mich gebracht und endlich, endlich das Absolutorium der Wiener juristischen Fakultät erhalten hatte. An jenem Tage war ich froh, einem aufgezwungenen Lose endlich entronnen zu sein, denn im vollen Bewußtsein, nie von ihr Gebrauch machen zu können, hatte ich diese Prüfung nur auf den Wunsch meines Vaters bestanden, der mich nicht in das unsichere Künstlerleben ohne diese „Rückversicherung" hinausziehen lassen wollte.

Nun, ich habe sie ja wirklich nicht brauchen müssen. Aber so froh, wie an jenem Tage, bin ich wohl nie wieder gewesen.

*

Hildegard Kwandt

die deutsche Schönheitskönigin:

Zweifellos war der glücklichste Tag meines Lebens der nach meiner Wahl zur Schönheitskönigin, an dem erfreuliche und unerwartete Ueberraschungen sich nur so überstürzten.

Am Abend meiner „Krönung" selbst kam ich fast gar nicht zur Besinnung. Ich hatte kaum damit gerechnet, auch nur in die engere Wahl einbezogen zu werden, und so war meine Ueberraschung, die „Königinwürde" erlangt zu haben, so grenzenlos, daß ich mich auch am kommenden Morgen noch nicht recht davon erholt hatte.

Aber der erste Interviewer machte mir schnell die Bedeutung des Tages klar. Himmel, nach welch komischen Dingen wurde ich gefragt! Ob ich nach Kalorien lebte und mensendieckte, ob ich gerne Charleston tanzte, und mit welcher Seife ich mich wüsche, da ich einen so zarten Taint habe. Ein anderer wollte genaue Auskunft über meine Schuhnummer und die Größe meiner Handschuhe haben. Dazwischen meldeten sich alle möglichen Filmleute telephonisch, mündlich und „per Eilboten zu bestellen". Niemals hätte ich ein derartiges Tohuwabohu für möglich gehalten, wenn es sich nicht um mich selbst herum abgespielt hätte. Photographen, Kinooperateure, Zeichner, Herren und Damen, die mich zur Mitwirkung an Modeschauen veranlassen wollten, Angebote von Konfektionsfirmen, die mich einzukleiden wünschten, oder als Mannequin zu engagieren gedachten — es war der reinste Hexensabbath.

Und doch war es der glücklichste Tag meines Lebens. Denn in einer ruhigen Minute kam mir plötzlich zum Bewußtsein, daß ich im Besitze einer Geldsumme, des Preises, war, mit der sich allerlei anfangen ließ, und die es mir gestattete, diesem ersten schönsten Tage noch eine ganze Anzahl weiterer folgen zu lassen. Und das war am allerschönsten.

*

Fritz Lang

der gefeierte Filmregisseur:

Mein glücklichster Tag? Wer wird so indiskret sein und so geheimnisvollen Dingen nachforschen! Ich meinerseits ziehe es vor, zu schweigen und werde Ihnen statt dessen lieber von einem der glücklichsten Augenblicke meines Lebens berichten, dem allerdings recht unerfreuliche Dinge vorangingen.

Es war während der Aufnahmen zu dem Film: „Der müde Tod". Eine der Szenen erforderte es, daß ein Knabe sich in einen Tiger verwandelte, der später erschossen wurde. Der Tiger, ein Prachtexemplar seiner Gattung, stand uns nur einen einzigen Tag lang zur Verfügung. Das Bild sollte in einem Bambuswäldchen gedreht werden, das unser Architekt im Atelier errichtet hatte. Die Pfosten, den Wald umgaben und gleichzeitig die Gitterstäbe des Käfigs kachieren sollten, erwiesen sich aber als so schlecht gebaut, daß sie mir schon bei einem leichten Graff in der Hand blieben und dem Tiger völlige Freiheit gewährten.

Ein Riesenkrach mit dem Architekten war die Folge. Dazu mußte ich die unendlich schwierigen Trickaufnahmen mit einem Hilfsoperateur drehen, da der Operateur gekündigt hatte und nicht mehr zum Dienst erschienen war. Weiter stellte es sich heraus, daß auch die Atelierfenster nicht richtig verschalt waren — erneuter Krach war die Folge!

Plötzlich, während wir fieberhaft arbeiteten, löste sich durch die Riesenhitze im Atelier aus einem der damals noch offenen Scheinwerfer eine Kohl und fiel in das dürre Gras, das den Boden des Bambuswäldchens bedeckte. Das hatte gerade noch gefehlt! Ein Brand im Aatelier, in dem der Tiger ohnehin schon sich recht ungemütlich gebärdete. Ein Ohnmachtsanfall der sonst so mutigen Lil Dagover, die die Hauptrolle spiele, konnte nicht ausbleiben.

Als ich am Abend dieses aufregenden Tages das Atelier endlich verließ, nachdem die Aufnahmen mit Mühe und Not schließlich doch noch gut beendet werden konnten, — da erlebte ich einen der glücklichsten Augenblicke meines Lebens.

Waldemar Pottier

der 11jährige deutsche Filmdarsteller:

Ein richtiger Junge ist natürlich immer dann am allerglücklichsten, wenn er sich richtig herumschlagen kann. Aber noch schöner als so eine richtige Keilerei war doch der Tag der Uraufführung meines Films „Das edle Blut", in dem ich die Hauptrolle eines Kadetten spielte.

Es war schrecklich feierlich. Im Kino starrte mich alles an, und Herr Boese, der Regisseur, mußte mir zuerst immer wieder Mut machen, denn ich hatte bei den vielen Menschen fast Angst bekommen. Dann wurde es dunkel und der Film fing an. Ich sah ihn zum ersten Mal, denn bisher hatte ich nur einzelne Szenen im Vorführungsraum gesehen. Ich hab mir selbst so leid getan, als ich den armen kleinen Kadetten so leiden sah, und war froh, wenn er Gelegenheit hatte zu lachen.

Dann aber war das Stück aus, und nun kam alles zu mir an die Loge. Herr Boese hob mich hoch, daß mich die vielen Menschen auch alle sehen konnten. Sie ließen mich hoch leben und schenkten mir Bücher und Blumen und Schokolade, und ein Mitschüler brachte mir eine Tüte Bonbons. Dann wurde ich von mehreren Herren auf die Schulter genommen und zum Auto getragen, das draußen auf uns wartete. Dabei hatte ich meine Mütze in der Hand behalten. Als ich einsteigen wollte, kam eine Dame. wohl eine Amerikanerin, auf mich zu, strkch mir über das Haar und sagte: „Meine liebe Junge, Du wirst Dich das Kopf erkälten, und das wäre so schade um Dir!" Da mußte ich so lachen, daß ich darüber alles vergaß. Zu Hause packte ich dann all die feinen Geschenke aus, die man mir gemacht hatte, und ich weiß noch genau, daß ich vor dem Einschlafen zu Mutti sagte: „Das war der schönste Tag in meinem Leben."

*

Anna Pawlowa

die weltberühmte, russische Tänzerin:

Die glücklichsten Tage meines Lebens liegen weit zurück in meiner Kindheit, als wir noch in St. Petersburg wohnten. Sie wiederholten sich alljährlich, wenn meine Mutter mich nach dem Marinsky-Theater mitnahm, um mit mir ein Schauspiel oder eine Pantomime zu sehen.

Wie glühend freute ich mich jedesmal auf diesen Feiertag und wie gespannt bereitete ich mich auf ihn vor. Niemals sonst zog ich mich so sorgfältig an und achtete so darauf, daß mir auch ja mein bestes Kleid zur Verfügung gestellt wurde. Stets quälte ich meine Mutter mit dem Wunsch, doch recht früh — schon lange vor Beginn der Vorstellung — in das Theater zu gehen, denn ich hatte eine unbeschreibliche Freude daran, die vielen elegant gekleideten Damen und bärtigen Herren (damals trug man noch Bärte) ihre Plätze einnehmen zu sehen. Wenn sich dann endlich der Vorhang hob, konnte ich es vor Ungeduld kaum auf meinem Sessel aushalten. Vor meiner Phantasie lag ein wahres Feenland ausgebreitet da. Ich lachte und weinte, liebte und haßte mit den Darstellern auf der Bühne, ganz wie es die Handlung, die sich da oben abspielte, ergab.

Wie viel Romantik trugen diese Aufführungen für mich in sich! Von Jahr zu Jahr freute ich mich mehr auf den glücklichsten von den 365 Tagen. Jede Sekunde war mir wertvoll, und voll Vorfreude und Nachfreude war ich schon monatelang früher und noch monatelang später aus dem Häuschen.

Seit jenen seligen Zeiten habe ich in den größten Theatern der Welt nicht nur als Zuschauerin gesessen, sondern bin auch als Tänzerin in ihnen aufgetreten. Ich habe wirklich viele schöne und glückliche Tage verlebt, keinen aber kostete ich mehr aus, als jenen einzigen, herrlichen Tag, an dem ich alljährlich als Kind ein Theater besuchen durfte.

*

Robins, der wandelnde Musikladen

die internationale Varieteattraktion:

Man müßte sich die Antwort aufheben, bis zum Tode. Erst dann kann man genau wissen, wann man am glücklichsten war, und vielleicht ist dann gerade jener letzte Tag auch der glücklichste.

Der glücklichste Tag meines bisherigen Lebens war eigentlich ein Tag des Mißgeschicks. Ich war damals noch „seriöser" Geiger, stand als ernster Künstler im Smoking auf der Bühne, stolperte fiel und — zerbrach meine Geige. Das Publikum raste vor Vergnügen.

In mir stieg blitzartig der Gedanke auf: das ist deine Berufung!

Ich wurde Komiker, komischer Musiker eine neue, noch nie dagewesene Spezialität. Und ich wurde berühmt.

Jener Tag des Mißgeschicks aber wurde so zum entscheidenden meines Lebens, zu meinem glücklichsten Tag.

*

Alfred Braun

der Millionen bekannte Sprecher des Berliner Rundfunks:

Mein glücklichster Tag? Wie kann man mich noch fragen! Natürlich jener, als ich zum Rundfunk kam.

Freilich wurde er zum glücklichsten erst in meinem Erinnern, als er hielt, was er versprochen hatte. Als er beglückende Arbeit, manchen Erfolg und die Freundschaft vieler Menschen brachte, zu denen ich allabendlich sprechen darf.

Aber es gibt zwei Arten von glücklichsten Tagen. Solche, die wie dieser den Keim des Glücks in sich tragen und andere, die das Glück schon als Erfüllung in ihrem Schoß bergen. Ein Tag, der Erlebnisse bringt wie dieses:

Ein Blinder spricht mich auf dem Kurfürstendamm an, bittet mich, ihn über die Straße zu geleiten. Ich tue es und sage kaum mehr als ein, zwei Worte. Und als wir „drüben" sind, sagt er: „Ich kenne Sie, Sie sind ja Herr Braun; ich wußte es gleich, als ich die Stimme hörte . . ."

Robert Land

der bekannte Filmregisseur:

Ich glaube, meinen allerglücklichsten Tag habe ich als junger Schauspieler in — Olmütz erlebt. Ausgerechnet in Olmütz! Dort war ich, Jahre vor dem Kriege, als jugendlicher Charakterschauspieler und Regisseur mit der fürstlichen Gage von 150 Kronen engagiert. Dazu gab es 5 Kronen Spielhonorar. Und da wir alle, vom jugendlichen Liebhaber bis zum Dramaturgen, bei den großen Opern mitstatieren mußten, kam dieses Spielhonorar recht oft zur Auszahlung.

An jenem Tage, von dem ich spreche, sollte ich im „Lohengrin" mitagieren, in der Schar der Edlen von Brabant. Das war für einen jungen und selbstbewußten Schauspieler nicht gerade ein Anlaß zu besonderer Freude, zumal, wenn er am Tag vorher den Franz Moor gespielt hat. Aber trotzdem konnte ich mich vor unbändiger Freude und vor Glück nicht halten: denn am gleichen Morgen hatte ich, was noch keiner meiner Kollegen wußte, einen Vertrag nach Wien zu Jarno unterschrieben. Mit diesem Papier in der Tasche erschien der brabantische Edle Land zur Vorstellung, mit der Absicht, einen tollen Ulk auszuführen.

Ich hatte mir von einem Kollegen die Rüstung und Perücke des Ajax aus der „schönen Helena" besorgt. Still und heimlich machte ich mir die rotgetupften Bäckchen, die Triefäugelchen und den Strohkopf des Trottels Ajax zurecht und erschien in diesem Aufzug im letzten Augenblick auf der Bühne. Die Vorstellung ist in vollem Gange; noch hat niemand, außer den neben mir stehenden Kollegen bemerkt, wie ich aussehe. Da — eben wendet sich Lohengrin mit weitausladender Geste und schmetterndem Gesang an die Edlen von Brabant — tritt unerwarteterweise dieser Ritter von der traurigen Gestalt aus den Reihen der anderen heraus, steht im vollen Rampenlicht, die Blicke des ganzen Publikums sind im Nu auf ihn statt auf den Schwanenritter konzentriert: ein gewaltiges, nicht endenwollendes Gelächter erschüttert das Haus, die ganze wirkungsvolle Lohengrinstimmung ist zum Teufel.

Der Vorhang muß fallen. Ich renne in die Garderobe, ziehe mich um, laufe ins Theater-Café, nehme am Tisch eines mir bekannten Kritikers Platz — und entgehe so den „liebevollen Ovationen", die das Opernensemble mir zugedacht hat.

Die sofortige Kündigung ließ nicht lang auf sich warten. Aber sie vermochte nicht, diesen glücklichsten Tag meines Lebens zu verdunkeln.

*

Lya Mara

die gefeierte Filmdiva:

Ich stand in der Kulisse des Rigaer Staatstheaters. Neidisch und vergrämt, denn ich war noch ein Kind, gehörte nur zum allgemeinen Chor.

Auf der Bühne quälte sich ein Junge mit einer Art von Stepptanz herum. Die gestrenge Ballettmeisterin schwitzte vor Aerger, weil der Junge nichts weniger als talentiert war. Und mir zuckte der Rhythmus der Musik durch die Glieder! Unwillkürlich tanzte ich mit . . .

Je unbeholfener die Bewegungen des armen Jungen wurden, desto größer wurde meine Begeisterung. Ich folgte wie rasend dem Takt des Klavierspielers.

Das mag wohl einigen Lärm verursacht haben; jedenfalls drehte sich die Ballettmeisterin nach mir um. Ihr Blick fiel auf mich, finster und drohend, wie mir schien — ich wäre am liebsten verschwunden. Da hörte ich meinen Namen. Sascha nannte man mich damals —

„— Sascha wird in der Kindervorstellung den Niggerboy tanzen!"

Ich war rein toll vor Freude. Fast wäre ich der gestrengen Meisterin um den Hals gefallen. Ihr finsterer Blick vermochte mich jedenfalls nicht daran zu hindern, ein Rad zu schlagen. Und nun probierte ich mitten in der Nacht den Steppschritt — auf der Straße, wo es mir eben einfiel. Ich war das begeistertste Mitglied des Staatstheaters.

Und dann kam der große Tag, der glücklichste meines Lebens. Schwarz angestrichen harrte ich in einem Kasten des Stichworts; es kam, der Kasten klappte entzwei — und unter dem Jubel der Kleinen sprang ich als Negerlein vor die Rampe.

Nie habe ich solch anfeuernde Musik gehört, wie die Beifallsrufe dieses Publikums, das um so wilder schrie, je rascher und ausgelassener ich steppte. Meine Begeisterung und die der Kleinen ward immer größer, und als alles zu Ende war, brauste ein Sturm des Beifalls durch das Haus, wie ich ihn in meinen kühnsten Träumen nicht erwartet hatte.

Ein Stoß der Ballettmeisterin — ich stolperte auf die Bühne . . fast wäre ich hingefallen. Das war meine erste Verbeugung, mein erster, großer Erfolg, mein glücklichster Tag . . .

*

Mary Johnson

die deutsch-schwedisehe Filmdiva:

Der glüchlichste Tag? Gibt es das? Von mir wüßte ich ihn jedenfalls nicht ohne weiteres zu nennen.

Aber einer von den glücklichsten Tagen meines Lebens war bestimmt der Tag, an dem ich auf unserem Landgut Rodsgard einzog.

Ich bin auf dem Lande geboren und aufgewachsen, alles Stadtleben war mir von jeher ein bißchen unheimlich, und ich konnte mich nur schwer an die Großstadt gewöhnen. Meine Tätigkeit als Bühnenschauspielerin zwang mich indessen, mehrere Jahr hindurch in Oslo zu leben, und als ich gar zu filmen begann, mußte ich bald in die noch viel, viel größere und unheimlichere Stadt Berlin gehen. Aber immer bleibe ich nur so lange es sein muß. Nach Beendigung der Aufnahmen kehre ich stets auf mein geliebtes Rodsgard zurück.

Vielleicht widerspricht es den Vorstellungen mancher Menschen vom Leben eines Filmstars, daß ich das einfache und zufriedene Leben einer Landfrau führe. Aber wenn Sie mich hier sitzen sehen würden: In einer offenen Veranda meines Hauses, vor mir den großen Garten mit Wiesen und Blumen, weit hinten die blauen Berge — Sie würden vielleicht verstehen, warum ich mich immer wieder hierher zurücksehne.

MASSARY
Delft
EDEL WIE DER NAME
5 ₰
ZIGARETTE

Der polnische Vorstoß.

Der Plan eines Ostlocarno.

m. Berlin, 3. Sep. **(Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.)** Die Polen leugnen mit aller Entschiedenheit, daß sie die Absicht haben, einen neuen Vorstoß in der Richtung eines Ostlocarno in Genf zu machen und etwa den Plan eines allgemeinen Nichtangriffspaktes zur Debatte zu stellen. Es scheint, als ob ihnen die Kreise durch eine vorzeitige Indiskretion, die gerade in die französische Presse hineinlanciert worden ist, gestört worden sind. Jedenfalls wird trotz dieses Ableugnens von anderer Seite behauptet, daß der polnische Vorschlag dem Völkerbundssekretariat bereits überreicht gewesen und nur infolge des Widerspruchs anderer Mächte vorläufig zurückgezogen sei. Vermutlich ist hiermit England gemeint, das doch Bedenken hat, sich im Osten irgendwie zu binden und Verpflichtungen einzugehen, die es gegen seinen Willen in irgend welche Verwicklungen hineinziehen könnten. Von Genf aus wird aber darauf aufmerksam gemacht, daß der polnische Gesandte in Moskau der russischen Presse eine Information hat zugehen lassen, worin er auf die Vorschläge eines Nichtangriffspaktes besonders hinweist, selbstverständlich für Polen.

Man muß also allen Ernstes damit rechnen, daß in irgend einer Form das damals von England abgelehnte Genfer Protokoll wieder auftaucht. Ob Polen nun selbst den Vorstoß macht, oder etwa Griechenland, wie vielfach behauptet wird, vorschiebt, steht noch nicht fest. Vielleicht ist aber das Ganze auch nur eine Komödie. Es ist ja bekannt, daß der Reichsaußenminister die Absicht hat, das Thema der Abrüstung anzuschneiden und darauf aufmerksam zu machen, daß Deutschlands Abrüstung die Einleitung einer allgemeinen Abrüstung sein sollte. Möglich schon, daß nur allerhand Fallen vorbereitet werden, um diese Aussprache dann auf ein anderes Geleise zu schieben und Deutschland in die Defensive zu drängen.

Die Randstaaten und Sowjetrußland.

Besprechungen in Genf.

ie. Genf, 3. Sept. **(Drahtmeldung unseres Berichterstatters.)** Die Anwesenheit der Außenminister Lettlands, Litauens und Estlands in Genf wird auch von den drei Ministern zum Anlaß genommen werden, die gemeinsame Frage der Außenpolitik der baltischen Staaten einer Prüfung zu unterziehen. Die Aussprache wird sich vor allem auf das Verhältnis der drei Randstaaten zu der Sowjetunion beziehen. Man wird einen Beschluß fassen, ob man erneut mit Rußland in Verhandlungen treten will, doch ist eine Stellungnahme erst zu erwarten, wenn alle Delegierten in Genf beisammen sind.

Dagegen ist es sicher, daß die baltischen Staaten gemeinsam zu der finnischen Kandidatur für einen Ratsitz Stellung nehmen werden. So viel man hört, sollen die drei baltischen Staaten die Kandidatur Finnlands unterstützen. Gegenüber anderslautender Meldungen, die heute von Genf aus verbreitet werden, gehen die Reserven, die gegen die finnische Kandidatur gemacht werden, wie zuverlässig mitgeteilt werden kann, von England aus, das bekanntlich vermeiden möchte, daß drei an Rußland grenzende Staaten auf diese Weise Mitglieder des Rates würden.

Ein deutscher Schritt in Kowno.

TU. Kowno, 3. September. Die deutsche Gesandtschaft hat bei der litauischen Regierung energische Schritte unternommen, um die Zurücknahme der Ausweisungsbefehle gegen die deutschen Redakteure der Memeler Zeitungen zu erreichen.

Tschitscherin desavouiert Rakowski.

F.H. Paris, 3. Sept. **(Drahtmeldung unseres Berichterstatters.)** Der russische Botschafter in Paris, Rakowski, hatte bei seiner letzten Anwesenheit in Moskau eine Kundgebung der Dritten Internationale unterzeichnet, in der die Soldaten und Arbeiter der bürgerlichen Länder zum Aufruhr und Hochverrat aufgewiegelt werden. Daraufhin war der französische Botschafter Herbette angewiesen worden, in Moskau Einspruch zu erheben. Tschitscherin ließ nun gestern das französische Außenministerium wissen, daß die Haltung Rakowskis von der Sowjetregierung formell desavouiert wurde.

Rakowski in Paris unerwünscht.

F.H. Paris, 3. Sept. **(Drahtmeldung unseres Berichterstatters.)** Die Forderung nach der Abberufung des Botschafters Rakowski wird in verschärfter Form vom „Temps" erhoben. Das Blatt erklärt, daß Rakowski nicht mehr auf seinem Posten verbleiben könne, weil er in Paris kein Vertrauen mehr hervorrufe. Wenn Tschitscherin in seiner dem Quai d'Orsay übersandten Erklärung das Verhalten Rakowskis tadelt, daß dieser ein Manifest unterzeichnete, worin die Soldaten zum Aufruhr gegen bürgerliche Regierungen aufgefordert werden, so bezeichnet das der „Temps" als eine unzureichende Maßnahme. Rakowski genieße in Paris kein Ansehen mehr, da er von seiner eigenen Regierung desavouiert wurde.

Aber selbst die Abberufung Rakowskis von seinem Pariser Posten scheint dem „Temps" noch nicht zu genügen und er deutet an, daß die diplomatischen Beziehungen zwischen Frankreich und Rußland nicht mehr fortdauern können, weil die Sowjetregierung eine Weltrevolution vorbereite und ihre Außenpolitik hauptsächlich darauf hinziele, Unordnung und Anarchie in den Ländern hervorzurufen, die mit Rußland diplomatische Beziehungen unterhalten.

Kommunistenkonferenz in Paris.

T.U. Wien, 3. Sept. Wie der Korrespondent der „Reichspost" in Saloniki aus zuverlässiger Quelle erfahren haben will, soll Mitte September in Paris eine kommunistische Konferenz zusammentreten, um einen Plan für neue kommunistische Aktionen auf dem Balkan und in Mitteleuropa in seinen Einzelheiten zu beraten. Der Hauptschlag soll diesmal gegen Ungarn gerichtet werden. Zahlreiche kommunistische Funktionäre aus Ungarn und den Balkanländern seien bereits nach Paris unterwegs.

Massenverhaftungen von Kommunisten in Ungarn.

* **Berlin,** 3. September. **(Funkspruch.)** Nach Meldungen aus Budapest hat die Budapester Polizei heute nacht mehr als 50 Personen festgenommen, die an einer kommunistischen Zellenorganisation beteiligt sind. 5 bis 6 Personen sind geständig, während die übrigen leugnen. Auch in 34 Provinzstädten wurden heute kommunistische Agitatoren verhaftet.

Ueberschwemmungen in Rumänien.

Die Flüsse über die Ufer getreten.

Zahlreiche Menschenopfer.

* **Berlin,** 3. September. **(Funkspruch).** Nach Meldungen aus Bukarest sind infolge der andauernden Regengüsse die rumänischen Flüsse an zahlreichen Orten über die Ufer getreten und haben große Verheerungen angerichtet. In manchen Ortschaften Siebenbürgens haben die Ueberschwemmungen katastrophalen Umfang angenommen. In der Umgebung von Fogaras stehen sechs Dörfer unter Wasser. Der Eisenbahnverkehr zwischen Kronstadt und Fogaras mußte eingestellt werden, da mehrere Eisenbahnbrücken von den Fluten weggerissen wurden. Die niedrigst gelegenen Teile der Stadt Fogaras stehen bereits unter Wasser und man befürchtet, daß auch die oberen Teile der Stadt überschwemmt werden. In der Bukowina wurden 16 Dörfer unter Wasser gesetzt, die Bevölkerung flüchtete in die Berge. 120 Personen sind den Fluten zum Opfer gefallen. Der Pruth ist im Laufe der Nacht wieder um 20 Zentimeter gestiegen und überschwemmt die Stadt Czernowitz.

Sensationelle Verhaftung in Budapest.

TU. Budapest, 3. Sept. Die hiesige Polizei nahm in der Person des Budapester 37jährigen Nervenarztes, Dr. Ignaz Korniß, der in einer Person ein kommunistischer Agitator und ein groß angelegter Hochstapler zu sein scheint, eine sensationelle Verhaftung vor. Es wurde festgestellt, daß Korniß in Wien in der Schriftleitung der „Roten Fahne" erschien und Pläne vorlegte, durch die die Budapester Munitionsfabrik in die Luft gesprengt und eine Arbeiterrevolte, ähnlich wie es in Wien war, angefacht werden sollte. Die Polizei erhielt hiervon Kenntnis und beobachtete Korniß, der gestern mit sechzig Kommunisten in Gewahrsam genommen wurde. Als man in der Wohnung Korniß' eine Haussuchung vornahm, wurde festgestellt, daß er derjenige war, der Ende Juli einen hiesigen Textilgroßhändler in eine entlegene Villa entführte und an ihm dort Erpressungen vornehmen wollte. Der Textilhändler rettete sich durch den Einfall, den Fremden in eine Bank zu führen, wo der Betreffende es ratsam fand, zu verschwinden. Seither wurde der Erpresser vergeblich gesucht. Korniß gibt an, daß er alles unternommen habe, um zu beobachten, wie sich ein Verbrecher und sein Opfer in solchen Fällen verhalten. Er gibt sich den Anschein, alles aus Spaßmacherei getrieben zu haben.

Zagorski in Wien?

TU. Wien, 3. September. Die „Wiener Allgemeine Zeitung" meldet in sensationeller Aufmachung, daß der aus Polen verschwundene General Zagorski vorgestern von einem polnischen Ehepaar aus Krakau, das den General seit mehreren Jahren kennt, in Wien in der Kärntnerstraße gesehen worden sei. Als Zagorski bemerkte, daß er gesehen wurde, verschwand er in einer Seitengasse. Zagorski soll dem Blatt zufolge schon längere Zeit in Wien sein und dort in einem Hotel wohnen. Eine Bestätigung der Nachricht liegt noch nicht vor.

Beginn der Wiener Aufruhrprozesse.

TU. Wien, 3. September. Vor den Schöffensenaten des Strafgerichtes begannen heute die ersten Prozesse gegen die Teilnehmer an den blutigen Unruhen vom 15. und 16. Juli. Die heute zur Verhandlung stehenden sechs Fälle betreffen geringe Straftaten, wie Beschimpfungen von Wachbeamten und Anhalten von Automobilen. Der erste Angeklagte, der 15 Jahre alte Hilfsarbeiter Moses Mörsel, wurde wegen Erpressung unter Zubilligung mildernder Umstände zu einem Monat strengen Arrestes bedingt verurteilt. Er hatte in der Nähe des brennenden Justizpalastes mit zahlreichen, unbekannt gebliebenen Mittätern das Automobil eines Rechtsanwalts angehalten und diesen mit dem Tode gedroht. Der zweite Angeklagte, der 22 Jahre alte Hilfsarbeiter Rudolf Steinhichler, der gleichfalls ein Auto angehalten und den Chauffeur gezwungen hatte, ihn zu fahren, erhielt wegen Vergehens der öffentlichen Gewalttätigkeit und Erpressung drei Monate schweren Kerkers, verschärft durch einen Haftag.

Coolidge studiert die Weltwirtschaftslage.

(Eigener Kabeldienst der „Badischen Presse".)

J.N.S. Rapid-City, 3. Sept. Präsident Coolidge ist nach eingehendem Studium der Weltwirtschaftslage zu der Ueberzeugung gekommen, daß die europäischen Mächte nicht, wie teilweise von amerikanischen Politikern angenommen wird, die Tendenz haben, sich gegen amerikanische Waren mit hohen Zollschutzmauern zu umgeben, um dadurch eine Herabsetzung der Kriegsschulden an die Vereinigten Staaten sowie eine Senkung der amerikanischen Einfuhrzölle zu erzwingen. Nach Ansicht des Präsidenten Coolidge bietet der Einblick der Weltwirtschaftslage nichts Außergewöhnliches, was die Einberufung einer Sondersitzung des Kongresses rechtfertigt. Präsident Coolidge glaubt, daß sich auch die Beziehungen der Vereinigten Staaten zu China und Mexico sowie die Lage in Latein-Amerika auf dem Wege der Besserung befinden.

Um die Präsidentschaftskandidatur Hughes.

TU. Newyork, 3. Sept. Dem früheren Staatssekretär Hughes, der am Montag von seiner Europareise zurückerwartet wird, soll von Freunden erneut die Frage vorgelegt werden, ob ihm die Aufstellung seiner Kandidatur als republikanischer Präsidentschaftsanwärter genehm sei. Hughes dürfte jedoch ablehnen, da er bereits früher erklärt hat, er verzichte wegen seines hohen Alters auf jedes öffentliche Amt.

Chilenischer Besuch in Mexiko.

JNS Mexiko, 3. Sept. Zur Teilnahme an der Feier des mexikanischen Unabhängigkeitstages werden hundert chilenische Seekadetten erwartet. Der Besuch soll die Herzlichkeit der Beziehungen zwischen Mexiko und Chile zum Ausdruck bringen.

RUNDFUNK

Sendefolge der Süddeutschen Rundfunk A.-G.

Stuttgart: Wellenlänge 379
Freiburg: Wellenlänge 577

RADIO-KÖNIG · KARLSRUHE i. B.
Telefon 2141 Kaiserstrasse 112 Geschäftszeit 8¼—6½ Uhr

„VALVO" Die Röhren für alle Zwecke!
Beachten Sie außer den bewährten alten Typen die Neuschöpfungen u. a. die Zwillingsröhren, Spezial- und Hochleistungsröhren
Ausführliche Prospekte erscheinen demnächst.

Sonntag, den 4. September. 11.30 Uhr: Religiöse Morgenfeier (Protestantisch). 1.15 Uhr: Schallplattenkonzert. 3 Uhr: Vortrag von Universitäts-Professor Dr. Johannes Verweyen, Bonn a. Rh. „Askese". 3.30 Uhr: Märchenstunde. Helene Hofmann erzählt von Blumen und Tieren. 4 Uhr: Unterhaltungskonzert. 6.15 Uhr: Vortrag Dr. Max Heidler, Berlin, „Die Lüge in ihrer psychologischen und gesellschaftlichen Bedeutung". 6.45 Uhr: Dichterstunde. Hugo Kraunhals-Russel liest eigene Dichtungen. 8 Uhr: Bunter abend.

Montag, den 5. September. 12.30—1.30 Uhr: Stuttgart sendet: Schallplattenkonzert. 4.15 Uhr: Nachmittagskonzert. 6.15 Uhr: Vortrag Dr. Karl Löwenberg „Eleonore Duse". 6.45 Uhr: Vortrag E. Wittich: „Gesetz, Sitten und Gebräuche der Zigeuner". 7.15 Uhr: Vortrag von Universitäts-Professor Dr. Joh. Verweyen, Bonn a. Rh. „Training". 7.40 Uhr: Plauderei: „Wovon Stuttgart spricht". 8.15 Uhr: Sonaten-Abend.

Wollen Sie Ihre Tapeten schonen?
Die meisten Löcher entstehen durch krummgeschlagene Nägel und Kloben, die den Verputz und die Tapete beschädigen. Schlagen Sie deshalb keinen Nagel mehr in die Wand. Schon für wenig Geld bekommen Sie in jedem besseren Eisenwaren- u. Haushaltungsgeschäft
Floreat-Wandhaken
die mit dünnen Stahlnadeln von großer Tragkraft befestigt werden und jede Zerstörung vermeiden. Bezugsquellen weist gerne nach
Robert Seuffer, Metallw.-Fabr., **Hirsau** b. Calw, Württbg.

Dienstag, den 6. September. 12.30—1.30 Uhr: Stuttgart sendet: Schallplattenkonzert. Freiburg i. Br. sendet: Schallplattenkonzert. 4.15 Uhr: Nachmittagskonzert. 6.15 Uhr: Vortrag Rolf Formis, Stuttgart: „Das Auto in Deutschland und Amerika". 6.45 Uhr: Vortrag von Dr. Willy Blumenthal: „Die Kunst des Vergessens". 7.15 Uhr: Vortrag des Deutschen Ausland-Instituts, Stuttgart. Redner: Dr. Wahrhold Drascher, Stuttgart, „Ahnenforschung und Auslanddeutschtum". 8.05 Uhr: Beginn der Uebertragung aus dem Großen Schauspielhaus Berlin: „Der Mikado".

Mittwoch, den 7. September. 12.30—1.30 Uhr: Stuttgart sendet: Schallplattenkonzert. Freiburg i. Br. sendet: Schallplattenkonzert. 3 Uhr: Jugendstunde: Hildegard von Zedtwitz Rundfunkorchester. 4.15 Uhr: Nachmittagskonzert. 6.15 Uhr: Vortrag Georg Schwietzky: „Tiersprache und Ursprache I." 6.45 Uhr: Vortrag Rolf Formis, Stuttgart: „Empfangsschaltungen". 7.15 Uhr: Englischer Sprachunterricht. Leitung L. Braun, Stuttgart-Berg. 8 Uhr: Der Bodensee in der Dichtung. 9.30 Uhr: Uebertragung aus Freiburg i. Br. „Freiburger Komponisten-Abend".

Donnerstag, den 8. September. 12.30—1.30 Uhr: Schallplattenkonzert. 4 Uhr: Hauswirtschaftliche Frauenstunde: „Aus dem Küchenreich". 4.15 Uhr: Nachmittagskonzert. 6.15 Uhr: Uebertragung aus Freiburg i. Br.: Vortrag Hans Jannasch, ehemaliger Militärinstruktor bei Kaiser Menelik in Abessinien: „Der Werwolf in Abessinien und Erlebnisse". 6.45 Uhr: Aerzte-Vortrag: „Krankenhäuser und Organisationen". 7.15 Uhr: Bäderstunde. 7.30 Uhr: Vortrag von B. Deisenhofer, Stuttgart, „Verkaufskunst (Kundeneigenschaften)". 8.15 Uhr: Hörspiel-Abend.

Radio-Apparate
Zubehörteile, Akkumulatoren-Ladestation empfiehlt
Emil Nied
Karlsruhe Hirschstraße 12

Freitag, den 9. September. 12.30—1.30 Uhr: Stuttgart sendet: Schallplattenkonzert. Freiburg i. Br. sendet: Schallplattenkonzert. 4 Uhr: Aus dem Reiche der Frau. 4.15 Uhr: Nachmittagskonzert. 6.15 Uhr: Vortrag Frau Anna Blos, Stuttgart: „Ludovika Simanowiz (berühmte schwäbische Malerin um 1800)". 6.45 Uhr: Vortrag Dr. Curt Elwenspoek, Dramaturg an den Württ. Landestheatern: „Auf den Spuren des Schinderhannes". 7.45 Uhr: Vortrag Dr. Brönner, Stuttgart: „Die Bedeutung des inneren Marktes für unsere Volkswirtschaft". 7.45 Uhr: Uebersicht über die Hauptveranstaltungen der kommenden Woche (in Esperanto). 8 Uhr: Uebertragung aus Baden-Baden: Orchesterkonzert.

Samstag, den 10. September: 12.30—2 Uhr: Schallplattenkonzert. 2 Uhr: 's Gretle von Strümpfelbach erzählt. Rundfunkorchester. 3 Uhr: Unterhaltungskonzert. Richard Wagner. 6.15 Uhr: Uebertragung aus Freiburg i. Br., Vortrag von Bibliotheksdirektor Heinrich Auer: „Der badische Volksschriftsteller Heinrich Hansjakob". 6.45 Uhr: Aus Stuttgart und Freiburg i. Br., Vortrag von Richard Tschorn: „Am Volant". 7.15 Uhr: Vortrag v. Heinz Neuberger, Nürnberg: „75 Jahre Germanisches Nationalmuseum". 8.15 Uhr: Kammermusik-Abend. 9.15 Uhr: Funkbrettl. 11—12 Uhr: Frankfurt a. M. „Tanz-Musik".

Holländische Blumenzwiebel
extra große und schwere Ware, in reicher Auswahl und bester Qualität, aus direktem Import zu billigsten Preisen wie:
Hyazinthen, Tulpen, Crocus, Narzissen, Tazetten, Schneeglöckchen, Scilla, Lilien, Iris, Anemonen, Ranunkeln etc.
empfiehlt 20918
C. Frohmüller, Karlsruhe, am Ludwigsplatz.

Wohnungstausch

Gesucht in Karlsruhe schöne
4-5 Z.-Wohng.
Geboten in Konstanz, Baden-Baden, Wiesbaden od. Dortmund schöne
6 Z.-Wohnung
Johann Philipp Gruber, Wohnungstausch, Offenburg, Wilhelmstraße 6. Tel. 1078. (4290a)

Gesucht
4 Z.-Wohnung
in d. Weststadt in Tausch gegen eine elegante
5 Z.-Wohnung
Angebote unter Nr. 19967 an die Badische Presse.

Wohnungstausch.
Wer tauscht seine 4 Z.-Wohnung, Bad, Küche, Hardtwaldsiedlg. gegen eine and. schöne Wohng. in der Stadt. Umzugsvergütg. Angeb. u. Nr. A3585 an die Bad. Pr.

Wohnungstausch.
Geboten 4 Zimmer, 2 Balk., Diele, Bad, Zentralhz., herrschaftl. Lage. Gesucht 3 Zimmer. Angebote u. Nr. E3580 an die Badische Presse.

3 Zimmerwohnung
mit Zubehör, sofort zu mieten gesucht. Tauschwohnung vorhanden. Angeb. u. Nr. Q3591 an die Badische Presse.

Wohnungstausch.
Schöne Zweizimmerwohnung (Vorderh. II.) geg. eine kleine 3 Zimmerwohnung, mögl. 1. St. (evtl. Hinterh.) zu tauschen gesucht. Näh. Leopoldstr. 33, I. (B190)

Wohnungstausch.
Schöne 2 Zimmerwohnung gegen 2 oder 3 Zimmerwohnung zu tauschen gesucht. Gefl. Angeb. unt. Nr. W3547 an die Badische Presse.

Zu vermieten

Wohnungsnachweis
Ackermann, Kriegsstr. 86.

Zwei schöne helle
Büroräume
(el. Licht, Dampfheizg.) a. 1. Okt. zu verm. Näh. Stefanienstr. 66, 2. Stock. (F.H.606)

Lagerraum
ca. 70 qm, evtl. Büro u. Lager, Bahnhofs-Nähe sofort zu vermiet. Angebote u. Nr. C3578 an die Badische Presse.

Laden zu vermieten.
Ort mit ca. 7000 Einw. in der Nähe v. Karlsr., ist ein groß. Eckladen m. 2 groß. Schaufenst. auf 1. Nov. zu vm. Ang. u. Nr. 21346 a. d. Bad. Pr.

4 Zimmerwohnung
(Weststadt), beschlagnahmefrei, sehr geräumig, mit Bad, Manf., 2 Keller, großer Terrasse, Balkon, in sehr gutem Hause per 15. September oder 1. Oktober zu vermieten. Angeb. u. Nr. B3577 an die Badische Presse.

Sonnige
3 Zimmerwohnung
im Rückgebäude mit Gas, Elektr., Klosett usw. an Wohnungsber. auf 1. Oktober zu vermieten. Reflekt. wollen ihre Adresse unter Angabe von Personenzahl unter Nr. 21338 an die Badische Presse senden.

2 Zimmerwohnung
mit Küche und bewohnb. Mansarde im Glasabschluß, gegen Uebern. der vorh. Möbel, wegzugshalber sofort an Wohnungsberecht. abzugeben. Mietpreis 30 ℳ. Zu erfrag. u. Nr. 21320 in der Badischen Presse.

Beschlagnahmefreie herrschaftliche (B180)
4 Zimmerwohnung
mit Zub. Diele, Bad, Veranda, Zentralhz., in 2 Famil.-Haus, sof. zu verm. Moltkestraße 71.

Ettlingen.
Beschlagnahmefreie
3 Z.-Wohnung
in schöner, freier Lage, auf 1. Oktober zu vermieten. Zu erfragen unt. Nr. 4300a in der Badischen Presse.

Zimmer

Ecke Karl- u. Akademiestraße sind 2 gut möbl. Zimmer (Wohn- und Schlafzimm.) mit elektr. Licht u. Tel. auf 1. Okt. an sol. Herrn zu verm. Näher. Karlstr. 13, III., Telefon 1394. (B123)

Gut möbl. Zimmer
sofort zu verm. (B179) Leffingstr. 70, II., links.

Leeres Zimmer
an eins. Person zu vermieten. Kefklerstraße 1, (Kühler Krug). (B104)

LEIPHEIMER & MENDE
DIE NEUEN HERBST & WINTER
HERRENSTOFFE
IN UNVERGLEICHLICHER AUSWAHL
UND AUSSERGEWÖHNLICH BILLIGEN PREISEN

Oskar Schilling
Wohnungstausch Möbeltransport
45 Vorholzstrasse 45
Umzüge innerhalb der Stadt und per Eisenbahn

In unserem Hause sind infolge Wegzugs einer Firma
3—4 schöne
Büro-Räume
per 1. Oktober zu vermieten (Zentralheizung, Personenaufzug vorhanden). Nähere Auskunft erteilt 21336
Badische Handelshof G. m. b. H.
Karlsruhe, Marktplatz.

Sehr schöne Parterreräume
besonders für **Büro oder Praxis geeignet**, ausgemalt, mit Parkettboden und großem Spiegel, etwa 55 qm, gleich oder später, nicht weit von der Kaiserstr. in der Kronenstr. gelegen, zum 1. Oktober zu vermieten. Näh. bei **Ritzen**, Adlerstr. 6, Fernsprecher 448

4—6 Zimmer-Wohnung
ist in bester Villen-Wohnlage nächst Hauptbahnhof auf 1. Oktober in herrschaftlichem 2 Familienhaus mit modernem Zubehör, Warmwasseretagenheizung und Warmwasserbereitung usw. zu vermieten. (19963)
Näheres durch **Architekt H. Zelt**, Veilchenstraße 19, Telefon 2941.

Zimmer. In fein Haus, Klauprechtstraße 36, I., Nähe Straßenbahn, ist gut möbl. Zim. an ber. sol. Dame s. vm. (B172)

Sehr gut möbl., groß. sonn. Zim., el. Licht, bei eins. Dame, auf 1. Okt. zu vermieten. (B121) Friedenstr. 11, 4. Stock.

Möbl., sep. Zimmer, el. L., a. 15. Sept. zu verm. Bachstr. 38, I. (B175)

Einf. möbl. Zimmer m. Kost an 1 od. 2 sol. Arb. bill. z. vm. (B149) Ettlingerstr. 21 part.

Zu vermieten zwei gut möbl. Zimmer mit Küchenben., in ruh. Hause auf 1. Oktober. (B1887) Seubertstr. 15, 1. Stock.

Groß., hell. Zimm. auf 1. Okt. zu verm. (B144) Durlacher-Allee 47, II.

Gut möbl. Zimmer sof. zu verm. (B145) Durlacher-Allee 47 II.

Möbl. Zimmer, 2 Betten, an sol. Herrn sof. z. vermieten. (B199) Karlstr. 25, H., III., r.

Einfach möbl. Zimmer zu vermieten. (F.H.607) Adlerstr. 22, 2. Hof, III.

Möbl. Zimmer mit el. L., sep. Eing., zu vermiet. Zimmermann, Durlacherstr. 1, 3. St. am Durl.-Tor. (B163)

Freundl. möbl. Zimmer
Mansarde, 4. St., in gt. Hause, el. Licht, Heizg., sof. z. verm. Nähe Mühlburgertor. Ang. u. Nr. F. H. 601 a. d. Bad. Presse Fil. Hauptpost.

Möbl. Zimmer zu vermieten (mitte d. Stadt). Zu erfrag. u. Nr. C3603 in der Badischen Presse.

Gut möbliertes Zimmer mit elektr. Licht u. Heiz. sof. zu verm. (B191) Kaiser-Allee 27, 2. St.

Gr. gut möbl. Zimmer sof. zu verm. (B203) Kriegsstr. 151, 4. Stock.

Mietgesuche

Kleines Atelier
oder geeigneten Raum, für Photozwecke gegen Mietevorauszahlung gesucht. Offerten m. Größe und Preisangabe unter F3581 an die Bad. Pr.

2—3 Büroräume
Nähe Alter Bahnhof, für sofort oder später gesucht. Gefl. Angebote unter Nr. 20000 an die Badische Presse erbeten

Gut möbliertes Zimmer
für ständig zu mieten gesucht. (B200) Offerten wolle man im **Künstlerspiele Exelsior** abgeben.

Für ältere alleinstehende Dame wird in süd. Hause
unmöbl. Zimmer m. voller Pension
zum 1. Oktober gesucht. Angebote unt. Nr. B3515 an die Badische Presse erbeten.

Einfamilienhaus
in guter Lage, 6 Zimm. mit Zubehör, zum 1. Oktober zu mieten gesucht. Angeb. unt. Nr. W3592 an die Bad. Pr.

5-7 Z.-Wohng.
in zentraler Lage, sofort oder später zu mieten gesucht. Angebote unter Nr. L3311 an die Badische Presse.

Schöne, sonnige
2 Zimmer-Wohnung
mit Mansarde von ruh. Ehepaar gesucht. Angebote unter Nr. 21108 an die Badische Presse

4-6 Z.-Wohnung
mögl. parterre, Zentrum evtl. westliche Lage, von Wohnberechtigte auf sof. od. später zu mieten gesucht. Angebote u. Nr. X3573 an die Badische Presse erbeten.

Leeres Zimmer
u. Küche, von kinderlos. berufst. Ehepaar gesucht. Angeb. unt. Nr. O3589 an die Badische Presse.

Spediteur
welcher in der Lage ist, Beamten in Karlsruhe 3 Zimmerwohnung um angemessenen Preis zu vermitteln, wird Ausführung des Umzuges von Lahr nach Karlsruhe zugesichert. Angeb. unt. Nr. 4281a an die Badische Presse.

4 Z.-Wohnung
mit Bad u. Zubehör, in guter Wohnlage gesucht. Beschlagnahmefrei oder Tausch, da Wohng. vorh. Preisangeb. mit Bezugstermin an W. Mutschler, Kaiserstr. 135, I. (B187)

4 Zimmerwohnung
m. Bad, beschlagnahmefrei für 2 Personen sof. zu mieten gesucht. Angeb. unt. Nr. 19929 an die Badische Presse.

Gegen monatl. Mietevorauszahlung sucht Beamtenfamilie mit 3 Personen in Karlsruhe auf 1. November
3 Zimmerwohnung
beschlagnahmefr. Angeb. m. Preis unter W3549 an die Badische Presse.

Ehepaar sucht eine 2-Zimmerwohnung in d. Umgebung oder Karlsruhe. Erlacher, Südendstraße 7, 4. St. (B168)

Zimmer

1 gr. leeres Zim.
mit Küchenbenützung od. 2 kleine Zimmer sofort zu mieten gesucht. Angebote unter Nr. D3604 an die Badische Presse.

Handwerker sucht
leeres Zimmer
mögl. parterre. Derselbe würde Dampfheizung u. sonst. Hausarbeiten übernehmen. Angebote unt. Nr. K3535 an die Badische Presse.

Leeres, geräumiges Zimmer von alleinstehender Dame gesucht. Angebote u. Nr. F3506 an die Badische Presse.

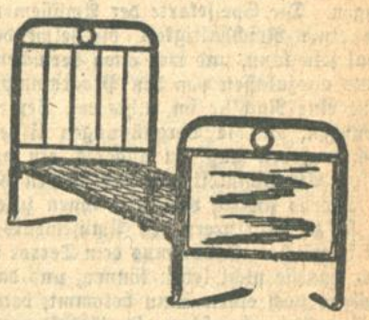
Beamter sucht saub.
gut möbl. Zimmer
(heizb.) per 15. Sept. zwischen Marktplatz und Hauptpost. Angeb. mit Preisangabe unt. Nr. T3594 an die Bad. Pr.

Alleinst. erwerbstät. Frau sucht sofort oder ab 15. September einf.
möbl. Zimmer
evtl. ohne Bedienung. Zuschriften unter Nr. D3579 an die Badische Presse erbeten.

Beamt. sucht auf 1. 10
gut möbl. Zimmer
el. Licht u. aufmerksl. Bedienung. Stadtmitte. Angeb. unt. Nr. M3567 an die Badische Presse.

Gesucht eine
Familie
welche, eine ältere Dame mit ihrer Bedienung in
Pension nimmt.
Angebote unt. Nr. 19961 an die Badische Presse.

Bettenhaus
Schneyer
am
Werderplatz



Bettstellen
erstes deutsches Fabrikat
27 mm Rohr mit Rost ..... 19.—
33 mm Rohr mit Rost ..... 22.—
33 mm Rohr mit Fußbreit ... 25.50

Schlafdecken
Baumwolle, gemustert ... 1.95
Baumwolle, Jacquard 6.50 5.50 4.35 3.45
Jacquard indanthren ... 10.50
Alleinverkauf für Karlsruhe
Baumwolle, kamelhaarfarb 9.90 7.9 5.50 4.50
reine Wolle, kamelhaarfarb. 22.- 18.50 15.75 13.-
reine Wolle, Jacquard 33.- 28.- 18.- 14.-
rein Kamelhaar 67.-. 52.- 42.- 37.- 33.- 28.-
Schlaraffia-Matratzen
Schlafchaiselongue

Wochenbettpflegekurs

In der Bad. Landesfrauenklinik in Karlsruhe (Kaiserallee 10) findet in der Zeit vom 1. Oktober bis 31. Dezember 1927 ein **Ausbildungskurs für Wochenbettpflegerinnen** statt. Das Kursgeld für den ganzen Kurs beträgt 30 Reichsmark. Gegen Vergütung von 2 Reichsmark für den Tag wird Verköstigung in der Klinik gewährt; dagegen besteht daselbst keine Wohngelegenheit für die Kursteilnehmerinnen.

Anmeldungen alsbald an die Direktion der Landesfrauenklinik erbeten.

Näh. Auskunft ert. **Frau Oberin Wippermann.**

Karlsruhe, den 2. September 1927.

Arbeitsvergebung.

zur Erstellung zweier Doppelwohnhäuser für die Gem. Baugenossenschaft e. G. m. b. H. in Bulach.

1. Elektrische Installationsarbeiten;
2. Wasserleitung;
3. Gipserarbeiten;
4. Asbestschieferarbeiten;
5. Schreinerarbeiten.
6. Glaserarbeiten;
7. Terrazzoarbeiten;
8. Schlosserarbeiten;
9. Malerarbeiten.
10. Tapezierarbeiten.

Abgabe der Angebotsvordrucke ab Dienstag den 6. ds. Mts. bei Architekt Sieb, Silcherstr. 2. Angebotsrückgabe. Freitag, den 9. September 2 bis 18 Uhr. (B131)

Versteigerungen

Zwangsversteigerung.

Am Dienstag, den 6 September 1927, nachm. 2 Uhr, werde ich in Karlsruhe, im Pfandlokale, Herrenstraße 45a gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:

2 Schreibmaschinen, 2 Kredenzen, 2 Kleiderschränke, 1 Oelgemälde, 2 kl. Bilder, 1 Wurstschneidmaschine, 1 Trümeau, 82 Damenstrohhüte, 1 Sekretär, 1 kaltes Büfett, 4 Schreibtische, 1 Schreibmaschinentisch, 2 Sofa, 1 Waschkommode 1 Bücherschrank, 2 Büfetts, 1 Photographenapparat, 1 Verkaufswagen, 1 Eiswagen, 1 Gasherd, 1 elektr. Stehlampe, 1 Aktiengestell, 1 kl. Schränkchen, 1 verstellbarer Zeichentisch, 1 elektr. Staubsauger, 156 Damenstrohhüte, eine Partie Blumengebinde, 1 Spaltmaschine 1 Motor „Aegir", 1 zweirädr. Handwagen, 1 große Presse, 1 kl. Presse, 1 Bohrmaschine, 18 Riemenscheiben, 1 Steckmaschine, 1 Bürstenmaschine, 1 Damenfahrrad 2 Herrenfahrräder.

Karlsruhe, den 3. September 1927. (21360)
Riehl, Gerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung.

Mittwoch, den 7 September 1927, nachm 2 Uhr werde ich in Karlsruhe im Pfandlokal Herrenstraße 45a gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:

1 Herrenzimmer, Bodenteppich und Läufer, 1 Grammophon, Flurgarderobe, 1 Schreibmaschine, 1 Klavier, 1 Kassenschrank und sonstige Zimmermöbel, ferner bestimmt: Damen- und Herrenvorbekleidung; in Fußballschuhe, Hosen, Ringerstrikots, 1 Windjacke, Turnerjacken u Damenblusen.

Karlsruhe, den 3. Sept. 1927. (20005)
Freiseis, Gerichtsvollzieher.

Festlichkeiten der „Großen Woche".

Wohltätigkeitsball. — Modeschau. — Cercle der Prominenten.

(Brief unseres Baden-Badener Vertreters.)

Wenn heute abend die Rennwoche mit dem Knalleffekt eines großen Prachtfeuerwerks im Kurgarten abschließt, dann ist für eine zeitlang wieder Baden-Baden von der Hypnose des Vergnügungszaubers erlöst und sich selbst zurückgegeben. Es ist etwas viel gewesen an lockenden Festen, an Tanz, Spiel, Sport, Diners, Gartenbeleuchtungen, Modeschauen, Konzerten und inoffiziellen Veranstaltungen. Die Speisekarte der Amüsements ist in der „Großen Woche" von einer Reichhaltigkeit, die selbst dem, der die Wahl hat, eine Qual sein kann, und wer etwa versuchen wollte, gründlich und genau nichts auszulassen von den Programmpunkten dieser Woche, der verdient eine Nachkur im ruhigeren September post festum. Aber die Menschen, die die Vergnügungen lieben, sind wie die Kinder, sie möchten jeden Tag ein anderes, ein neues Spielzeug und die pausenlose Atemlosigkeit, mit der sie den Kantus der Vergnügungsarien im Chorus singen, verschafft ihnen zuletzt eben jene Beklemmungen, die sie zu Märtyrern des Amüsements macht. Sie unterwerfen sich mit feierlichem Snobismus dem Terror des gesellschaftlichn Potpourri, ohne das sie nicht leben können, und damit der chike Müßiggang wenigstens noch einen Sinn bekommt, betreiben sie ihn so intensiv, daß er ihnen wie eine schwierige Arbeit vorkommt.

In der Tat, der Amüsierkalender dieser Woche war ein schwieriges Kapitel. Als Höhepunkt hatte man am Mittwoch einen Monstrefestball arrangiert, der im Zeichen der Wohltätigkeit stand. Als Musikkapelle hatte man sich dazu das 25 Mann starke Jazz-Symphonie-Orchester des Meisters Bernard Etté verschrieben. Großes Büfett, Mokka- und Likörstuben, Sektzelte, Blumenbuden, Tombola, kurz der ganze Firlefanz derartiger Feste war in großem Stil vorbereitet und für die dekorative Ausgestaltung hatte man den Maler Heinz Porep gewonnen, der auch hier wieder seine Meisterschaft zeigen konnte. Um dem Fest von vornherein den gehörigen Auftrieb zu sichern, waren die Veranstaltungen im Internationalen Club und in den großen Hotels abgesagt, konkurrenzlos sollte diese Sache werden. Nun: es war sehr schön, vornehm und teuer, ein Bild, dessen Anblick erfreut und interessiert hat, die Prominenzen aller Länder hatten sich vereinigt, aber das Wichtigste fehlte: die Stimmung. Der große Bühnensaal war ausgeräumt, ein respektables Tanzquadrat wartete auf die lustige Quadratur der Tanzkreise, die man dahineinzeichnen sollte, aber es blieb dabei, man war zahlreich erschienen, trotzdem war die Arena zu groß und die Besucherzahl zu gering, als daß sich da hätte wirklich ein lustiges Treiben entfalten können. Es fehlte der Schuß schmissiger Entbundenheit, der zündende Funke, jeder war gemütlich unter sich, gewiß, aber die Mischung der Elemente, der Spiritus ausgelassener Gemeinsamkeit, die Improvisation des glücklichen Einfalls, das blieb aus. Und das war schade. Man wandelte zwar zwischen lebendigen Kulissen, aber sie gerieten nicht mehr in Bewegung, es war eigentlich eine Art Hofball ohne Hof, wenn auch mit Hofstaat, man hielt höchst glanzvollen und vornehmen Cercle in Gruppen und Grüppchen, aber die Weisheit der Langenweile hatte keine gemeinsame Idee gefunden, und der große Trommelwirbel des vergnügten Tohuwabohu wurde vergeblich erwartet. Man hätte dieser Wohltätigkeitsveranstaltung ganz gerne etwas von Frivoltätigkeit gewünscht. Statt dessen fehlte der charmante Stimmungsregisseur, der die Akteure in die richtige Rotation versetzt, die Gemüter durcheinanderwürfelt, die Scheuklappen trennender Fremdheit mit Grazie entfernt. Aber, das sei zugestanden: es war höchst prominent und man konnte eine Réunion bekannter Persönlichkeiten auf Tuchfühlung mit sich beobachten, wie sie so leicht nicht immer sich zusammenfindet. Da war der Lord Birkenhead, Fürst und Fürstin Hatzfeld-Wildenburg, die Protektorin des Festes, Prinzessin Oettingen-Wallerstein, der deutsche Botschafter im Haag Freiherr von Lucius, Graf Kinsky, Graf Sternberg, Graf Roedern, Graf Seherr-Toß, die Herren von Weinberg und Goldschmidt-Rothschild, der Fürst Lynar und Diß Case von der Metropolitan-Opera, der Botschaftsrat Horstmann und die Botschafterin Maltzahn, die Grafen Westphalen, Orsichs, Frankenberg und viele andere. Im Sektzelt wartet Frau Ulla Haniel, die Frau des Vizepräsidenten des Internationalen Clubs, mit Damen des Hochadels und der Hochfinanz, die schöne Frau von Mumm ist Blickfang anbetender Verehrer, und zu alledem spielt Etté den Reigen. Die Cremokratie ist vollzählig.

Zwischen den Gruppen aber schiebt sich, den Zeichenstift immer bereit, Doblin hin und her, der fliegende Reporter mit dem ironischen Griffel, der Momentphotograph der Karikaturzeichnung. Wo er auftaucht, ist er umringt, ein paar Striche und er hat seine Stimme abgegeben. Alle die Prominenten, sie werden hier mit List und Tücke in den unbewachtesten Momenten überrascht und in einem unsagbar treffsicheren Querschnitt ihrer Physiognomie festgehalten. Man lacht befriedigt über die prompte Satire, die den Nebenmann auf das Blatt wirft, aber selbst will sich keiner so sehen, wie ihn da der Stift bis in die Dessous der Seele trifft.

Schon verhältnismäßig frühzeitig bricht eine amerikanische Versteigerung das ohnehin zu steife Rückgrat des Festes. Aber auch die Stimmung, die jetzt vielleicht gerade etwas aufgetaut wäre, ist gebrochen. Die Prominenten verschwinden allmählich Zwar versuchen die Ettémänner noch rasch zu zeigen, daß sie auch in Solokünsten der Musik, des Gesangs und des Tanzes etwas zu bieten haben, aber man empfindet das als verspäteten Aufpulverungsversuch. Und ehe noch der Morgen schamhaft graut, ist das Fest verhuscht, bevor es eigentlich recht begonnen hat.

Am nächsten Tag ist Modenschau, ebenfalls von Etté musikalisch drapiert. Man kann da Baudelaires Wort von der „Moral der Toilette" in seinem vieldeutigsten Sinne nachspüren. Hier passieren die Einfälle der Modekunst vor kritischen Augen vorbei. Nur die Ehemänner werden unruhig; sie rechnen im stillen, was dieser Punkt, wo die Frauen alle sterblich sind, sie kosten kann.

Geht man in der nächsten Nacht nach Hause, so grüßt schon von weither das Feuerwerk und die Festillumination mit Rokokokostümfest, das einer der Präsidenten des Internationalen Clubs in seinem Park für eine erlesene Gästeschar arrangiert hat. Bunte Lichter glitzern zum Himmel empor und wetteifern mit den Sternen, die das blauschwarze Rund über dem Horizont besäen. Und überall hin folgt die Musik, die von der Höhe ins Tal versickert. Die Nacht ist frisch und die Erde atmet, die Bäume rauschen in lindem Wind und schütteln ihre Kronen noch einmal, bevor der Herbst sie entblättert. Es ist September, für die Kenner die innigste Zeit. Die „Große Woche" und ihr Mummenschanz ist zu Ende. Jetzt, wenn Wald und Wiesen sich verfärben, beginnt das große Schauspiel der Natur, die Kaskaden der Farben. Der herbstliche Kaleidoskop wird die Landschaft neu umzaubern, und dann ist die Zeit der Wanderungen und Fußreisen, über denen man das Blendwerk der Vergnügungen vergißt. -ae-

Badischer Städtetag.

= **Konstanz**, 3. Sept. (Drahtbericht.) Heute fand hier ein außerordentlicher Städtetag des Badischen Städteverbandes statt, zu dem die Mitglieder aus allen Teilen des Landes in großer Zahl erschienen waren. Am Freitag abend ging ein gemeinsames Zusammensein auf der Konzilterrasse den Verhandlungen voraus.

Der eigentliche Städtetag am Samstag wurde anstelle des erkrankten ersten Vorsitzenden, Oberbürgermeister Dr. Walz-Heidelberg von dem Konstanzer Oberbürgermeister Dr. Moericke geleitet. Auf der Tagesordnung standen zwei Punkte. Der erste betraf Satzungsänderungen. Die Sozialdemokraten hatten hierzu auf dem letzten Städtetag in Freiburg die Anregung gegeben. In der Zwischenzeit hat dann der Hauptausschuß des Städtetags hierzu Stellung genommen. Seine Ansichten präzisierte der Vorsitzende dahin, daß der Antrag der Sozialdemokraten zu § 8 der Satzungen des Badischen Städteverbandes berechtigt sei, wobei verlangt wurde, daß sich der Hauptausschuß regelmäßig wenigstens zwei Mal im Jahr mit den wichtigsten Städteaufgaben zu befassen habe. Außerdem stimmte der Hauptausschuß einer Verkleinerung dieser Institution zu. Die Zahl der Mitglieder des Hauptausschusses soll von 44 auf 29 herabgesetzt werden. Im Absatz 3 soll nach dem Antrag festgelegt werden, daß die wichtigsten Angelegenheiten, besonders solche von finanzieller Tragweite, der Beschlußfassung durch den Hauptausschuß unterstellt werden sollen.

Zu § 9, der die Zusammensetzung des Vorstandes regelt, verlangt die Sozialdemokratie die Ergänzung durch die Stadträte und eine Erhöhung der Mitgliederzahl von 12 auf 19. Diesem Verlangen glaubte der Hauptausschuß nicht stattgeben zu können.

In der folgenden lebhaften Aussprache äußerten sich Stadtrat Haas-Mannheim und Stadtrat Baumann. Letzterer gab die Stellungnahme der Zentrumsfraktion bekannt, die ersucht, die Frage auf Zusammensetzung des Vorstandes nochmals zu prüfen und dem nächsten Städtetag Vorlage zu machen. Weiter nahmen noch das Wort Stadtrat Hofheinz-Heidelberg und Stadtrat Zimmermann, der die sozialdemokratischen Anträge begründete und in dem Abschnitt 3 des § 8 eine Ist-Vorschrift (statt einer Sollvorschrift) wünschte. Demgegenüber machte Dr. Franz-Karlsruhe den Vorschlag, bei diesem Punkte die Worte „in der Regel" einzuschieben. Nach weiteren Ausführungen des Landtagsabgeordneten Herrmann-Pforzheim wurde eine kleine Pause eingeschoben, um den Fraktionen nochmals Gelegenheit zur Beratung zu geben.

Nach Wiederaufnahme der Verhandlungen gab Stadtrat Zimmermann die Zustimmung der Sozialdemokraten zu den Anträgen bezw. den Abänderungsanträgen des Zentrums bekannt. Der § 8 wurde hierauf mit allen gegen 2 Stimmen angenommen. Ueber § 9 entwickelte sich nochmals eine Aussprache, die schließlich zur einstimmigen Annahme des Antrags Dr. Franz führte. Landtagsabgeordneter, Stadtrat Hofheinz hatte ebenfalls einen Antrag eingebracht, worin der Vorstand ersucht wird, zusammen mit dem Hauptausschuß die Frage zu klären, ob und wie eine bessere Auswirkung der zahlenmäßigen Stärke der in den Verbandsstädten vertretenen Parteien und Gruppen satzungsgemäß gewährleistet werden könne. Gegen eine kleine Minderheit gelangte auch dieser Antrag zur Annahme.

Der zweite Punkt betraf die Rechnung 1926 und den Voranschlag 1927. Die Rechnung für das Jahr 1926 schließt mit folgenden Zahlen ab: Gesamteinnahme 69 947.22 Mk., Ausgaben 68 203.68 Mark. Bestand am 31. März 1927 1 743 054 Mark. Die Rechnung wurde vom Vorstand genehmigt, worauf dem Geschäftsführer Entlastung erteilt wurde. Der Voranschlag für 1927 stellt sich in Einnahmen und Ausgaben auf 67 000 Mark. Ohne Widerspruch wurden Rechnung und Voranschlag genehmigt. Die Umlage für 1927 beträgt für jeden angefangenen 1000. Einwohner 39,15 Mark. Oberbürgermeister Fieser-Baden-Baden dankte der Stadt Konstanz für die Gastfreundschaft. Nach einem gemeinsamen Mittagessen wurde eine Motorbootfahrt nach der Insel Reichenau unternommen.

Zum Dürkheimer Weinbaukongreß.

1844 — 1882 — 1927

drei für Bad Dürkheim und für die Pfalz am deutschen Rhein bedeutsame Jahre! Wie 1844 und 1882 wenden sich auch heuer wieder die Blicke des gesamten deutschen Weinbaues auf die liebliche Wein- und Badestadt an der Haardt. Die deutschen Winzer, ihre Führer und Freunde lenken ihre Schritte ins Tal der Isenach, um in ernsten und wichtigen Beratungen für die Förderung des Weinbaues zu sorgen, aber auch um die köstlichen Tropfen zu genießen, die die Sonne an diesen gesegneten Hängen reifen läßt. Deutschen Wein trinken bedeutet heute Erfüllung einer vaterländischen Pflicht. Darum wiederhole ich mit Nachdruck, was der Pfälzer Regierungspräsident Dr. Matheus in schwerer Zeit den Deutschen zurief: „Deutsche aller Gaue, gedenkt des um sein Dasein ringenden Weinbaugebiets, trinkt deutschen Wein und haltet deutsche Treu".

gez. Fehr.
Bayer. Staatsminister für Landwirtschaft.

Die Festfahrt der badischen Winzer nach der Pfalz.

st. **Freiburg**, 3. September. Von dem vereinbarten Sammelpunkt, dem Friedrich Ebert-Platz, wurde heute morgen die Propagandafahrt der badischen Winzer nach Bad Dürkheim zum 34. deutschen Weinbaukonkreß angetreten. Kurz nach 7 Uhr, setzte sich unter den Klängen der Freiburger Feuerwehrkapellmusik die Reihe der Kraftwagen, etwa 35 an der Zahl, langsam in Bewegung. Voran im ersten Auto die Festleitung, hinter ihr ein Kraftwagen mit hochragendem Faß, von dessen Wänden die eindringliche Mahnung entgegenleuchtet: Trinkt deutschen Wein! In hübsch gezierten, mit badischem Fahnentuch und Wimpeln geschmückten Kraftwagen folgten, kenntlich an den Aufschriften, die Teilnehmer aus den Weinorten des Markgräflerlandes, des Kaiserstuhls, des Breisgaus, der Ortenau, von Mittelbaden und von der Bergstraße.

In mäßigem Tempo bewegte sich die Wagenreihe bis zum Siegesdenkmal, wo die Feuerwehrkapelle mit klingendem Spiel Aufstellung genommen hatte, bis der letzte Wagen in der Richtung Offenburg vorübergezogen war.

Die vom Martinstor bis zur Friedrichstraße spalierbildende Einwohnerschaft betrachtete die ungewohnte, eigenartige Auf- und Wegfahrt der badischen Winzer mit lebhaftem und freundlichen Interesse.

In einer Anlage durch einen Ast erschlagen.

= **Kehl a. Rh.**, 3. September. In tiefe Trauer versetzt wurde eine geachtete Straßburger Bürgerfamilie. Während die 25jährige Tochter Julia Hischmüller auf einer der zahlreichen Bänke in den historischen Contadesanlagen saß und mit dem Lesen eines Buches beschäftigt war, krachte plötzlich ein Baumast, der sie so unglücklich traf, daß ihr die Wirbelsäule und ein Bein durchschlagen wurde. Bewußtlos wurde sie ins Spital eingeliefert, wo sie alsbald ihren Geist aufgab.

Die Brandseuche.

):(**Epfenbach** (Amt Sinsheim), 3. September. (**Brand.**) Heute vormittag 9 Uhr brach in der Scheuer des Landwirts Friedrich Ziegler ein Feuer aus, das durch den herrschenden Wind stark angefacht wurde und in den Heu- und Getreidevorräten reichliche Nahrung fand. Von hier aus sprang das Feuer auch auf die Scheuern des Valentin Schmitt und der Frau Luise Föhner Witwe über und legte auch diese beiden Gebäude in Asche. Die evangelische Kirche und einige Wohnhäuser waren stark gefährdet, doch gelang es nach anstrengender Arbeit, den Brand einzudämmen. Zur Hilfeleistung waren auch die Wehren von Waibstadt und Sinsheim am Brandplatz erschienen.

= **Singen a. H.**, 2. Sept. (**Schadenfeuer.**) Gestern abend gegen 7 Uhr brach in der Scheune des Landwirts Josef Rudolf in Gottmadingen ein Feuer aus, das rasch um sich griff. Das ganze Gebäude, sowie die zahlreichen Getreide- und Futtervorräte fielen den Flammen zum Opfer. Das Wohnhaus selbst konnte nur mit größter Mühe gerettet werden.

= **Bietingen** (Amt Meßkirch), 3. Sept. (**Brand.**) Während sich die meisten Einwohner des Ortes auf dem Felde befanden, brach in dem Anwesen der Geschwister Müller (Wagnerei) Feuer aus, das das gesamte Wohn- und Oekonomiegebäude bis auf die Grundmauern einäscherte. Das Feuer, das in der Scheune entstanden war und dort an den großen Erntevorräten reichliche Nahrung fand, konnte durch sein schnelles Umsichgreifen nicht gelöscht werden. Das Vieh wurde mit Mühe und Not gerettet. Bei den Rettungsarbeiten erlitt der eine der Geschwister Müller schwere Brandwunden.

= **Beuren am Ried**, A. Konstanz, 3. Sept. (**Brand.**) Heute nacht gegen 12 Uhr brannten die Wohn- und Oekonomiegebäude der Landwirte Franz Kautz und August Vestner nieder. Das Feuer griff so rasch um sich, daß nur ein Teil der Fahrnisse und das Vieh gerettet werden konnte. Die Brandursache steht noch nicht fest.

Im Kampfe gegen den Reichsschulgesetzentwurf

‡ **Emmendingen**, 2. Sept. In einer Versammlung nahm der Bezirkslehrer-Verein Emmendingen Stellung zum Reichsschulgesetzentwurf, den er in Einmütigkeit ablehnte und die Beibehaltung der in Baden bestehenden christlichen Gemeinschaftsschule forderte, in der die Kinder nicht nach Bekenntnissen getrennt auf der Grundlage des christlich-deutschen Kulturgutes zu deutschen Staatsbürgern erzogen werden.

Eine schulpolitische Kundgebung der katholischen Organisationen Badens.

= **Freiburg i. Br.**, 3. September. Am Donnerstag tagten in Freiburg unter dem Vorsitz des Domkapitulars Dr. Jauch die leitenden Stellen der katholischen Schul-Organisation Badens und der katholischen Elternvereinigungen, sowie der gesamten männlichen und weiblichen Organisationen der Erzdiözese Freiburg, um über die schwebenden Schulfragen zu beraten. In der Tagung wurde die Auffassung vertreten, daß der vorgelegte Reichsschulgesetzentwurf an sich eine brauchbare Grundlage zu einer reichsgesetzlichen Regelung der Schulfrage abgeben könne. Man verhehle sich indes nicht, daß er in manchen und zwar in sehr wichtigen Punkten der Forderungen des katholischen Gewissens nicht entspreche. Insbesondere müßten die Katholiken von Baden die Errichtung der Staatshoheit auf dem Gebiete des Religionsunterrichts ernstlich beanstanden und sich dagegen zu Wehr setzen. Im Zusammenhange mit der Aussprache wurde auch die schulpolitische Stellung erörtert, die Reichskanzler a. D. Dr. Joseph Wirth einnimmt. Nach eingehender Behandlung der einschlägigen Probleme wurde das Ergebnis der Beratungen in einer Entschließung zusammengefaßt. Darin heißt es u. a.: „Wir sind der Auffassung, daß die Bekenntnisschule, abgesehen vom religiösen Standpunkt, schon aus erzieherischen Erwägungen vor der Simultanschule, weitaus den Vorzug verdient. Gegen die sozialdemokratischen, demokratischen, liberalen und selbst deutschnationalen Bestrebungen, die Eltern und Erziehungsberechtigten in Baden und den anderen Simultanschulländern unter ein Ausnahmegesetz zu stellen und zu Staatsbürgern minderen Rechts zu machen, wehren wir uns mit aller Entschiedenheit. Wir können den schulpolitischen Gedankengängen des Reichskanzlers a. D. Dr. Wirth nicht folgen und sind überzeugt, daß er beim weiteren Verfolg dieses Weges das Vertrauen des katholischen Volkes nicht besitzt."

Das Schicksal eines Fremdenlegionärs.

§ **Mannheim**, 2. Sept. Auf der Anklagebank saß heute ein bedauernswerter Mensch mit einem schwarzen Tuch um den Kopf, das die Stelle des rechten Auges bedeckt. Vor vier Jahren, damals 22 Jahre alt, erschwindelte der Maurer Karl Kirchenmaier aus Wiesental mit einem Schriftstück, das seine beiden anderen schon abgeurteilten Kumpane gefälscht hatten, im Schlachthofe von einem Metzger 90 Pfund Fett, um mit dem Erlös hierauf den Hunger zu stillen. Aus Furcht, nach einer Reihe von Strafen wieder gefaßt zu werden, ging er zur Fremdenlegion. Nach acht Monaten schon hatte er im Kampf gegen die Marokkaner das rechte Auge verloren. Nun ist er französischer Pensionär, hat aber noch nichts bekommen. Augenblicklich ist er gegen 5 Mark Taschengeld wöchentlich — Kleidung und Essen wird gestellt — in der Landwirtschaft tätig. Das Gericht verurteilte ihn zu zwei Monaten Gefängnis, gab ihm aber gemäß dem Antrag des Staatsanwalts Bewährungsfrist.

)!(**Durlach**, 3. Sept. **Die Bautätigkeit in unserer Stadt ist zur** Zeit sehr rege. Nachdem am Stadteingang in der Nähe des Personenbahnhofes zwei große Anwesen unter Dach gebracht sind, ein modernes Hotel-Restaurant mit geräumigen Parterrelokalen und 20 Fremdenzimmern, gegenüber ein Geschäfts- und Wohnhaus, werden in nächster Zeit im Bauviertel an der alten Karlsruher Straße weitere Neubauten erstellt werden. Dort hat die Stadt, um die Baulust zu fördern, einige Bauplätze zu günstigen Bedingungen an mittlere Leute abgegeben. Zur Bebauung der Turmbergstraße zwischen der Goethe- und Bergbahnstraße würde mit den Eigentümern ein Geländetausch vereinbart, nach dessen Durchführung die Stadt 6 Villen-Bauplätze abgeben kann, die öffentlich versteigert werden sollen. Auch im Stadtteil Aue war die Bautätigkeit in den letzten Jahren recht lebhaft.

= **Eppingen**, 3. Sept. (**Tod durch elektrischen Strom.**) Der ledige Arbeiter Hockenberger aus Elsenz kam bei Reparaturarbeiten hier der Hochspannung zu nahe und wurde durch den Strom sofort getötet.

‡ **Schwetzingen**, 3. September. (**Schloßgartenbesuch.**) Im Monat August wurde der Schloßgarten auf Tageskarten von 15 375 Personen besucht, hierunter 17 Schulen (aus Aschaffenbur, Gera, Heidelberg, Heidenheim, Kronau, Leipzig, Ludwigshafen a. Rh., Mannheim, Obertsrot, Pirmasens, Plankstadt, Rimbach i. Odenwald, Saarbrücken, Scharbach (Oder), Wildbad). Dazu kommen 20 Vereine aus Burweiler (Pfalz), Chemnitz, Eberbach, Euskirchen, Frankfurt a. M., Haag i. Holld., Heidelberg, Lichtental, Ludwigshafen a. Rh., Mainz, Mannheim und Saarbrücken. Die Zahl der Dauerkartenbesucher beträgt 16 860. Demnach ergibt sich ein Gesamtbesuch von 32 235 Personen.

Soisette-Strümpfe eleganter Sitz dauerhaft im Tragen höchste Waschbarkeit 1 Paar 4.50 3 Paar 12.50 Rud. Hugo Dietrich

Nachrichten aus dem Lande.

= **Heidelberg, 3. September. (Vom Pfuhlwagen erdrückt.)** Der 74jährige Landwirt Georg Treiber im Stadtteil Wieblingen fuhr mit seinem Pfuhlwagen auf das Feld. Beim Einfahren in den Acker brach ein Hinterrad. Der Wagen fiel um und Treiber kam unglücklicherweise unter den Wagen zu liegen. Das bei ihm auf dem Wagen sitzende sechsjährige Enkelkind kam mit leichten Verletzungen davon. Man brachte Treiber mit dem Sanitätsauto nach dem Akademischen Krankenhaus, wo er kurze Zeit darauf starb.

= **Walldorf** (bei Wiesloch), 3. September. **(Tödlicher Unfall.)** Der in Sandhausen wohnhafte Schreiner Weißgerber erlitt in seinem Wohnhaus einen doppelten Schädelbruch, als er die Stiege hinunterstürzte. Die Verletzungen waren so schwer, daß er bald darauf starb.

= **Mühlhausen** (Amt Wiesloch), 3. Sept. **(Motorradunfall.)** Als am Abend ein hiesiger Motorradfahrer mit Soziusbegleiterin von Heidelberg kommend, nach Hause fahren wollte, löste sich auf der Strecke Leimen—Nußloch plötzlich der Soziussitz vom Rade und schleuderte die Begleiterin derart vom Motorrad, daß sie eine schwere Gehirnerschütterung davontrug. Die Verunglückte liegt nun an den Folgen des Unfalls in bedenklichem Zustande darnieder.

b. **Buchen**, 3. Sept. **(Verschiedenes.)** Am Ozeanflug Könneckes wird sich auch ein Buchener, Herr Johannes, zur Zeit beim Telegraphenamt Koblenz, beteiligen. Johannes besuchte die hiesige Mittelschule. Vor und während des Krieges war er Funkoffizier bei der Hapag und machte bei dieser viele Auslandsreisen mit. — Heute vor 210 Jahren wurde unsere Stadt von einer schrecklichen Feuersbrunst heimgesucht. Es brannten der Turm der Stadtkirche, die St. Michaelskapelle, das Klosterkirchlein, das Rathaus, das Pfarrhaus und 124 andere Wohnhäuser und Scheuern nieder.

= **Sennfeld** (Amt Adelsheim), 3. Sept. **(Auswanderung noch im hohen Alter.)** Der hier ansässige Küfermeister Jakob Keller hat sich noch im hohen Alter von über 70 Jahren entschlossen, seine Heimat zu verlassen und zu seinen in Amerika lebenden Kindern überzusiedeln, um dort seinen Lebensabend zu verbringen. Der noch recht rüstige Mann hat bereits zwei Mal die Fahrt über den Ozean angetreten, um seinen Kindern in Amerika einen Besuch abzustatten. Er hängt aber trotzdem am Badener Lande und hat in Aussicht gestellt, diesem später nochmals einen Besuch abzustatten.

= **Aglasterhausen**, 3. September. **(Die versetzte Jugendgespielin)** In einer hiesigen Wirtschaft trafen vor einigen Tagen ein Motorradfahrer mit einer Begleiterin ein. Der junge Mann teilte seiner Jugendgespielin mit, daß er etwas am Motor auszuprobieren habe und fuhr zum Ort hinaus. Das Wiederkommen vergaß er und so saß das Fräulein aus Würzburg ohne jede Mittel da. Das Bürgermeisteramt mußte es mit Barmittel ausstatten, damit es die Heimreise — aber ohne jede Jugendgespielin — antreten konnte.

‡ **Baden-Baden**, 3. September. **(Tanzturnier.)** Das diesjährige Tanzturnier um die Deutsche Sommermeisterschaft von 1927, wird am 10. September in den prachtvollen Bühnensälen des Kurhauses Baden-Baden abgehalten. Die Leitung hat der Reichsverband zur Pflege des Gesellschaftstanzes, Berlin, übernommen, während die Organisation in den Händen der Städtischen Kurdirektion liegt. Die zahlreichen Anmeldungen und die starke Nachfrage nach Plätzen zeigen das große Interesse, das man allenthalben diesem Turnier entgegenbringt, das, ebenso wie die Tanzschau der Siegerpaare am Samstag, den 11. September, ein gesellschaftliches und tanzsportliches Ereignis besonderer Prägung sein wird.

Köpfe aus Baden.

Pfarrer Josef Saier,
der Gründer und Leiter des Volksschauspiels Oetigheim.

© **Triberg**, 3. Sept. **(Englische Gäste.)** Die in ihrer klaren Schönheit bekannten Herbsttage im Schwarzwald haben englische Gäste zum Aufenthalt gewählt: Marquis und Marquise of Winchester, die mit Begleitung und Dienerschaft in drei Kraftwagen in Triberg eingetroffen und im Schwarzwaldhotel abgestiegen sind. Sie kommen von Karlsbad. Ferner nimmt der Earl of Donoughmore, der von Aix-Les Bains kommt, in Triberg ebenfalls im Schwarzwaldhotel Aufenthalt.

= **Sinzheim b. Oos**, 3. Sept. **(Goldene Hochzeit.)** Am 5. September werden die hiesigen Bürgersleute Joseph Marbach und Anna geb. Peter ihre goldene Hochzeit feiern.

er. **Leutesheim**, 2. Sept. **(Kriegerehrung.)** Immer mehr lichten sich die Reihen der alten Kriegsveteranen von 1866 und 1870/71 im Hanauerland. Zur großen Armee abberufen wurde jetzt auch der 79 Jahre alte Friedr. Zimmer von hier, der unter großer Anteilnahme der Einwohnerschaft, zumal des Militärvereins, zur letzten Ruhe geleitet wurde. Der Verblichene erfreute sich großer Wertschätzung.

st. **Freiburg**, 2 Sept. **(Kreisobstmarkt.)** An Aepfeln waren dem 4. Kreisobstmarkt vorwiegend Gravensteiner, Jakob Lebel, Klaräpfel, Prinzenapfel und Schafsnase zugeführt. Bei den Birnen überwogen Amaliens Butterbirne, Williams Christbirne, Paulusbirne, außerdem waren noch verschiedene Frühbirnen vorhanden. Insgesamt wurden 90 Zentner Aepfel und 80 Zentner Birnen angefahren. Die Preise für Aepfel schwankten zwischen 14 und 26 M, die für Birnen zwischen 14 und 28 M. Gewöhnliche Frühbirnen erzielten niedrige Preise.

— **Freiburg i. Br.**, 2. Sept. **(Vom Diakonissenhaus.)** Dem Jahresbericht des Diakonissenhauses für 1926 ist zu entnehmen, daß das Diakonissenhaus in dem Berichtsjahr eine Verminderung seines Schwesternbestandes durch Tod und Austritt von 169 auf 156 erfahren hat. Neu eingetreten sind 26 Schwestern, dazu in diesem Jahre 9, so daß die Zahl zur Zeit 191 beträgt. Eine große Anzahl Schwestern ist in die Altersversorgungskasse des Kaiserswerter Verbandes eingetreten, was dem Hause zur Zeit einen jährlichen Aufwand von 6000 Mark verursacht. Die Zahl der Verpflegungstage ist von 32 667 im Jahre 1925 auf 31 117 zurückgegangen. 7 Schwestern konnten ihr silbernes Jubiläum begehen, 6 auf 20jährige Schwesternarbeit zurückblicken. Durch die neugegründete Diakonissenschule sind bisher 16 Schwestern gegangen. Es bedeutet dies einen neuen Weg in der Schwesternausbildung. Inzwischen ist das staatliche Krankenpflegeexamen eingeführt worden.

= **Steinen i. W.**, 3. Sept. **(Motorradunfall.)** Einen schweren Motorradunfall erlitt Donnerstag abend zwischen Hauingen und Steinen der auf dem Heimwege befindliche Bauunternehmer Frommherz von Schopfheim. Infolge des dichten Nebels stieß er mit einem Schweizer Auto zusammen und wurde von ihm auf die Straße geschleudert, wobei er schwere Verletzungen erlitt. Das Schweizer Auto fuhr weiter, ohne sich um den Verletzten zu kümmern. Zum Glück kam ein Wagen aus Leopoldshöhe dazu, der sich des Verletzten annahm und ihn dem Sanitätsauto in Staufen zuführte, das Frommherz ins Spital nach Schopfheim verbrachte.

= **Singen a. H.**, 1. Sept. **(Vom Hohentwiel.)** Den Besuchern des Hohentwiels fallen die Gerüste auf, die jetzt an den steilen Westabhängen der Festungsruinen angebracht worden sind. Wie fast alle Jahre, läßt auch dieses Jahr die württembergische Finanzverwaltung, in deren Obsorge die Festungsruine Hohentwiel steht, umfassende Restaurierungsarbeiten an den gewaltigen Ruinen vornehmen. An der Flora des Hohentwiels wird trotz aller Proteste immer wieder gesündigt. Gegenwärtig werden von vielen Leuten mächtige Sträuße von Silberdisteln weggetragen. Dabei sind die Silberdisteln unter den Naturschutz gestellt.

= **Gottenheim**, 3. Sept. **(Masernepidemie.)** Seit einiger Zeit herrschen hier die Masern. 54 Kinder sind bereits daran erkrankt. Glücklicherweise hat die Krankheit bisher noch kein Todesopfer gefordert.

Gewerbeschule Karlsruhe
(Gewerbliche Fachschule)

Am 1. Oktober 1927 beginnen:
I. Vorbereitungskurse zur Gesellenprüfung
II. Gehilfen-Fachkurse
III. Vorbereitungskurse zur Meisterprüfung
IV. Meister-Fortbildungskurse
V. die **höheren Gewerbeschulen:**
a) Süddeutsche Blechner- und Installateurfachschule
b) Badische Landes-Malerfachschule
c) Fachschule für Elektro-Installateure

An Gehilfen-Fachkursen sind vorgesehen:

A. Für fachtheoretische Weiterbildung:
1. **Arithmetik** für Anfänger und Fortgeschrittene. 2. **Maschinenrechnen** für Eisendreher und Fräser unter Verwendung der neuesten tabellarischen und graphischen Darstellungen. 3. **Gewerbebetriebslehre**: Einführung in das Wesen der Stückzeitberechnung nach den Angaben des Reichsauschusses für Arbeitszeitermittlung 4. **Elektrizitätslehre** für Maschinenbauer (Einführung). 5. **Schwachstromtechnik.** 6. **Starkstromtechnik**: Kurs A. Grundlagen der Elektrotechnik Kurs B. Gleichstrommaschinen. Kurs C. Wechselstrommaschinen. 7 **Radiotechnik**: Kurs I, Einführung, 40 Stunden, Kurs II, Neuerungen und Fortschritte, 20 Stunden. 8. **Fachkurse für Kraftwagenmechaniker.** 9. **Fachkurse für Heizer und Maschinisten** (Heizerkurs). 10. **Technische Chemie** mit Laboratoriumsübungen. 11. **Polierkurse** für Maurer und Zimmerleute. 12. **Statik und Eisenbeton.** 13. **Buchhaltung.**

B. Für zeichnerische Weiterbildung:
1. **Freihandzeichnen.** 2. **Kunstgewerbl. Zeichnen.** 3. **Aktzeichnen.** 4. **Fachzeichnen**, nach Berufen getrennt. 5. **Maschinentechnisches Skizzieren und Zeichnen** unter Berücksichtigung der Zeichnungsnormen und der Einführung in das Prinzip des austauschbaren Maschinenbaues

C. Für praktische Weiterbildung:
1. Modellieren. 2. Kunstschmieden. 3. Metalltreiben und Färben 4. Hand- und Pressevergolden und Marmorieren. 5. Holzfarbmalen. 6 Holz- und Marmormalen. 7. Schriftenmalen. 8. Glasätzen und Vergolden. 9. Tischarbeiten. 10. Damen- und Theaterfrisieren. 11. Schäftemachen. 12 Zuschneiden für Herrenschneider. 13. Zuschneiden für Damenschneider und Schneiderinnen.

Auf Antrag können bei genügender Beteiligung auch hier nicht angeführte Fachkurse eingerichtet werden. Wenn nicht besonders erwähnt, haben die Kurse in der Regel wöchentlich an 2 Abenden je 2 Stunden, insgesamt 70 bis 80 Unterrichtsstunden. Das Honorar für einen Kurs beträgt ohne Werkstattbeitrag 16 Mark und ist bei der Anmeldung oder spätestens bei Kursbeginn zu zahlen. **Anmeldungen** werden täglich während der Bürostunden, ab 19. bis 23. September auch bis abends 7 Uhr auf der Schulkanzlei entgegengenommen. Schluß der Anmeldungen: 24. September.

21340 Weitere Auskunft erteilt **Die Direktion**

Steuerberatungen
Buchführungen
Bilanzen
Organisationen
Liquidationen
Sanierungen
Vermögens- u. Hausverwaltungen
Inkassis
Hypotheken
für Industrie, Handel und Gewerbe
übernimmt 21270
Revisions- und Treuhandbüro
Franz Wagner Nachf.
Kriegsstraße 68. Telefon 5873.

Druckarbeiten werden rasch und preiswert angefertigt in der **Druckerei Ferd. Thiergarten.**

Raubmord
kommt nicht vor, wenn Sie einen treuen Wächter besitzen.
An- u. Verkauf all. Rassen, sow. in Pflege und Dressur. Ia Behandlung, sowie unter tierärztlicher Aufsicht. Neuzeitl. Zwinger-Anlagen. (21334)
Erste Karlsruher Hunde-Pflege- u. Dressuranstalt
R. Haushälter,
Langjähr. Hundepfleger der Bad. Polizei-Hundeschule, verl. Gneisenaustr. Kr.-Weg.

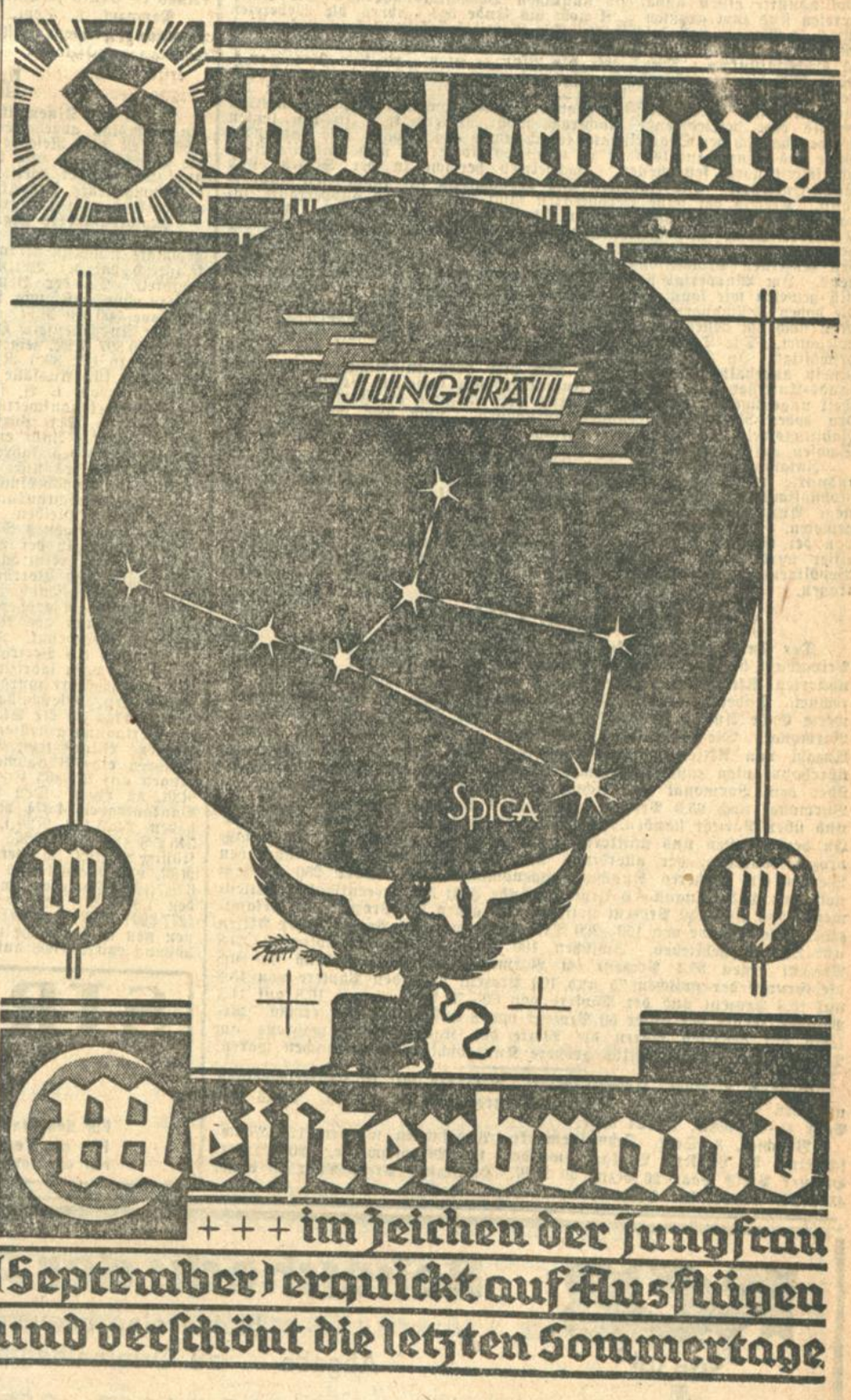
Herzkranken
wird es leicht ums Herz, wenn sie den „Hausarzt" u. Halle/SIIh lesen. (M2443)

Die
Städt. Sparkasse
KARLSRUHE
und ihre Annahmestellen:
A (Oststadt)
Drogerie
Ludwig Bühler, Lachnerstr. 14
B (Stadtteil Mühlburg)
Drogerie Wilhelm Hofmeister, Philippstrasse 14
C (Südstadt)
Weißwarengeschäft
Karl Holzschuh, Werderstr. 48
nehmen 17671
Spar- und Giro-Einlagen
unter günstigster Verzinsung an.
*
Die Hereinnahme von Spar- und Giro-Geldern durch obige Annahmestellen erfolgt unter den gleichen Bedingungen wie bei der Sparkasse
*
Städtisches Sparkassenamt

Börsenberatung
sachlich, gewissenhaft, durch langjährig erfahrenen Berliner Börsenfachmann bei mäßiger Gewinnbeteiligung. (A2335)
Jos. Cassel, Börsenremisier, Berlin-Neukölln, Emserstr. 62.

Hypotheken
vermittelt für Geldgeber kostenlos
insbesondere auf
landwirtschaftliche Anwesen
zum Zinsfuss von 6½% bis 8% die
Landesbank für Haus- und Grundbesitz
e. G. m. b. H. 18394
Karlsruhe Mannheim Freiburg
Kaiser-Allee 4 L. 2. 2. Gartenstr. 6
Pforzheim Marktplatz 10
die Bank des organisierten Hausbesitzes

Bevor Sie Möbel einkaufen
überzeugen Sie sich bitte von der außerordentlich großen Auswahl, den erstklass. Qualitäten u. den äußerst billigen Preisen im 17354
Möbel-Haus Ernst Gooss
Kreuzstr. 26 Markgrafenstr. 41.



Südwestdeutsche Jndustrie- und Wirtschafts-Zeitung

Uebergangszeit in der Textilindustrie.

Befriedigende Messe-Ergebnisse. — Auswirkungen des deutsch-französischen Handelsvertrages. — Gute Beschäftigung in den Hauptproduktionszentren.

Die deutsche Textilwirtschaft befindet sich in einer Uebergangszeit. Wenn man einen Blick in die Schaufenster der Konfektionsgeschäfte wirft, so erhält man ein Bild davon. Neben Pelzen, Uebergangsmänteln und herbstlichen Kostümen sieht man noch Vollekleider, Sommermäntel und Badewäsche. Ein gleiches Bild bietet auch der Großhandel, der auf der einen Seite noch Nachbestellungen in Sommerware zu erledigen hat, während nach anfänglicher Zurückhaltung für die Herbstsaison jetzt wieder größere Käufe getätigt werden. Die Belebung, die sich neuerdings in der deutschen Textilindustrie bemerkbar macht, geht wohl in erster Linie von den Rohstoffmärkten aus. Die sowohl für Wolle wie für Baumwolle ständig anziehenden Preise haben ein starkes Eindeckungsbedürfnis geschaffen; dafür sind auch die Messeergebnisse ein Beweis gewesen. Während die Königsberger Ostmesse in ihrem Ergebnis für die Textilwirtschaft zum mindesten stark umstritten war, hat die Hamburger Textilmesse bereits recht gute Resultate für die Textilindustrie gebracht. Namentlich der Hamburger Kunstseidenschau war ein voller Erfolg beschieden. Auch die bisherigen Ergebnisse der diesjährigen Leipziger Herbstmesse sind für die Textilindustrie zum mindesten befriedigend gewesen. Während für die übrige Industrie das Geschäft nur durchschnitlich und meist schwach war hat die Textilindustrie allenthalben gute Ordres hereinbekommen. Es herrschte auf der Textilmesse nicht gerade ein Gedränge, dafür wurde aber gut gekauft. Gute Resultate erzielten vor allem die Herren- und Damenkonfektion. Auch in Baumwollstapelware wurden größere Posten abgenommen. Gut war das Geschäft auch in Wollsachen für Herren und Damen. Besonders erfreulich war es, daß die Leipziger Textilmesse wieder eine starke Tendenz zur Exportsteigerung zeigte. Eine ganze Reihe ausgestellter Artikel waren speziell für den Export berechnet, und es sind denn auch vom Auslande, das lebhaftes Interesse zeigte, gute Ordres hereingekommen. Im übrigen rechnete man auch bei der Leipziger Messe mit höheren Preisen, und schon dadurch war ein größerer Anreiz zum Kauf geboten.

Die weitere Preisgestaltung ist es überhaupt, die das Interesse in der Textilwirtschaft hauptsächlich auf sich zieht. Die Bewegungen am Rohstoffmarkt scheinen unbedingt für ein nicht unerhebliches Anziehen der Preise zu sprechen. Auf der anderen Seite glaubt man jedoch, daß infolge des deutsch-französischen Handelsvertrages ausgleichende Preisermäßigungen in Deutschland herbeigeführt werden. Der deutsch-französische Handelsvertrag bedeutet sicherlich ein außerordentlich starres Anwachsen der französischen Konkurrenz gegen deutsche Waren. Besonders schwer wird hiervon die Seidenindustrie betroffen, da man bei den Frankreich zugebilligten Zollsätzen zum Teil noch erheblich unter die Schweizer Vertragszölle gegangen ist. Auch die Baumwollindustrie befürchtet mit Recht, daß der Vorteil des deutsch-französischen Handelsvertrages vorwiegend auf der Seite Frankreichs liegen wird. Baumwollgewebe erfahren so durch die Neuregelung im deutsch-französischen Handelsvertrag nur noch einen Zollschutz von zirka 14 Prozent des Wertes gegenüber 20 Prozent des Wertes bisher. Aehnlich ist es bei Bunttgeweben. Die elsässische Textilindustrie, deren Erzeugnisse auf dem deutschen Markt infolge der Zollermäßigungen jetzt erheblich niedriger angeboten werden können als deutsche Waren, bedeutet eine außerordentlich gefährliche Konkurrenz. Bereits jetzt, also wenige Tage nach Abschluß des deutsch-französischen Handelsvertrages ist die Beschäftigung der elsässischen Webereien infolge des Hereinkommens deutscher Aufträge bereits gestiegen. Da die elsässischen Preise zirka 6—8 Prozent unter den deutschen liegen, wird man sich in Deutschland aus Konkurrenzgründen dem anzupassen versuchen. Für die deutsche Verbraucherschaft hat also der deutsch-französische Handelsvertrag ein recht erfreuliches Ergebnis gebracht. Dagegen ist die Industrie schwer belastet worden. Dementsprechend ist denn auch die Aufnahme gewesen, die der Handelsvertrag in der deutschen Textilwirtschaft gefunden hat. Der Einzelhandel und auch der Großhandel stimmen der Zollherabsetzung zu, während die Industrie über die neue Belastung klagt. Erst in der Zukunft wird sich zeigen, welches Interesse überwiegt und ob die Auswirkungen des Handelsvertrages mehr günstig oder ungünstig sind. Sicher ist jedoch, daß die deutsche Textilindustrie alle Kräfte anwenden muß, um gegen die ausländische Konkurrenz zu bestehen. Besonders erschwert wird ihr ihre Aufgabe noch durch die Lohnerhöhungsforderungen, die in einigen Bezirken laut wurden. Die neuen Lohnforderungen sehen Erhöhungen von durchschnitlich 10 Prozent vor.

Von den einzelnen Zweigen der Textilindustrie meldet die Baumwollindustrie einen anhaltend günstigen Beschäftigungsgrad. Die Spinnereien sind zum größten Teil noch bis Ende des Jahres, die Webereien für 3—4 Monate voll beschäftigt. Die Arbeitslosigkeit ist sehr gering und schwankt zwischen 2 und 3 Prozent. In der Wollindustrie herrscht geradezu Hochkonjunktur. Die Werke sind zum größten Teil bis weit in das Jahr 1928 hinein ausverkauft. Hier rechnet man noch mit weiteren Preissteigerungen. Auch macht sich bereits ein Mangel an Facharbeitern bemerkbar. Im Kleiderstoff-Großhandel ist das Geschäft gut. Es herrscht bereits eine befriedigende Nachfrage nach Winterware. In den letzten Wochen hat sich der Ordreeingang jedoch etwas abgeschwächt. Die Zahlungsweise des Einzelhandels läßt zu wünschen übrig; es sind teilweise Zielüberschreitungen festzustellen. Hochbetrieb herrscht in der Seiden- und Samt-Industrie. Die Fabriken sind größtenteils für lange Zeit ausverkauft. Krefeld hat seine Herbstwaren samt und sonders ausverkauft, sodaß sich in diesem Jahre Herbstreisetouren gänzlich erübrigen. Für die Krefelder Samt- und Seidenindustrie ist die diesjährige Saison eine der besten gewesen, die sie in den letzten Jahrzehnten aufzuweisen hatte. Aus den einzelnen Produktionszentren lauten die Berichte durchweg befriedigend. Im Wuppertal sind die Sommermonate in diesem Jahre nicht so still gewesen wie sonst. Das Auslandsgeschäft war zwar im Hinblick auf die hohen Zollmauern schwierig und hat sich nach den skandinavischen Ländern noch am besten gestalten können, der Inlandsabsatz war jedoch ausgezeichnet. Die Teppichfabriken sind noch auf 8—10 Monate hinaus voll beschäftigt. In Sachsen hat die starke Beschäftigung bis in den August hinein angehalten, jedoch liegen auch hier verhältnismäßig wenig Auslands-Aufträge vor. Die im Inlandsgeschäft erzielten Preise sind zum Teil ungenügend. Es ist größtenteils nicht möglich die Fertigwarenpreise den hohen Rohstoff-Notierungen anzupassen. Auch hier wird über die Zahlungsweise der Abnehmer geklagt. Im allgemeinen hofft man in Sachsen auf ein gutes Herbstgeschäft.

Zusammenfassend kann man feststellen daß die Gesamtlage der Textilindustrie immer noch recht günstig ist. Sowohl die Bewegungen auf den Rohstoffmärkten wie auch die ausländische Konkurrenz sind eher geneigt, neue Anregungen zu bringen als dieser günstigen Tendenz Einhalt zu gebieten. Natürlich hängt die Lage der Textilindustrie in hohem Maße von der Gesamtkonjunktur ab. Der ständige Rückgang der Arbeitslosenziffer wird jedoch voraussichtlich zu einer Stärkung der Kaufkraft der Bevölkerung und einer gesteigerten Aufnahmefähigkeit des Marktes beitragen.

Banken und Geldwesen.

Der Kursstand der Aktien Ende August 1927. Die Commerz- und Privatbank hat wieder den Kursstand der an der Berliner Börse amtlich notierten Aktienwerte Ende August im Vergleich zum Vormonat errechnet. Dabei fällt es zunächst auf, daß die Zahl der notierten Aktienwerte Ende August mit 822 gegen 849 Ende Juli geringer ist, als im Vormonat. Die Geschäftsstille hat dazu geführt, daß für eine größere Anzahl von Aktien mangels Nachfrage oder Angebot eine Notierung überhaupt nicht zustande kommen konnte. Insgesamt ergibt sich gegenüber dem Vormonat ein leichtes Abbröckeln der Kurse. Während im Vormonat noch 65.9 Prozent aller zur Notierung gelangten Werte auf und über Parität standen, sind es Ende August nur noch 63.1 Prozent. In den obersten und mittleren Kursstufen hat sich ein Abbröckelungsprozeß vollzogen, der allerdings nur bei einer Reihe von führenden Werten ein größeres Ausmaß angenommen hat. Ueber 250 Prozent notierten Ende August 4.6 Prozent (Ende Juli 5.1 Prozent) aller Aktienwerte, von 200—250 Prozent notierten 5.4 gegen 6.4 Prozent der Gesamtzahl. Die Gruppe von 150—200 Prozent ist mit 19.3 Prozent aller Aktien unverändert geblieben. Zwischen 100 und 150 Prozent notierten 33.8 Prozent gegen 35.1 Prozent im Vormonat. Dementsprechend hat sich die Gruppe der zwischen 75 und 100 Prozent stehenden Papiere von 15.3 auf 16.8 Prozent und der Papiere von 50—75 Prozent von 10.8 auf 11.3 Prozent, ferner der unter 50 Prozent von 8 auf 8.8 Prozent erhöht. Relativ gut gehalten waren die Werte des Kassamarktes, während am Terminmarkt durchschnittlich größere Kursabschläge zu verbuchen waren.

Durlach. 3. Sept. **Schweinemarkt.** Befahren mit 63 Läuferschweinen und 326 Ferkelschweinen. Verkauft wurden 35 bezw. 160. Preis per Paar 45—60 bezw. 18—24 RM.

Bruchsal. 3. Sept. **Schweinemarkt.** Angefahren wurden 179 Milchschweine, 37 Läufer. Verkauft wurden 120 Milchschweine, 20 Läufer. Höchster Preis Paar 26 bezw. 50 RM. Häufigster Preis Paar 20 bezw. 45 RM. Niedrigster Preis Paar 16 bezw. 40 RM.

Die Textilrohstoffmärkte.

Während der Berichtswoche hat die Hausse an den amerikanischen Baumwollmärkten weitere stürmische Fortschritte gemacht. Die Preise sind wiederum um fast 3 Cents gestiegen. Ostindische und ägyptische Baumwolle sind aber wieder hinter der amerikanischen Preisbewegung zurückgeblieben. Als Gründe für die Haussebewegung gelten wohl in erster Linie die immer wieder eintreffenden Nachrichten über die geringe Ernte. Die öffentliche Meinung in Amerika, die ursprünglich die Regierungsschätzung als zu nieder angesehen hatte, ist in den letzten Wochen entschieden pessimistischer geworden. Hinzu kommt, daß durch Wetter- und Insektenschäden die Qualität der Ernte stark vermindert wurde. Die Stimmung der Börsen ist ausgesprochen à la Hausse, wenngleich Ueberlegungen über die weiteren Möglichkeiten der Preiserhöhung zahlreicher als früher angestellt werden. Im Effektivgeschäft setzt die saisonübliche Belebung in Anbetracht der unsicheren Preislage und der verhältnismäßig großen billigen Verkäufe der Spinner nur zögernd ein.

Der Wollmarkt behauptet auch bei den letzten Auktionen seine ruhige und stetige Tendenz zu Preiserhöhungen. Die Ende August begonnene Sydney-Auktion brachte die volle Bestätigung des bisherigen Preisniveaus. Stimulierend wirkten auch Nachrichten, daß die diesjährige australische Wollschur nur etwa 2¼ Mill. Ballen um etwa ¼ Mill. Ballen kleiner sein wird als die letzte. Der Importhandel hält auf volle Listenpreise.

Die Seidenpreise neigen immer noch zur Schwäche. Wenn sich auch vielfach die offiziellen Notierungen nur wenig verändern, so suchen doch die Käufer durch niedrig gehaltene Gebote eine weitere Senkung der Preise durchzudrücken. Nach greifbaren Posten herrscht teilweise Nachfrage. Die asiatischen Märkte sind unter dem Einfluß amerikanischer Nachfrage etwas fester. In Europa drückt jedoch die Zurückhaltung der Käufer die Stimmung. Auch der Streik in der Crefelder Seidenindustrie wirkte hemmend.

Die Jutepreise zogen zunächst an, um jedoch gegen Ende August wieder einen Rückschlag zu erleiden. Die Grundtendenz des Marktes ist jedoch nach wie vor fest. Auf den Märkten für die übrigen Textilrohstoffe ist die Lage unverändert geblieben.

Nürnberger Hopfenmarkt.

Trotz bereits schon begonnener Saison kann über die Geschäftslage am Nürnberger Hopfenmarkte noch nicht viel berichtet werden. Von der jetzt im Gange befindlichen Ernte sind in dieser Woche dem Markte 1100 Ballen mit der Bahn und rund 150 Ballen vom Lande zugefahren worden. Der Einkauf vollzieht sich bei ruhiger Tendenz schleppend. Gefragt sind vorerst nur prima und gutfarbige Hopfen, während Markthopfen, die zur Zeit noch recht feucht zum Markt gebracht werden, fast ganz vernachlässigt bleiben. Dies gilt übrigens auch für geringe und mittlere Sorten im allgemeinen. Umgesetzt wurden in dieser Woche bereits etwa 600 Ballen und zwar wurden gehandelt Markthopfen von 150 bis 245 RM., Hallertauer von 185—275 RM., einige Ballen Hallertauer Siegel Ausstich erreichten 295 RM.; ferner Tettnanger zu 285 RM. und Aischgründer von 180—200 RM. Die Preise gelten schon seit Beginn dieser Woche als gedrückt, besonders für geringe und Mittelhopfen. Schlußstimmung: ruhig.

Die Hopfenernte ist nun allenthalben im vollen Gange. Im großen und ganzen ist das Produkt heuer gegen das Vorjahr schöner und man kann im allgemeinen von einer recht guten Ernte sprechen. Freilich gibt es mitunter auch recht scheckige Hopfen, doch sind sie seltener als sonst. In der Hallertau wurden bis jetzt für den Zentner 200—290 RM. bezahlt. Stand der Hopfen im Auslande ebenfalls meist gut und es entsprechen auch die dortigen Preise den deutschen Notierungen.

Amerikanische Getreidenotierungen.

Chicago, 3. Sept. (Funkspruch). Schlußkurs. Weizen: Tendenz willig. Sept 133¼, Dez. 157⅞, März 141⅛. — **Mais:** Tendenz willig; Sept. 104⅛, Dez. 107, März 109⅞. — **Hafer:** Tendenz willig; Sept. 44⅛, Dez. 44⅞, März 51¼. — **Roggen:** Tendenz kaum stetig; Sept. 95, Dez. 97⅝, März —. (Alles in Cents je Bushel).

Newyork, 3. Sept. (Funkspruch.) Weizenterminschlußkurse. Weizen Domestic: Tendenz willig; Sept. 136½, Dez. 141. — **Weizen Bonded:** Tendenz geschäftlos.

Industrie und Handel.

A.-G. für Kinemathographie und Filmverleih in Mannheim. In der am Samstag abgehaltenen GV. wurde beschlossen den Reingewinn von 8 897 RM dem Reservefonds zuzuführen. Außerdem erhielt der Vorstand die Ermächtigung zum Abschluß des Verschmelzungsvertrags mit der Ufa und zwar in der Weise, daß auf eine Aktie zu 500 RM. der Gesellschaft drei umgestellte Ufa-Aktien zu 150 RM. entfallen. Der Vertrag läuft rückwirkend vom 1. April 1927.

Motoren-Werke Mannheim A.-G., vorm Benz Abt. stationärer Motorenbau in Mannheim. Der bereits in der o. GV. vom 1. September gemeldete Abschluß gelangt erst jetzt zur Kenntnis der Oeffentlichkeit. Bekanntlich hat der Verlust eine Erhöhung auf 3 409 398 (1 444 045) RM. erfahren. Da der Bruttovortrag sich nur auf 1 851 097 (2 320 259) RM. stellte, ohne daß, wie im Vorjahre, andere Einnahmen (Uebertrag der Rücklage 500 000 RM. und Gewinnvortrag 287 289 RM.) erzielt wurden, auf der Ausgabenseite Handelsunkosten zwar einen Rückgang von 3 157 200 auf 2 240 897 RM. zeigen, aber andererseits Abschreibungen eine Erhöhung auf 183 516 (172 830) RM., Zinsen auf 416 624 (400 379) RM. und Rückstellungen für Ausfälle auf 975 413 (248 857) RM. erfuhren, ist das Ergebnis, obwohl i. V. für soziale Lasten und Steuern 607 477 RM. und für Hypothekenaufwertung 65 000 RM. gesondert ausgewiesen wurden, ungünstiger. Der Vorstandsbericht führt dieses Resultat auf zwei Umstände zurück. Zum ersten sei die allgemeine Konjunktur während des größten Teils des Jahres unbefriedigend und erst zum Schluß etwas besser gewesen. Da es nicht möglich war, der kaufschwachen Kundschaft langfristige Zahlungsbedingungen zu gewähren, mußte die anfangs des Jahres begonnene Einschränkung der Belegschaft bis in den letzten Monat aufrecht erhalten bleiben. Der Umsatz sank auf etwa die Hälfte des Vorjahres. Als zweites Moment wird die öffentliche Behandlung der Differenzen innerhalb der Verwaltung, die eine Schädigung des Kredits verursachte, als beeinträchtigend angesehen. Hierzu kam noch, daß auf Beteiligungen und Vorräte starke Abschreibungen erforderlich wurden. Im Herbst 1926 entschloß sich die Großaktionärin, die Süddeutsche Bremsen A.-G., zu einem größeren Aktienkauf. Die Sanierung (Herabsetzung und Wiedererhöhung des AK.) wurde auf die Beschränkung des Arbeitsprogramms ausgedehnt. Ferner wurde mit der Süddeutschen Bremsen-A.-G. in München ein Vertrag geschlossen, wonach die Münchener Gesellschaft die kleineren Typen fabriziert. Die Sanierungsmaßnahmen die erst im Jahre 1927 durchgeführt wurden, ermöglichten, den Verlust auf 409 397 RM. zu vermindern. Hierzu hat der Verkauf eines größeren Teiles des Geländes und Werkes an die Stadt Mannheim, dessen Preis auf die von der Stadt zur Verfügung gestellten Darlehen, mitgewirkt. Die auf dem 31. Dezember gezogene Bilanz zeigt Grundstücke unverändert mit 984003 RM., Gebäude erfuhren eine Abnahme auf 613 260 (626 584) RM., die Werkstatteinrichtungen auf 876 865 (996 304) RM. Vorräte stehen mit 3 825 091 (4 497 330) RM. zu Buch. Den Außenständen in Höhe von 2 367 545 RM. (i. V. Bankguthaben 4 374 RM. Anzahlungen 12 751 RM. und sonstige Guthaben 2 925 188 RM.), zu denen noch die Beteiligungen in Höhe von 545 238 (189 300) RM. und Wertpapiere von 189 404 (126 876) RM. sowie flüssige Mittel im Betrage von 403 923 (i. V. Kasse und Postscheck 7 283 RM. und Wechsel und Schecks 389 379) RM. treten, stehen Gläubiger mit 6 517 129 (Darlehen und Bankschulden 4 905 181 RM. und sonstige Schulden 1 876 812) RM. gegenüber Kundenanzahlungen betragen jetzt 393 240 (277 362) RM. und Akzepte 106 032 (203 175) RM. Rückstellungen erschienen neu in der Höhe von 989 209 RM., während das Delcredere eine Erhöhung von 200 000 auf 235 000 RM. erfahren hat

STRAUS & Co.
KARLSRUHE
Fernsprechanschlüsse:
Für den Stadtverkehr: Nr. 30, 4431, 4432, 4433, 4434
Für den Fernverkehr: Nr. 4901, 4902, 4903.
Für die Devisen-Abteilung: Nr. 4435 4439.
14822

Die Disconto-Gesellschaft zur Lage.

Dem Septemberbericht der Direktion der Diskontogesellschaft entnehmen wir folgende Ausführungen:

In den letzten Wochen ist in der Oeffentlichkeit mit gesteigerter Lebhaftigkeit die Diskussion über die Frage der weiteren Konjunkturentwicklung in Deutschland und über die Bedeutung der einzelnen Konjunkturmerkmale für den Gesamtablauf durchgeführt worden. Zweifellos trifft es zu, daß wir im gegenwärtigen Deutschland mit Konjunkturperioden zu rechnen haben, die wesentlich kürzer sind als die der Vorkriegszeit. Das ergibt sich vor allem aus der Schwächung der deutschen Kapitalkraft mit ihren Folgen für alle Wirtschaftsgebiete. Die Möglichkeit eines in kurzer Zeit erfolgendem Umbiegens der Konjunktur ist stets mehr oder weniger akut, und es bedarf peinlicher Beachtung auch der kleinsten Symptome, um die Wirtschaft vor neuen Krisen zu bewahren. Natürlich bedeutet das aber nicht, daß heute ein Konjunkturumschwung bereits innerhalb einiger Wochen- oder Halbmonatsfrist zur vollendeten Tatsache werden könnte. Eine derartig extreme Auffassung, die man in den letzten Wochen hier und da angedeutet finden konnte, ist also abzuweisen. In Wirklichkeit kann es sich doch nur um die Frage handeln, ob sich neuerdings Erscheinungen gezeigt haben, aus denen mit Berechtigung der Schluß abgeleitet werden kann, daß der Höhepunkt der Kurve erreicht und nur mit ihrem Absinken zu rechnen sei. Am reinen Inlandscharakter der Konjunktur hat sich bisher noch wenig geändert. Das bedeutet aber zugleich, daß die Aufnahmefähigkeit des nun schon monatelang vorzugsweise bedienten Binnenmarktes sich auf die Dauer sicher nicht auf dem bisherigen Stand wird halten können. Ob hier bereits ein gewisser Sättigungsgrad erreicht ist, wird sich nur durch Beobachtung der Entwicklung der Lagerbestände sagen lassen. Es gewinnt immer mehr den Anschein, daß in der Textilindustrie, wenn auch deren Betriebe noch für Monate voll beschäftigt sind, doch die Hochspannung überschritten ist, was in einer Verringerung der neueingehenden Aufträge zum Ausdruck kommt. Wenn hier anscheinend sich anbahnende Verengung des Inlandsmarktes einen gewissen Exportzwang auslöst, so wird das in mancher Beziehung nur zu begrüßen sein. Das gleiche gilt für eine ganze Anzahl anderer Industriezweige. Im allgemeinen besteht Einmütigkeit darüber, daß auf die Dauer eine isolierte Inlandskonjunktur erhebliche Gefahren für die Weiterentwicklung in sich birgt. Das mit allen Kräften anzustrebende Ziel muß sein, der immer noch zunehmenden Passivierung der Zahlungsbilanz Einhalt zu gebieten. Die ausschlaggebende Bedeutung, die hierbei der Gestaltung unseres Außenhandels zukommt, ist zur Genüge bekannt.

Betrachtet man unter diesem Gesichtspunkte die letztveröffentlichten Ziffern unserer Handelsbilanz, so ist ihr Gesamteindruck immer noch ein äußerst ungünstiger, obwohl der Monat Juli kleine Ansätze zur Besserung erkenen läßt. Nach näherer Untersuchung der Juli-Handelsbilanz wird zusammengefaßt gesagt, daß die zukünftige Entwicklung — ganz besonders auch unter dem Gesichtspunkt der für die Beheibehaltung der Konjunkturhöhe erforderlichen Kapitalversorgung — keineswegs erheblicher Gefahrenmomente entbehrt, daß aber bedeutsamere Rückschläge bisher ausgeblieben sind. Im einzelnen liegen aus den Schlüsselindustrien günstige Berichte vor. Der Auftragseingang aus der verarbeitenden Industrie hält an, besonders wichtig wegen seiner symptomatischen Bedeutung ist der lebhafte Geschäftsgang in der Maschinenindustrie. Für die Beurteilung des kommenden Konjunkturverkaufs ist schließlich darauf zu verweisen, daß es zwei Möglichkeiten der Weiterentwicklung gibt: Neben der, daß auf die Erreichung des Höchstpunktes unmittelbar ein von ausgesprochenen Krisenerscheinungen begleitetes Umbiegen der Kurve nach unten folgt, steht die andere der Erhaltung des erreichten Niveaus auf längere Zeit, ohne daß noch weitere Steigerungen erzielt werden. Sollte diese letztere Entwicklung eintreten, so könnte die deutsche Wirtschaft mit einem solchen Abschluß der hinter uns liegenden Erholungsperiode überaus zufrieden sein.

Reichsbank.

Nach dem Ausweis der Reichsbank vom 31. August hat sich die gesamte Kapitalanlage der Bank in Wechseln und Schecks, Lombards und Effekten um 611,2 Mill. auf 2 821,0 Mill. RM. erhöht. Der Bestand an Wechseln und Schecks für sich allein stieg um 569,1 Mill. RM. auf 2 661,6 Mill. RM., der Lombardbestand um 42,1 Mill. auf 67,1 Mill. RM. Die Anlagen in Effekten blieb mit 12,3 Mill. RM. weiterhin unverändert. An Reichsbanknoten und Rentenbankscheinen zusammen sind 603,3 Mill. RM. neu in den Verkehr abgeflossen; im einzelnen hat sich der Umlauf der Reichsbanknoten um 527,8 Mill. auf 3 934,7 Mill. RM und der an Rentenbankscheinen um 75,5 Mill. auf 1 007,2 Mill. RM. erhöht. Unter Berücksichtigung, daß in der Berichtswoche 2,0 Mill. RM. an Rentenbankscheinen getilgt worden sind, hat sich der Bestand der Reichsbank an solchen Scheinen um 77,5 Mill. auf 85,0 Mill. RM. vermindert. Die fremden Gelder zeigen eine Zunahme um 12,6 Mill. auf 723,8 Mill. RM. Die Bestände an Gold und deckungsfähigen Devisen sind um 10,8 Mill auf 2 010,0 Mill. RM angewachsen; die Zunahme entfällt ausschließlich auf die Goldbestände, die sich um 21,4 Mill. auf 1 852,7 Mill. RM. vermehrten, während die Bestände an deckungsfähigen Devisen um 10,6 Mill. auf 157,3 Mill. RM. abgenommen haben. Der Goldzuwachs entstammt wieder russischen Verkäufen. Die Deckung der Noten durch Gold allein betrug 47,1 Prozent gegen 53,8 Prozent in der Vorwoche, diejenige durch Gold und deckungsfähige Devisen 51,1 Prozent gegen 58,7 Prozent in der Vorwoche.

Wirtschaftliche Rundschau.

Die amtliche Großhandelsindexziffer. Die auf den Stichtag des 31. August berechnete Großhandelsindexziffer des Statistischen Reichsamtes ist gegenüber der Vorwoche (138,6) um 0,3 Prozent auf 139,0 gestiegen. Hierbei blieben die Ziffern für die Hauptgruppe: Agrarstoffe mit 137,8 (137,7) und für Kolonialwaren mit 128,7 nahezu unverändert. Von den Hauptgruppen der Industriestoffe erfuhr die Ziffer der Rohstoffe und Halbwaren eine Steigerung von 0,4 Prozent auf 134,4 (133,8). Die Ziffer der Fertigwaren erzielte eine Steigerung von 0.5 Prozent auf 149,3 (148,6).

Berichte des Stahlwerkverbandes über die Marktlage im August. Produktenverband. Bei dem Inlandsgeschäft in Halbzeug hielt sich der Auftragseingang im Umfange des Vormonats. Die Nachfrage aus dem Auslande hat sich etwas gebessert. Eine nennenswerte Aufbesserung der Preise konnte jedoch nicht vorgenommen werden. In Formeisen ist die Beschäftigung der Werke nach wie vor befriedigend. Die neu hereingenommenen Auftragsmengen für das Inland waren zwar etwas niedriger als im Vormonat, der Rückgang konnte jedoch durch etwas stärkeren Verkauf nach dem Auslande ausgeglichen werden. Die Auslandspreise waren unverändert. In Oberbaustoffen sind die Werke mit der Abwicklung vorliegender Aufträge befriedigend beschäftigt. Im Auslande stehen verschiedene größere Schienenlieferungen in Verhandlung, die weitere Arbeit versprechen. Das Grubenschienengeschäft dagegen ist im Auslande nach wie vor ruhig. — Stabeisen-Verband. Der Fertenmonat August war ebenso wie in den Vorjahren hinsichtlich der Verkäufe still. Die Abrufe gingen ebenso reichlich wie in den Vormonaten ein, sodaß die Werke auch für die kommenden Wochen ausreichend beschäftigt sind. Das Ausfuhrgeschäft verlief weiter ruhig. Indessen haben die Preise in den letzten Wochen etwas angezogen. Bandeisen-Vereinigung. Die Beschäftigung der Werke war weiterhin zufriedenstellend. Eine Aenderung der Lage ist weder im In- noch im Auslande eingetreten. — Grobblech-Verband. Das Grobblech-Geschäft im Aus- und Inlande ist auch im abgelaufenen Monat ruhig gewesen. Die Abrufe auf die Abschlüsse gehen jedoch unregelmäßig ein. Die Werke sind noch für einige Monate gut beschäftigt. Die Preise waren die gleichen wie im Vormonat.

Aktiengesellschaft für Seilindustrie, vormals Ferdinand Wolff, Mannheim-Neckarau. Der Reingewinn der Gesellschaft beträgt 127 468 RM. gegenüber 8 984 RM. im Vorjahr. Es wurde beschlossen, der auf den 15. Oktober einzuberufenden G.-V. die Verteilung einer Dividende von 6 Prozent auf die Vorzugsaktien und 5 Prozent auf die Stammaktien vorzuschlagen und den Rest auf neue Rechnung vorzutragen. Im Vorjahr wurde bekanntlich von der Ausschüttung einer Dividende Abstand genommen.

RCB
GEGR. 1870
Telefon
6000 bis 6013
Reiseschecks der American Expreß Company, New York
bieten eine bequeme und sichere Barmittelversorgung auf Auslandsreisen.
Abgabe — zu Originalbedingungen — und Auskunftserteilung erfolgt an unseren Schaltern
518
RHEINISCHE CREDITBANK · FILIALE KARLSRUHE

Die Wirtschaftswoche.

An der Schwelle des vierten Dawes-Jahres. — Der Höhepunkt der Konjunktur erreicht?

Die Leipziger Herbstmesse und die in Frankfurt am Freitag und Samstag veranstaltete große Tagung des Reichsverbandes der Deutschen Industrie lenkten die Aufmerksamkeit etwas von einem anderen wirtschaftlichen Ereignis dieser Woche ab, dem kurzen Bericht des Generalagenten für Reparationszahlungen. So knapp und sachlich dessen Feststellungen waren, so wichtig war ihr Inhalt. Es ist merkwürdig und doch zutreffend, daß alle drei ebengenannten Vorgänge Probleme aufwerfen, die sich in einer Ebene treffen. Ihr Berührungspunkt ist nämlich die Frage, wie die deutsche Wirtschaft durch die immer schlimmeren Klippen der nächsten Jahre ohne Schaden gesteuert werden kann. Um es vorweg zu nehmen: Die kommenden Anforderungen der Reparationszahlungen werden nur dann einigermaßen von Deutschland erfüllt werden können, wenn dieses genügend Waren zum Export bereitzustellen vermag, andererseits aber das Ausland auch bereit ist, die Güter aufzunehmen. Exportförderung war nun das Ziel der Leipziger Messe, Exportförderung und Hebung des Binnenmarktes durch Qualitätsarbeit auch der Mittelpunkt und Kern der Frankfurter Erörterungen. Das mit Berechtigung, müssen wir uns doch schon jetzt gründlich auf die Belastungen während der nächsten Reparationsjahre einstellen. Daß Deutschland die 2500 Millionen RM. Dawes-Tribute, die von 1928 ab als „normale" jährliche Zahlungen von ihm verlangt werden, aufbringen kann, wird schon heute kaum noch ernsthaft erwartet. Die Erkenntnis hierüber ist aber in den Gläubigerstaaten, namentlich in Amerika, unbegreiflicherweise noch nicht weit genug gereift, um eine Revision des Dawesplanes akut werden zu lassen. Deutschland wächst also zunächst noch von Jahr zu Jahr in immer größere Reparationsverpflichtungen hinein, und es wird ihm bei allem ehrlichen Willen nichts anderes übrig bleiben, als den schon von falschen und irrtümlichen Voraussetzungen ausgehenden und auf unrichtigen Ansichten seiner Verfasser fußenden Dawesplan durch den praktischen Versuch seiner Ausführungen ad absurdum zu führen.

Woraus erklärt es sich, daß man dieses Ergebnis bereits heute mit einiger Sicherheit übersehen kann? Schon allein aus einem Vergleich der festgesetzten jährlichen Leistungen mit dem, was Deutschland aufzubringen und die Reihe seiner Gläubigerstaaten abzunehmen vermag. Im ersten Dawesjahr hatte Deutschland 1000 Millionen, davon 800 Millionen aus der Dawesanleihe zu zahlen. Im zweiten Jahre brachte es bereits 1220 Millionen und in dem am 31. August d. J. abgelaufenen dritten Dawesjahr 1500 Millionen pünktlich auf. Davon wurden 1380 Millionen tatsächlich überwiesen (gegen 1175 Millionen im Vorjahre). Allein im Monat August hat der Reparationsagent eine Bartransferierung von etwa 113,5 Millionen RM. vorgenommen, eine Summe, die alle bisherigen Höchsttransferierungen in einem Monat weit übersteigt. Am 1. September d. J. begann das vierte Reparationsjahr, in dem wir 1750 Millionen zu begleichen haben werden. Von 1928 (September) ab läuft sodann das erste „Normaljahr", in dem 2500 Millionen abzuführen sind. Bisher brachten wir also, pünktlich nach dem Plan der Dawes-kommission, zusammen 3720 Millionen auf. Diese Summe wurde der deutschen Wirtschaft in den letzten drei Jahren entzogen. Es ist keine Frage, daß die Spannungen am deutschen Kapitalmarkt wesentlich kleiner gewesen wären, wenn hier nicht diese enorme Lücke gerissen wurde. Ihre Auffüllung erfolgte hauptsächlich durch Auslandskredite. Wir haben uns also unsere Zahlungsfähigkeit zur Erfüllung des Dawesplanes geborgt. Wenn heute alle maßgebenden Wirtschaftskreise und auch die verantwortlichen Regierungsmitglieder die Meinung äußern, daß Deutschland auf weitere Auslandskredite noch nicht verzichten könne, so heißt das in seinem Endergebnis doch nur, daß seine Wirtschaft noch immer Kapitalbedarf hat. Der durch Krieg und Inflation entstandene außergewöhnliche und wohl einmalige Kapitalhunger ist demnach noch nicht gestillt. Ein erheblicher Teil dieser Kapitalansprüche hätte sicher durch unsere eigene Kapitalbildung gedeckt werden können, die nach den Ausweisen der Kreditbanken, Sparkassen, Realkreditinstitute usw. immerhin große Fortschritte gemacht hat. Weil uns aber auf der einen Seite Milliardensummen entzogen werden, ohne daß wir die geringste Gegenleistung erhalten, haben wir eben auf der anderen Seite Milliardenbedarf. Eines Tages muß nun aber der Zeitpunkt kommen, wo sich eine Grenze für die Auslandsverschuldung Deutschlands ergibt. Bisher wird die Hereinnahme von ausländischen Geldern in jeder Form dadurch besonders begünstigt und erleichtert, daß Amerika, der einzige große Gläubigerstaat der Welt, gezwungen ist, seine Kapitalüberschüsse im Auslande unterzubringen und bei der Fülle seines im Lande nicht verwendbaren Geldes nicht sonderlich wählerisch in der Auswahl der Kreditnehmer zu sein (selbst der Balkan nimmt heute bereits den amerikanischen Geldmarkt in Anspruch). Die Verzinsung und Amortisation unserer Auslandsverschuldung kann aber letzten Endes allein durch eine äußerst intensive Warenausfuhr erfolgen. Die amtliche Wirtschafts- und Finanzpolitik Deutschlands hat sich auf dieses eine Ziel einzustellen, ebenso natürlich auch die private. Auf der Frankfurter Industriellentagung hat man diesen Gesichtspunkt mit einer außerordentlich begrüßenswerten Deutlichkeit dargelegt. Die Forderung Geheimrat Kastls nach einer Verfassungsänderung zur Beseitigung der unnützen und vielen Verwaltungsdoppelarbeit durch den Aufbau und die verfassungsrechtliche Funktion der Reichs- und Länderorgane, d. h. zur Schaffung einer unitarischen Staatsgewalt bei gesunder Dezentralisierung hat z. B. mit politischen Erwägungen nichts zu tun. Sie ist allein aus der Notwendigkeit der Erzielung von Ersparnissen geboren. Es gibt nämlich nur eine Wahl: Entweder wir entlasten die öffentlichen Etats durch Verminderung der Ausgaben und geben damit der Wirtschaft Erleichterungen, zu welchem Zweck natürlich noch zahlreiche weitere hier wegen Platzmangel nicht anzuführende Schritte durchzuführen sind, die sich wiederum in einer größeren Leistungsfähigkeit der Wirtschaft und höheren Steuereingängen auswirken müssen, oder es sind Steuererhöhungen notwendig, mit denen eine Selbstkostenverbilligung und Preisverbilligung der Güter erschwert, wenn nicht aufgehoben würde. Rückwirkungen auf die Konjunktur sind für diesen Fall sehr bald zu erwarten, zumal diese jetzt auf dem Höhepunkt angelangt zu sein scheint. Wir befinden uns so oder so in einer Zwickmühle, aus der der Dawesplan keinen Ausweg zeigt. Bei seiner später vorzunehmenden Abänderung wird hoffentlich die Einsicht der übrigen Länder soweit gediehen sein, daß man zu jenem Zeitpunkt nicht nur das deutsche Reparationsproblem, sondern die Regelung der gesamten internationalen Verschuldung neu aufwirft. Bisher brauchen ja alle Staaten unsere Reparationszahlungen, um ihre eigenen Schulden an die Vereinigten Staaten zu decken.

*

Vorstehend wurde schon angedeutet, daß die Konjunktur, die hauptsächlich eine Inlandskonjunktur darstellt, wohl ihren höchsten Stand erreicht haben wird. Das Institut für Konjunkturforschung zieht nach eingehenden Untersuchungen den Schluß, daß die Konjunktur in die Phase der Hochspannung eingetreten ist. Ueber deren Ausgang läßt sich bisher kein Urteil bilden. Allerdings mag zur Beruhigung dienen, daß die inzwischen gegenüber den früheren Jahren wesentlich gefestigtere innere Situation doch die begründete Erwartung einer voraussichtlich zu vermeidenden heftigen Erschütterung zuläßt. Wohlgemerkt, nur die Erwartung, die sich daraus herleiten läßt, daß sich die Konjunkturlage schon einmal im Jahre 1925 ganz ähnlich gestaltet hatte wie jetzt und damals infolge der Durchsetzung mit stark krisenhaften Erscheinungen (Zusammenbruch der Konzerne) explosiv von einer raschen Verschlechterung abgelöst wurde, während heute das Verhältnis von Produktion und Lagerhaltung, von Preisniveau und Realeinkommen nicht unwesentlich günstiger erscheint als im Frühjahr 1925. Allerdings ist die Einkommensbewegung der Preisbewegung in den letzten Monaten vorangegangen. Die Kosten der Lebenshaltung sind gegenüber den Löhnen zurückgeblieben, sodaß während einer schon ziemlich langen Periode der Reallohn gestiegen ist. Hier scheint sich aber ein Umschwung anzubahnen. Es ist zu erwarten, daß, wenn die Großhandelspreise des elastischen Bedarfs (Kleidung, Möbel, Hausrat) sich auf die Preise des Einzelhandels übertragen, was nach dessen Kalkulationsgewohnheiten demnächst eintreten wird, das Realeinkommen selbst bei gleichbleibender Beschäftigung zum erstenmal wieder eine Senkung erfährt, damit aber auch die Kaufkraft zurückgeht. Der weitere Kreislauf ist zur Genüge bekannt. Abschließend ergibt sich zurzeit das Bild, daß der Binnenmarkt keine großen Ausdehnungsmöglichkeiten mehr zu bieten scheint. Damit gewinnt das Problem des Auslandsabsatzes auch aus diesem Grunde eine wachsende Bedeutung.

Börse und Geldmarkt.

Im Vordergrund der Momente, die die Börse in der abgelaufenen Woche beunruhigten, stand die Abwicklung der August-Ultimoliquidation. Gegenüber den letzten Medio-Liquidationskursen waren diesmal Verluste zu verzeichnen, die besonders am Spritmarkt außerordentlich groß waren, wo sie in Schultheiß- und Ostwerke-Aktien 43 Prozent bezw. 40 Prozent betrugen. An dritter Stelle folgten Vereinigte Glanzstoff mit 36 Prozent. Die Bezahlung der Differenzen brachte naturgemäß eine dringende Nachfrage am Geldmarkt mit sich, an dem sich die Sätze für Tagesgeld im Laufe der Woche bis auf 5—6½ Prozent erhöhten und für Ausleihungen auf einige Tage über Ultimo sogar auf 7—9½ Prozent stiegen. Auch der Privatdiskont mußte infolge des ziemlich starken Angebots an Wechselmaterial für kurze Sicht auf 6 Prozent festgesetzt werden, während er für lange Sicht auf 5 7/8 Prozent stehen blieb. Im Gegensatz zu den Befürchtungen, daß der Ultimo diesmal nicht ohne besondere Schwierigkeiten bleiben würde, kann festgestellt werden, daß der Zahltag reibungslos verlaufen ist. Auch Gerüchte, die davon wissen wollten, daß einige kleinere Maklerfirmen in Zahlungsschwierigkeiten geraten sind und Exekutionskäufe stattgefunden haben, werden von informierter Seite dementiert. Die Einrichtungen der Liquidationskasse A.-G. haben sich auch bei der diesmaligen nicht leichten Liquidation von neuem bewährt. Wie stark die Auswirkung der Ultimobefürchtungen gewesen ist, geht wohl am besten daraus hervor, daß die Wirtschaftsberichte der Dresdner Bank und der Commerz- und Privatbank, die beide ziemlich optimistisch gehalten waren, keinen nachhaltigen Einfluß auf die Börse ausübten. In beiden Berichten wird hervorgehoben, daß zu voreiligen pessimistischen Konjunkturprognosen kein Grund vorhanden sei, und besonders darauf hingewiesen, daß sowohl die Schlüsselindustrien wie auch andere Industriegruppen in Deutschland mit Aufträgen reichlich versehen sind, die eine Beschäftigung für mehrere Monate gewährleisten. Diese Auslassungen hatten jedoch nur zur Folge, daß vorübergehende Kursbesserungen in den Aktien solcher Gesellschaften zu beobachten waren, deren gute Beschäftigung die Börse an und für sich kannte und für deren günstige Lage die Wirtschaftsberichte der erwähnten Banken nur eine erneute Bestätigung brachten. Auch die sehr freundlichen Mitteilungen in den kürzlich abgehaltenen Hauptversammlungen von Glanzstoff und Bemberg über die voraussichtliche Weiterentwicklung dieser Unternehmungen in den nächsten Monaten konnte nur eine vorübergehende, wenngleich ziemlich umfangreiche Kursbesserung in diesen Papieren auslösen, die dann, wie bei den übrigen Märkten, infolge der zunehmenden Versteifung des Geldmarktes verloren ging. Darüber hinaus stellten sich während der letzten Tage zum Teil nicht unbeträchtliche Kursverluste ein. Eine Ausnahme bildeten lediglich die vor kurzem an der Berliner Börse eingeführten Svenska-Aktien, die ihren Kurs beständig verbessern konnten. Als Grund hierfür wurden englische Interessenkäufe angegeben. Neben den Ultimobefürchtungen wirkte sich auch die andauernde Zurückhaltung des Publikums vom Effektengeschäft ungünstig aus. Die Großbanken, die wohl die Möglichkeit dazu hatten, nahmen auffallenderweise keine Interventionen vor. Die rückläufige Tendenz wurde noch dadurch beschleunigt, daß dem an sich meist kleinen Angebot an manchen Tagen überhaupt keine Nachfrage gegenüberstand. Selbst die im Verlauf der Donnerstag-Börse vorgenommene Herabsetzung des Privatdiskonts für kurze Sichten auf 5 7/8 Prozent gab der Börse keine Anregung.

Relativ hoher Kapitalexport der Schweiz. — Aus dem Jahresbericht der schweizerischen Bankvereinigung. Die Schweizerische Bankvereinigung betont in ihrem Jahresbericht zur Frage des Kapitalexportes, daß wegen mangelnder Anlage-Gelegenheit in der Schweiz ein relativ hoher Betrag des einheimischen Kapitals durch Zeichnung von öffentlichen aufgelegten Anleihen ausländischer Staaten und Gemeinden und Privater im Auslande Verwendung gefunden habe. Aber alle legitimen Ansprüche des einheimischen Marktes seien in keiner Weise benachteiligt worden. Dank der Vermittlung von schweizerischem Kapital an ausländische Schuldner konnten durch die Banken wertvolle Aufträge für die schweizerische Industrie vom Auslande hereingebracht und auch weitere Vorteile für die schweizerische Forstwirtschaft erzielt werden. Die in den letzten Jahren neu geschaffenen Auslandsguthaben bildeten eine wertvolle Reserve für die Schweiz, auch mit Rücksicht auf die Risikoleistung. Die Banken seien grundsätzlich gewillt, von der Auflegung größerer Auslandsanleihen dem Direktorium der Schweizerischen Nationalbank Kenntnis zu geben.

Bankhaus Veit L. Homburger

Postscheckkonto Nr. 36 — Karlsruhe i. B. — Karlstraße 11 gegründ. 1854

Telef.: Ortsverkehr 35, 36, 4391. 4392. Fernverkehr 4393, 4394, 4395

empfiehlt sich zur Erledigung aller einschlägigen Geschäfte insbesondere

An- und Verkauf von Wertpapieren
Annahme von Depositengeldern
Hypothekengelder-Ausleihung und -Beschaffung
Aufwertungsangelegenheiten
Nachlaßregelungen und Vermögensauseinandersetzungen.

14482

Elektr. Beleuchtungskörper Tisch- und Klavierlampen Bügeleisen etc.
kaufen Sie bei uns in erstklassiger Qualität bei erstaunlich billigen Preisen.
Ein Besuch unserer Ausstellungs-Räume lohnt sich.
Beleuchtung
E. u. K. KARRER
Amalienstraße 25 a
gegen Postscheckamt
Ratenkaufabkommen
Bei uns gekaufte Beleuchtungskörper werd. kostenlos aufgehängt und an das städt. Stromnetz angeschlossen. 19991

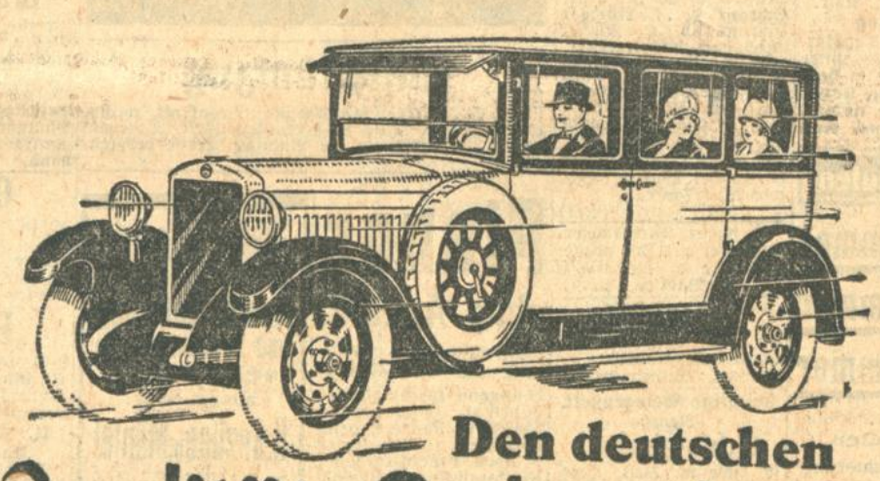
Tanz-Institut Vollrath
Kaiserstr. 235
(nächst d. Hirschstr.)
Beginn neuer Kurse
Einzelunterricht
Anmeldung jederzeit
2022

STUDIUM ohne Reifezeugnis, Rechtswissenschaft, Wirtschaftswissenschaften, Rat, Selbst- u. Fernunterr. Briefe Dr. jur. Hiebinger, Berlin W, Prager-Str. 28. Prosp. B 13.

Miet-Pianos
empfiehlt
L. Schweisgut
Erbprinzenstr. 4
b. Rondellplatz

Geigen,
Zubehör, Reparaturen vorteilhaft im Spezialgeschäft
E. Wahl
Geigenbaumstr.
Ecke Kreuz-Kaiserstr.
1 Treppe 19997

Neuanfertigung sow. Aufarbeiten von Matratzen u. Polstermöbel
billigst. (F1129)
Rüppurrerstraße 15.



Den deutschen Qualitäts-Sechszylinder PRESTO müssen Sie gesehen und probiert haben

dann wissen Sie erst, daß es auch einen deutschen Wagen gibt, der nicht nur allen Anforderungen der Neuzeit im höchsten Maße entspricht, sondern noch preiswerter ist wie nur irgend ein Auslands-Fabrikat seiner Stärke von Rang und Klasse. Die Fachwelt zählt unsere Wagen schon längst zu den solidesten und zuverlässigsten, die überhaupt gebaut werden und weiß auch, daß sie in bezug auf Schnelligkeit, Geschmeidigkeit, Eleganz, Bequemlichkeit und Wirtschaftlichkeit den renommiertesten Fabrikaten des Weltmarktes die Spitze bieten. Kein Interessent versäume daher, sich unseren Sechszylinder vorführen zu lassen und ihn aufs eingehendste zu prüfen.

Preise ab Fabrik:

10/50 PS Tourenwagen 7700 M. — 12/55 PS Tourenwagen . . . 9800 M.
10/50 PS Innenlenker 8500 M. — 12/55 PS Pullm.-Limousine 11500 M.

Verkauf auch gegen bequeme Teilzahlung zu konkurrenzlos vorteilhaften Bedingungen

„PRESTOWERKE" AKTIENGESELLSCHAFT CHEMNITZ

Verkauf in **Karlsruhe:** Herlan & Gramling, Gerwigstrasse 53, Telefon 765
in **Pforzheim:** Schwender & Wenz, Kaiser-Wilhelmstrasse 30, Telefon 3126

EISEN-UND HÜTTENWERKE
AKTIENGESELLSCHAFT
BOCHUM

Fernruf: 289—293, 4648—49
Drahtanschrift: Hüttenwerke

Telegr.-Schlüssel: Rudolf Mosse-Code
ABC Code 6th Edition

Abteilung Stahl-, Walz-, und Hammerwerk

EHW-Bleche:

S.M.-Flußeisen-Fein- und Mittelbleche
Kastengeglühte Feinbleche
Falz-, Stanz und Tiefstanzbleche
Speziallackierbleche f. Karosserie-, Waggon- u. Apparatebau
Dynamo- und Transformatorenbleche
Stahlbleche für Bau- und Bekleidungszwecke mit besonderen Festigkeitsvorschriften
Schaufel-, Spaten- und Pflugscharbleche
Flußstahl-Sägen- und Messerbleche
Gußstahl-Sägen- und Messerbleche
Metallbearbeitungsbleche in Gußstahlqualität und in legierter Ausführung
Edelstahlbleche für die verschiedensten Verwendungszwecke in unseren Spezialmarken und nach besonderer Analysenvorschrift

EHW-Werkzeugstähle
EHW-Baustähle
in geschmiedeter Ausführung und in Form von Halbzeug

Schnellarbeitsstähle
Legierte Werkzeuggußstähle
Kohlenstoff-Werkzeuggußstähle
Einsatzstähle:
Chromnickelstähle, Nickelstähle, unlegierte Stähle
Vergütungsstähle:
Chromnickelstähle, Nickelstähle, Mangan-Siliziumstähle, Manganstähle, unlegierte Stähle
Universalstähle:
Chromnickelstähle, Mangan-Siliziumstähle
Chromnickelstahl:
für Lufthärtung

Abteilg. Eisen- u. Stahlgießerei

Gußstücke in allen Abmessungen roh oder fertig bearbeitet
Stahlformguß in S.M.- und Bessemer Qualität
Zahnräder mit gegossenen oder gefrästen Zähnen

Abteilg. Maschinen- u. Eisenbau

Eisen- und Blechkonstruktionen bis zu den größten Ausmaßen, Brücken- Behälter- und Apparatebau
Sonderheit: Neuzeitl. Bergwerksanlagen
Kohlenfördereinrichtungen:
Fördergerüste, Schachthallen, Förderkörbe, Förderwagen, Radsätze, Kohlenrutschen, Förderhäspel, Wagenumläufe, Drahtseile
Kohlen- und Koks-Aufbereitungen:
Siebereien, Wäschen, Brikettfabriken, Transport- und Verladeeinrichtungen
Veredelung der Kohle:
Eiserne Ausrüstungen für Kokereien, und Nebenproduktengewinnungsanlagen

Verkaufsstellen bzw. Vertretungen für EHW-Erzeugnisse in:

Berlin, Hamburg, Hannover, Frankfurt a. M., Stuttgart, München, Nürnberg, Hagen (Westf.), Dortmund, Barop, Weidenau (Sieg), Leipzig, Erfurt, Düsseldorf, Köln, Remscheid, Solingen, Danzig
Amsterdam, Lüttich, Paris, Wien, Zürich, Oerebro (Schweden)

A 287

Elektr. Beleuchtungskörper Heiz- u. Kochapparate, großes Lager in sanitären Einrichtungen von einfachster bis feinster Ausführung. (19701)
Friedrich Amolsch, Blechnerei u. Install.-Geschäft, Amalienstr. 37. Tel. 88.

Kinder v. frühesten Säuglingsalter an find. Aufnahme in seinem, familiär geh. Kinderheim a. Bodensee.
1—2 Damen werden dort z. distr. **Entbindung** aufgenommen. (Tagespr. 5—6 M). Angeb. unter K. E. 1718 an Ala-Haasenstein & Vogler, Karlsruhe. (A2447)

Zu verkaufen
Schlafzimmer
Speisezimmer
Herrenzimmer
außerordentlich billig **zu verkaufen.** Zahlungserleichterung
Möbelhaus Maier Weinheimer 32 Kronenstr 32

4 Zimmerwohn.- Einrichtung samt Küche, wegzugsh. billigst, 1750 M, auch Teilzahlg., zu verkf. B.-Dr.-Karte erf. (Bismarckstr.) (21106) Ackermann, Kriegsstr. 86.

Schlaf-, Speise-, Herrenzimmer, Küchen, Diplom-Schreibtische, Möbelhandlung Joh. Kühn, Ritterstr. 11, b. d. Kriegsstraße. (B160)

Schlafzimmer poliert, nur erstklassig, mit Frisiertoilette, auch mit Waschkommode, ebenso schöne Küche, sehr billig zu verkaufen. Möbelschreinerei, Grenzstraße 6. (21310)

Schlafzimmer Birken poliert, umständehalber für 950 Mark abzugeben. Angebote unter Nr. B3584 an die Badische Presse.

Wegen Umzug zu verkaufen: 1 schöne eichene Ladeneinrichtung, ganz oder geteilt, 1 Aktenschrank (Stolzenberg), 1 Kassenschrank (v. Broek Köln). Gefl. Anfragen unter Nr. 4288a an die Badische Presse.

Neue kompl. **Küche** mit Besenschrank preiswert abzugeben: Durlacher-Allee 29a, IV. (B158

Matratzen, Diwans u. Decken Chaiselongues, Rö e, Feder- u. Metallbetten, Umarbeitung jeder Art, billig u. gut. (18117) L. Kehrsdorf, Karlstr. 68, neben der Hilda-Apotheke.

Küchen neue Modelle, sehr billig zu verkaufen (19852
Möbelhaus **Maier Weinheimer** 32 Kronenstr 32

Nußb. pol. Büfett 150 M, Standuhr 120 M, Bücherschrank 85 M, Vertiko 50 M, Diplomatenschreibtisch 120 M, Ausziehtisch 25 M, Küchenschrank 30 M, 1tür. Schrank 20 M, 2türiger Schrank 35 M, 2türig. nußb. pol. Spiegelschr. 140 M, Waschkommode m. Marmor 45 M, mit Marmor und Spiegelaufsatz 100, 120 und 150 M, neue Chaiselongue, 45 M, Diwans v. 45 M an, Sofas v. 35 M an bei Walter, Ludwig-Wilhelmstraße 5. (B11)

2 schöne Biedermeier-Armsessel preisw. abzug. Angebote u. Nr. E3605 an die Badische Presse.

Patentröste jed. Maß, von 16 M an, sämtl. Reparaturen. Steimel, Wilhelmstr. 63.

Günstige Gelegenheit. Neues **Schlafzimmer** in eiche m. 3teil. Spiegelschrank m. Kristallspiegelglas, sowie eine neue, moderne Küche, wegen Platzmangel äußs. billig zu verkaufen. (F.H.603) Sofienstraße 137, part.

Aus einem Nachlaß ist ein Posten moderner **Schaufenster-Beleuchtungs-Artikel** billig zu verkaufen. Angebote u. Nr. 21150 an die Badische Presse.

Konsole (Altertum) wegen Platzmangel billig zu verkaufen. (F.W.1207) Marienstr. 51, part., r.

Badeeinrichtungen und Sanitäre Anlagen liefert billigst 12937 **EMIL NIED.** Blechner- u. Inst.-Meister Hirschstr 12 Tel. 7203.

Größere **Marken-Sammlung** zu ⅓ Katalogwert zu verkaufen. Angebote u. Nr. 4289a an die Badische Presse.

Wegen Platzmangel **kl. Waschmange** poliert, Lehnstuhl, verstellbar, weiß. Eisenbett mit Polsterrost zu verkaufen. Näheres: (21362 Kaiserallee 1, 2. Stock.

1 gußeis., porzellanemaill. Badewanne, 1 Prof. Junkers Gasbadeofen, 1 Kachelofeneinsatz, 2 dreiflügl. Glasabschlüsse m. Oberlicht, 280 h., 230 breit, Wand- u. Bodenplättchen sind bill. abzug.: Reichsstraße 10, b. Albtalbahnhof. (B105)

Gebrauchtes **Piano** gut erhalten, preiswert zu verkaufen. Pianofabrik **W. Knobloch** vorm. Fritsche, Offenburg in Baden.

Gas-Lehrunterricht
Besuchen auch Sie den unentgeltlichen Lehrunterricht über die moderne Gasküche. Auskunft und Anmeldung bei **HERD-BECKER** neb. der Beamtenbank **Waldstr. 13.** Nähe Zirkel
Vertreter der Junker & Ruh-Fabrikate

Lastenaufzug für 3 Stockwerke, mit 300 Kg. Tragkraft, wegen Umbau sofort billig zu verkaufen. Gefl. Angebote unter Nr. 21090 an die Badische Presse erbeten.

Pianos ohne Anzahl. geg. monatl. Teilzahlung von nur **25 Mk.** Glänzend bewährtes Fabrikat. Großer edler Ton mit 5 Jahre Fabrikgarantie zu niedrigen Preisen Fracht frei jeder Käuferstation. - Besichtigung erbet beim Alleinvertreter für Baden **Rudolf Schoch Karlsruhe** 20176 Rüppurrerstraße 82.

Tafelklavier sehr gut, Instrument, für nur 200 Rm. abzugeben. Angeb. unt. Nr. B3552 an die Bad. Pr.

Sprech-Apparat mit Platten, weg. Wegzug sehr billig zu verkf. Frau Piasecki, Zähringerstraße 70, III. (B154)

Tenor-Banjo mit Etui, Ia Ausführung, im Auftr. billig zu verkauf. Kaiser-Allee 86 (Schuhladen). (B183)

Ica-Appar. 4½×6, gute Opt., für 35 M abzugeb. (B178) Sofienstr. 177, 2. St. l.

Blumenkrippen, Näh- und Rauchtische ein kl. Restposten billig abzugeben. P. Feederle, Möbelfabrik, Durlacher-Allee 58. (19557)

Gelegenheitskäufe. Ca. 200 gebrauchte **Autos** aller Systeme. Verlangen Sie unsere Provisions- u. kostenlose Verkaufsliste. **S. N. Z. Büro Stuttgart** Hauptstätterstr. 82 Tel. 70009 / 70754 / 55 #2433

Lieferungswagen Luftbereifung, Boschlicht und Anlasser, mit neuer Pritsche, 15—20 Zentner Tragkraft, sehr schönes Personenchassis dabei, aus Privathand unter günstigen Bedingungen preiswert zu verkaufen. Anzusehen: (21366) Rheinstraße 100. Telephon 3999.

Eine Gelegenheit die Keiner versäumen soll
Neu eingetroffen und ausnahmsweise sehr billig ausgepreist:
H. Anzüge u. Mäntel zu 14.50 18.50 22.50 29.- 29.- 32.- 36.- 38.- 42.- 48.- und Mk. 55.-
Herren-Hosen zu 3.75 4.75 5.25 6.75 und 7.50
Herr.-Schuhe zu 3.25 6.75 7.75 8.75 und 9.75
Damen-Schuhe 2.75 4.75 5.75 6.75 7.75 8.75 und 9.75
Gelegenheits-Verkäufe Herrenstr. 11 II. Seitenbau
Selbst für Wiederverkäufer sehr lohnend.
Ankauf u. Verkauf von Konkurslagern und Lagerbestände
D. Turner & Co.

BENZ-Zweisitzer 6/20 PS., neu bereift, kompl., mit Dreisitzer-Karosserie extra und allen Schikanen verkauft gegen bar für 2200 Mark. (4284a) Karl Kappler, Gernsbach.

Auto Adler, 4-Sitzer, 5/17 PS, fahrbereit, spottbill. zu jed. annehmbaren Preis abzg. B.-Baden, Langestraße 33, Wach- und Schließ-Institut. (A3460)

Grade-Sport Zweisitz., 5 St.PS, neues Modell, gar. fahrbereit, 5fach bereift, zugel. u. verst., f. M 700 zu vkf. od. gegen Motorrad m. Beiwag. zu vertauschen. Mannheim, Schwetzingerstraße 163. Zigarrenhaus. (A2434)

OPEL 4sitzig, fahrbereit, Rmk. 750.— zu verkaufen. Angebote unter Nr. 19813 an die Badische Presse erbeten.

Essex 9/40 PS., Sechszylinder, Vorführungswagen, besonders preiswert zu verkaufen. (19819) U. Kautt & Sohn, Karlsruhe i. B., Waldhornstraße 14/16, Tel. 291, 292.

4 Tonnen Benz-Last-Auto brandbeschädigt, wird am Donnerstag, den 8. Sept. im Gasthaus zur Krone in Untergrombach öffentlich versteigert. (M3562)

Lieferwagen 15 Ztr. Tragkraft, Luftbereifung, Licht u. Anlasser (kein Personenchassis) für jedes Geschäft passend, zu 2000 Rmk. zu verkaufen. U. Kautt & Sohn, Karlsruhe i. B., Waldhornstraße 14/16, Tel. 291, 292. (19815)

Motorrad 500 ccm, 2 Zylinder, bill. zu verkaufen. (B148) K. Böhler, Viktoriastr. Nr. 3.

17269

Trefzger MÖBEL
Ein lohnender Weg
ist für Jedermann die unverbindliche Besichtigung unserer Ausstellung
Karlsruhe i. B., Kaiserstr. 97
Filialen: Mannheim, Karlsruhe, Pforzheim, Rastatt, Freiburg, Konstanz, Frankfurt a. M. und Stuttgart
Süddeutsche Möbel-Industrie
GEBRÜDER TREFZGER, G.M.B.H., RASTATT I. B.

FRANKFURTER
HERBST MESSE
18.-21. SEPT. 1927
FIM
DER GROSSMARKT IM HERZEN DEUTSCHLANDS
MESSE DER TEXTILINDUSTRIE • LEDERWAREN • NAHRUNGSMITTEL • CHEMIE BÜROBEDARF • GRAPHISCHE GEWERBE UND ALLE DEUTSCHEN STANDARD-ERZEUGNISSE
BLUMEN U. FRÜCHTE
AUSSTELLUNG IN DER FESTHALLE VOM 18. SEPTEMBER BIS 2. OKTOBER • FRISCHE UND VERARBEITETE FRÜCHTE UND GEMÜSE • KONSERVENINDUSTRIE • MASCHINENINDUSTRIE FÜR DEN OBSTBAU • OBSTVERWERTUNG UND FÜR GARTENBAU
DIE BLUME IM HEIM
IM HAUS DER MODEN VOM 28. SEPTEMBER BIS 2. OKTOBER • AUSKUNFT DURCH DAS MESSAMT FRANKFURT A. M. • HAUS OFFENBACH
Mess-Ausweise zum Vorverkaufspreise bei
E. P. HIEKE, KARLSRUHE i. B., KAISERSTR. 215.

3-Sitzer 3/12, el. Licht, Siemensmotor, versteuert bis Februar, fahrber., für 1100 M zu verkf. oder Tausch gegen neues Motorrad. Pfenninger, Marienstr. 13. (B185)

Fahrradkäufer Ein Posten erstklassige **Marken-Fahrräder** mit 3 und 5 Jahre Garantie stehen weit unter Ladenpreis zur Abgabe b. Spediteur Joh. Mannherz, Ecke Rüppurrer- und Nebeniusstr. B1891 **I. A. G. Hartmann.**

Kinderliegwagen gut erh., bill. zu verkf. Wilhelmstr. 2, III. F.W.1204

Kinderwagen (blau), m. Riemenfederg. f. guterh., preisw. zu verkf. Kreuzstraße 11. (B139)

Sehr schöner, weißer **Sportwagen** billig zu verkaufen. Nur vormittags. (B186) Adlerstraße 8, 5. Stock.

Kinderwagen, wie neu, spottbill. zu verkauf. od. Tausch für 1 Bett. B192 Yorkstr. 12, 3. St., lks.

Gehrock mit Weste für schl. Fig., zu vkf. (B176) Gerwinusstr. 1, III., r.

Eichenbrennholz, trock. Ware, zu verkaufen. Näh. Kronenstraße 9. (B166)

Tiermarkt

Wegen Fuhrwerks-Aufgabe verkaufe preiswert mittelschwere **Braun-Stute** 8 Jahre alt, fehlerfrei. Hermann Breyer, Durlach, Friedrichstr. 5. B103

Fuhrwerk, Pferd mit Geschirr u. Pritschenwagen, 35 Ztr. Tragkr., in gutem Zustand zu verkaufen. Zu erfrag. u. Nr. B3586 in der Badischen Presse.

Wolfshund 1 Jahr alt, zu verkauf. Daxlanden, Zollstr. 28. (20880)

4jährige (4259a) **Wolfshündin** mit Stammbaum, prächtiges Tier, als Zuchthund Ia, sowie junge, 4 Monate alte Rüde billig in gute Hände abzugeben. Müller, Waldkaffee, Bad.-Baden.

2 Dobermänner 6 Monate alt (Rüde u. Hündin), Ia Abstamm., sofort billig zu verkauf. Bahnhof Söllingen bei Durlach. (B74)

Hunde. 1 Wurf 8 Wochen alte **engl. drahth. Fox** beste Abstammung, zu verkaufen. (B197) H. Knaebel, Kaiserstr. 99.

Schön. Dackel, schwarz, 1½jähr., billig zu verkaufen. (B184) Schillerstr. 36, 2. Stock.

Russ. **Windhund** (Rüde), billig zu verkaufen. Jung, Karlsruhe, Viktoriastraße 10. (B141)

Wegen Aufgabe des Fuhrwerks
4 kräft. Pferde
preiswert zu verkaufen.
Bernhard Baumann Sägewerk Neuweier
4231a

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 4. September.

Wandernde Erdmassen.

Wie bald wird der Winter da sein und dann ist man wieder viele Wochen lang an das Haus gebunden. Die sonnigen Spätsommertage verfehlen daher ihre Wirkung nicht und man entschließt sich nocheinmal hinauszuwandern vor die Stadt. Im Dahinschlendern erinnert man sich: hier ging ich zuletzt im März, ja es war ein erster Vorfrühlingstag drüben am Flußufer blühten die Weiden. — — Doch was ist dort los? Gewaltig türmen sich die Erdmassen. Ein Heer von Arbeitern, braungebrannt die entblößten Oberkörper, kippt kleine Rollwagen um, und immer höher wächst das an. Richtig, das wird ein Damm. Wie soll das aber werden? Sie werden doch die Eisenbahnlinie, die quer davorliegt, nicht zuschütten wollen! Und auf der anderen Seite der Bahn, da wird ja genau dieselbe Erdschlange aufgeworfen. Wie zwei mächtige Sturmböcke treinen sie die Dammenden gegen den Bahnkörper vor! — Halt! Nun kommt Sinn und Ordnung in die Sache. Nach rückwärts verflachen sich ja die Dämme, einer zielt genau auf die Häuserlücke in der Rheinstraße in der Nähe der Geibelstraße, der andere zielt nach Daxlanden. Da soll also so etwas wie eine Ueberführung gebaut werden, weil die Straße von Mühlburg nach Grünwinkel und die parallellaufende Eisenbahn im Wege ist. Nun wird die Sache immer interessanter. Eine lange Kette von Sandwägelchen ist plötzlich da, wie aus dem Boden gestampft, muskulöse Männer stemmen sich dagegen und schieben schwer. Wo sie nur das Auffüllmaterial herbringen? Die Augen folgen dem Schienenstrang der Kleinbahn. Der geht über den Spielplatz des Mühlburger Turnvereins (man bedauert dies) — — ins Wasser — — nein doch nicht, aber auf einen Brettersteg, der auf Pfählen im Wasser steht und unter der Brücke durchzieht, die Straße und Eisenbahn über die Alb benützen. Also ein Steg auf der Alb unter der Brücke über die Alb. Auf dem gleichen Ufer also, nur jenseits der Brücke sieht man die Kleinbahn ganz weit drüben am Hochufer enden. Die früher einmal aufgeschütteten Albniederungen werden dort wieder abgegraben, und daraus entsteht eine Anlage, die zwar recht umständlich erscheint, in Wirklichkeit aber weitsichtige Pläne verrät. Nun erinnert man sich wieder. Da stand einmal etwas in der Zeitung, von großen Plänen und ähnlichen Dingen. Dann hieß es einmal die Reichsbahn dulde keinen schienengleichen Uebergang. Da hat sie es nun! Jetzt wird sie erst recht „über"-gangen und um dies erreichen zu können, vorher gründlich „unter"-gangen. Nun ist alles klar: Wenn die Arbeit fertig ist, dann kommt die Straßenbahn und fährt hoch über den Durcheinander von Eisenbahn, Straßen, Albfluß und Brücken. Vorn prangt ein Schild — vielleicht ist es rosenrot wie die Zukunft — darauf steht: „Rappenwörth". Hoffentlich ist dann Sommer und wieder so schönes warmes Wetter wie in diesen Tagen.

Reichsernährungsminister Schiele kommt nach Karlsruhe.

Reichsernährungsminister Schiele begibt sich auf eine Informationsreise in das süddeutsche Milchproduktionsgebiet. Am Montag wird sich der Minister in München aufhalten, wo er am Abend im Landwirtschaftsministerium die Presse empfangen wird. Von München aus begibt sich der Minister über Kempten—Wangen—Stuttgart nach Karlsruhe, wo er Freitag und Samstag anwesend sein wird.

*

Von der Volksbühne wird uns geschrieben: Das neue Spieljahr des Landestheaters hat begonnen. Damit nimmt auch die Volksbühne ihre Tätigkeit erneut auf. Sie tritt in ihr achtes Spieljahr. Ein Inserat fordert zur Neueinzeichnung auf. Aus demselben geht hervor, daß die Bedingungen die alten geblieben sind. Auf Grund der gesteigerten Löhne am Landestheater beabsichtigte die Generaldirektion zunächst, die Volksbühnenpreise heraufzusetzen. Den Bemühungen des Vorstandes der Volksbühne aber ist es gelungen, wieder zu den alten Bedingungen abzuschließen. Es wird nun allerdings auch erwartet, daß in diesem Jahre wieder eine regere Beteiligung bei der Volksbühne einsetzt. Die Lage am Arbeitsmarkt hat sich entschieden gebessert. So ist zu wünschen, daß vor allem auch die Arbeiterschaft wieder stärker an den idealen Bestrebungen der Volksbühne teilnimmt. War es doch einer der Leitgedanken bei der Gründung der Volksbühne: neben den Angestellten und Beamten vor allem auch den Arbeitern die Kulturgüter, die die Schaubühne vermittelt, zugänglich zu machen. Denn das Theater ist eines der stärksten Bildungsmittel, die wir besitzen. Und je schwerer und einförmiger die Tätigkeit des Arbeiters ist, um so größer wird auch das Bedürfnis für ihn sein, in seinen Mußestunden, sich durch künstlerische Genüsse erheben und bilden zu lassen. Nur in der Volksbühne aber ist dem Minderbemittelten die Möglichkeit gegeben, das Theater zu so günstigen Bedingungen zu besuchen. Die Volksbühne ist frei von allen politischen und konfessionellen Bindungen. Sie wendet sich an die Gesamtheit des werktätigen Volkes. Auf demokratischer Grundlage aufgebaut kennt sie nur einen Eintrittspreis und verteilt gute und weniger gute Plätze nach einem genau geregelten, gerechten System. Ihren Spielplan stellt sie sich selbst nach rein künstlerischen Gesichtspunkten auf. Außer den Pflichtvorstellungen ist den Mitgliedern häufig Gelegenheit gegeben, öffentliche Vorstellungen zu Volksbühnenpreisen zu besuchen (Sondergruppe). Eigene Veranstaltungen finden zu kleinen Preisen statt.

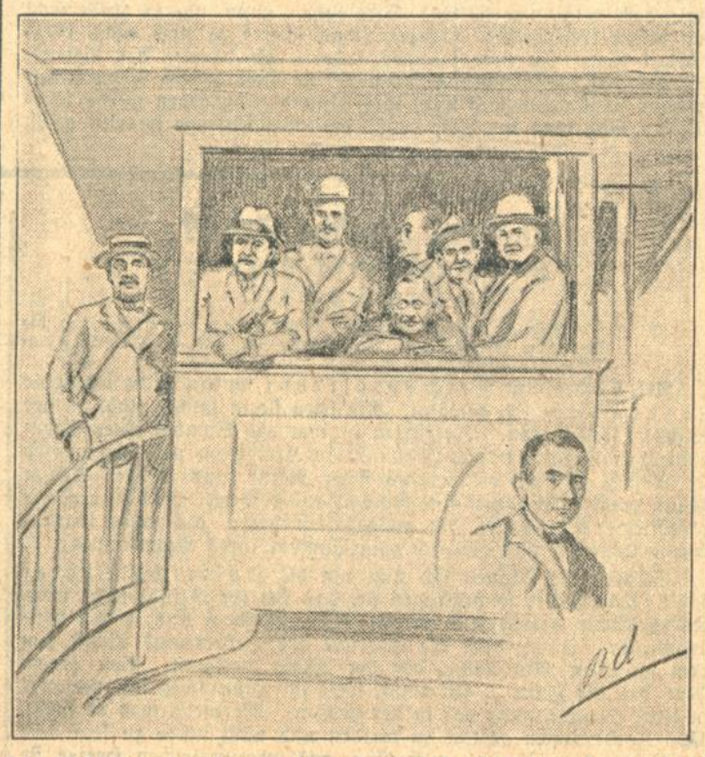
Die Künstlerspiele der Kleinkunstbühne „Excelsior", die unter der künstlerischen Leitung des Herrn W. Rath-Rex stehen, haben für den September ein Programm zusammengestellt, das die Gewähr für gute Unterhaltung bietet. Die Zirkusluft, die zur Zeit in Karlsruhe weht, macht sich auch in den intimen Räumen des Excelsior bemerkbar. Herrn Rath-Rex ist es nämlich gelungen, Frank Herms für sein Ensemble zu gewinnen, der als Circus-August mit geistigen und körperlichen Saltos seinem Witz und Temperament alle Zügel schießen läßt. Frank Herms ist ein Komiker und Humorist, der auch den Griesgrämigsten zum befreienden gesunden Lachen zwingt. Echtes Künstlerblut hat auch Dora Dorit, die wie ihr väterlicher Lehrmeister Herms zu den erstklassigen Künstlern gezählt werden muß. Sie ist ein leuchtender Stern im Reiche der Tanzkunst. Natürliche Anmut, Geschmeidigkeit und hervorragendes technisches Können sichern Dora Dorit wohlverdienten großen Erfolg. Auf der gleichen künstlerischen Höhe wie diese Tänzerin steht auch Mutz Reinert, eine Wiener Liedersängerin mit prächtigem, gut durchgebildeten Stimmaterial und echtem Wiener Blut. Eine für die Kleinkunst besonders gewachsene Pflanze ist Benno Haller, der in Berlin und München schon reichlich Lorbeeren geerntet hat. Er ist nicht nur ein humorvoller Ansager, sondern auch ein Grotesk-Komiker mit tollen Einfällen. Natürlich dürfen auch die „Girls" nicht fehlen. In einem Ballett mit Lichteffekten versuchen diese fünf Tänzerinnen den Krone-Girls Konkurrenz zu machen. Eine Neuerung hat die Leitung des Excelsior dadurch eingeführt, daß sie nun auch die im zweiten Stock gelegenen Räumen in Betrieb genommen hat. Nach Beendigung des Programms, das sich in zwei Stunden ohne größere Pausen abwickelt, wird in der schön ausgestatteten Tanzdiele des Trokadero-Saales bei den rhythmischen Weisen der Kapelle Millot getanzt.

Zum Schlußtag in Iffezheim.

Sonntag, den 4. September.

Es unterliegt kaum einem Zweifel, daß der heutige Sonntag der Baden-Badener Rennwoche einen guten Abschluß bereiten wird. Die Trainer dürften so ziemlich alles verfügbare Material aufbieten, um dem Rennen eine befriedigende Besetzung zu sichern. Mit der Badener Meile und dem Heidelberg-Ausgleich stehen wieder zwei bedeutsame Entscheidungen in Aussicht. Die letztere Prüfung hat über die lange 2800 Meter Strecke eine großartige Besetzung gefunden. Das Jagdrennen, das den Tag beschließt, wird sicherlich wieder beim Publikum großes Interesse finden. Dieses Badener Jagdrennen, welches über die Strecke von 4500 Meter führt, geht diesmal wieder über den Berg; sämtliche Pferde müssen 15 Hindernisse mitnehmen. Da sich das augenblicklich schöne Wetter zu halten verspricht, dürfte es also auch am letzten Tag der schönen Bahn des internationalen Club an einem Erfolge kaum fehlen.

Wie üblich, wird der Tag eingeleitet durch ein Fliegerrennen, welches die Zweijährigen bestreiten. Was Aßuan bisher zeigte, war nicht viel. Der Hengst wird sicherlich einige Fortschritte gemacht haben. Wink war am vorletzten Tage vierter hinter Gondwana, Eldon und Mumm. Der Hengst kann sich mit dem Iffezheimer Boden nicht recht abfinden. Eldon lief bei seinem ersten Iffezheimer Versuch besser, als am Freitag. Askari ist für den letzten Tag auch genannt und erheischt wieder Beachtung. Mumm, der evtl. starten wird, sollte heute besser abschneiden. Askari trägt vor Mumm und Eldon unser Vertrauen.



Das Präsidium des Internationalen Club auf der Zielrichtertribüne in Iffezheim.

Fürst Hatzfeld, R. Haniel, Graf Arnim-Muskau, Baron Böcklin v. Böcklinsau, Otto Suermondt (sitzend), Herr v. Mumm, Oberstleutnant v. Radowitz, Generalsekretär Major a. D. Bender.

Im Fliegerrennen, (7000 Mark, 1200 Meter) kommt es darauf an, wer am besten vom Start kommt. Es dürfte wieder eine leichte Aufgabe für Waldmeister sein, der schwerlich einen Bezwinger finden wird. Sein Hauptgegner wird wohl Bundschuh sein, in dem ein reell guter Galoppierer steckt. Struga hielt sich im Yburg-Ausgleich hinter Poliklet, die Königin und Orla ausgezeichnet. Teutone, der im Rincsem-Rennen wie ein Sieger lief und Tirano, heben sich von den anderen heraus. Der Letztere lief am ersten Tage ganz nett. Wir würden zu Waldmeister vor Bundschuh und Tirano halten.

Im Heidelberg-Ausgleich (2800 Meter), diese zweitwertvolle Prüfung, steht Etrurie stark nach dem Sieger aus. Ein gefährlicher Gegner entsteht ihm allerdings in Geranium, der am Dienstag ein großes Rennen gewann und hier vor einem weiteren Erfolge stehen sollte. Bonheur sollte seine Farbe gut vertreten können, dessen Erstauftreten am zweiten Tage des Meetings sehr gefallen hat. Allerdings fragt es sich, ob der Oesterreicher die lange Strecke durchhalten wird. Föhn hat ein verlockendes Gewicht und sollte eine allererste Chance haben. Am Eröffnungstage war er vierter hinter Lord Val, Taugenichts und Sieß. Mon Beguin II sollte in dieser Gesellschaft kaum was zu suchen haben, noch dazu er am Sonntag sein erstes Rennen in diesem Jahre lief. Kairos lief letzthin ein großes Rennen, aber auch für den Oplchen sollte der Weg zu weit sein. Wir geben Etrurie vor Geranium und Föhn II den Vorzug.

In der Badener Meile (20 500 Mark, 1600 Meter) ist wohl Eisenkanzler, der in großer Form ist, noch am Platze geblieben. Der Hengst gewann zwei wertvolle Prüfungen des Meetings. Roland war im Sachsen-Weimar-Rennen zweiter hinter Eisenkanzler. Die aus dem Westen entsandte Bontburg geht mit ersten Chancen an den Ablauf. Löwenherz trägt viel Gewicht, sollte auch gut abschneiden. Wir denken, daß auch diesmal Eisenkanzler nicht zu schlagen sein wird. Auf den Plätzen verweisen wir Boniburg und Roland.

Abschiedsrennen (1400 Meter). Teutone könnte hier auch laufen. Formgemäß muß man hier zu dem zweiten aus dem Kincsem-Rennen Teutone halten. Der Hengst ist das beste Pferd im Felde und wird sich wohl durchsetzen können. Orla hielt sich im Yburg-Ausgleich recht achtbar zu Poliklet und Die Königin. Ganz besonders gefällt uns Graziella, in der wir eine beachtenswerte Gegnerin für Teutone erblicken. Sehr gut im Gewicht steht Struga, wenn sie ihr Engagement hier erfüllt. Perfekt ist sonst noch zu nennen. Wenn Teutone startet, so ist der Hengst das gegebene Pferd in diesem Rennen.

Badener-Ausgleich-Jagdrennen (4500 Meter). Das Jagdrennen führt über den Berg. Es müssen dabei zum Teil schwere Sprünge genommen werden. Sans pareil müßte seine Form aus dem Badener Jagdrennen am Sonntag schon überbieten, wenn er Cupido schlagen will, der den Wallach in Frankfurt leicht bezwang. Allerdings trifft der Wallach den Gegner hier um 4 Pfund für den Erfolg günstiger, was immer den Ausschlag zu seinen Gunsten geben könnte. Für Glockner und Aviator sollte der Weg zu weit sein. Der Stall Bührer ist mit Parades sowie Nimont gut gerüstet. Der erstere lief ein großes Rennen am Dienstag gegen Vögelchen. Virradat, die dritte Waffe des Stalles, ist zweifelhafter Starter. Centrifugal trägt ein verlockendes Gewicht. Unsere Meinung ist Sans pareil vor Cupido und Stall Bührer.

Unsere Voraussagungen.

1. **Chamant-Rennen:** Askari — Mumm — Eldon.
2. **Flieger-Rennen:** Waldmeister — Bundschuh — Tirano.
3. **Heidelberg-Ausgleich:** Etrurie — Geranium — Föhn II.
4. **Badener Meile:** Eisenkanzler — Roland — Boniburg.
5. **Abschieds-Rennen:** (Teutone) — Orla — Graziella.
6. **Badener-Ausgleich-Jagdrennen:** Sans pareil — Cupido — Stall J. Bührer.

Eisenbahnbeamte und Besoldungsreform.

Eine Eingabe der Gewerkschaft deutscher Eisenbahner.

Die Neuregelung der Beamtenbesoldung tritt nunmehr in ein entscheidendes Stadium. Der Reichsfinanzminister ist mit seinen Vorarbeiten so weit, daß im Laufe dieser Woche die Zusammenkunft mit den Finanzministern der Länder voraussichtlich in Dresden stattfindet. Die Gewerkschaft deutscher Eisenbahner hat in einer besonderen Eingabe an die Reichsregierung, den Reichstag und die Reichsbahn-Gesellschaft die Lage der Reichsbahnbamten dargelegt. Ausgehend von der Tatsache, daß die Regelung der Besoldung vom Jahre 1920 in keiner Weise zufriedenstellend für die Reichsbahnbeamten war; ein Bahnwärter bezieht beispielsweise heute nur wenige Pfennige pro Tag mehr, als ein Arbeitsloser Unterstützung erhält, wird eine andere Einstufung der Reichsbahnbeamten gefordert. Ausgehend von der Besoldung der Reichsbeamten wird die Hebung der Reichsbahnbeamten um je eine Gruppe verlangt. Zum Ausgleich der vorhandenen Geldentwertung, wie sie sich im Reichsindex gezeigt, wird daneben eine allgemeine Aufbesserung der Gehälter um 25 Prozent gefordert. Die durch die Dawes-Gesetze geschaffene Neuregelung des Reichsbahnbeamtenrechts wird besonders erwähnt und verlangt, daß Reichsregierung und Reichstag die Verantwortung für die Besoldung der Reichsbahnbeamten ebenfalls übernehmen und eine einheitliche Regelung für die Reichs- und Reichsbahnbeamten schaffen. Die Regelung der Anstellungs- und Beförderungsverhältnisse durch die Reichsbahngesellschaft bedeutet eine erhebliche Benachteiligung durch jahrelange Verzögerung der Anstellung und Beförderung, zum Ausgleich verlangt die Gewerkschaft deutscher Eisenbahner E. V. eine Bestimmung im Besoldungsgesetz, wonach das Höchstgehalt bei Erreichung eines bestimmten Lebensalters gewährt werden muß.

Tagnb-Anzeiger.

Sonntag, den 4. September.

Landestheater: Don Giovanni, 7½—10½ Uhr.
Stadtgarten: Promenadekonzert 11—12¼ Uhr, Nachmittagskonzert 4—6½ Uhr (Feuerwehrkapelle).
Circus Krone: Zwei Vorstellungen, 8 Uhr und 8 Uhr.

ROEDERER KORALLENGROTTE — Das gemütliche Abend- u. Tanzlokal

B.f.B.: Ligaverbandsspiel gegen K.F.V., 3 Uhr.
F.V. Daxlanden: Ligaverbandsspiel gegen F.C. Mühlburg, ½3 Uhr.
Sportvereinigung Germania: Kreisfest mit Kreisjugendtag, 9 Uhr, Waldfest 3 Uhr.
Verein der Württemberger: 35. Stiftungsfeier im Apollosaal, 4 Uhr.
Keglerheim Karlsruhe: Konzert, 6 Uhr.

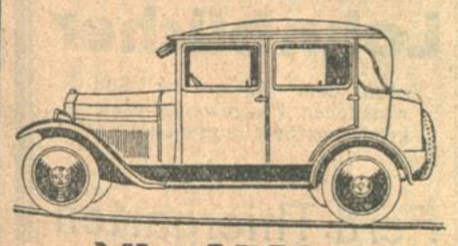
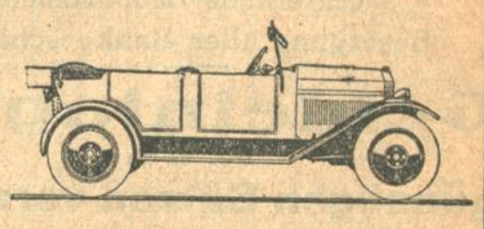
Atlantik-Lichtspiele
Kaiserstrasse 5 (Durlacher Tor) Telefon 5148.
Heute ab 2 Uhr: Der große Opperettenfilm-Erfolg
Försterchristl 8 köstl. Akte mit Lya Mara, Harry Liedtke, Wilhelm Dieterle usw.
Dazu: Liebe mit Hiebe, Groteske in 2 Akten.

Kaffee Grüner Baum: Tanz, 4 Uhr.
Restauration Felseneck: Konzert.
Wiener Hofspiele: Tanz.
Kaffee Mozart: Kabarettvorstellung und Tanz, 8½ Uhr.
Excelsior-Künstlerspiele: Erstklassiges Programm und Tanz.
Röderer (Korallengrotte): Abend- und Tanzlokal.

Wiener Hof-Spiele
Fasanenstr. 6, Strassenbahn-Haltestelle Hochschule
Heute TANZ Schönstes Vergnügungslokal Heute TANZ

Naturtheater Durlach: Preciosa, 3—½7 Uhr.
Parkschlößle Durlach: Tanz, 4 Uhr.
Atlantik-Lichtspiele: Försterchristl. — Liebe mit Hiebe.
Kammerlichtspiele: Ein Lebenskünstler. Der Stierbändiger.
Restaurant Fürstenberg-Bräu, Bad. Handelshof.
Theater-Restaurant Hotel Rotes Haus: Konzert.

Restaurant Fürstenberg-Bräu
Badischer Handelshof
Spezial-Ausschank d. Fürstenberg-Brauerei A.-G. Donaueschingen. Sehenswerte moderne Lokale. Reichhaltige Speisekarte. Weine erster Firmen. Inhaber: Carl Hauer.

Die neuen 5/22 PS.
MATHIS

Mk. 5750.–
Mathis hält den Weltrekord für 30 000 km in 30 aufeinanderfolgenden Tagen mit einem Serienwagen
Autorisierte Mathis-Verkaufsstelle: Durlach Hauptstraße 75 Telefon 115

Mk. 4200.–
B181

„Karlsruher Herbsttage 1927".

Das Festspiel am Südwestdeutschen Heimatabend.

Südwestmarktspiel. — Ein Heimatbilderbuch. So lautet der Titel des Festspieles, das Rudolf Proschky für die diesjährigen „Karlsruher Herbsttage" gedichtet hat. Es steht im Mittelpunkt des großen Südwestdeutschen Heimatabends, der am 1. Oktober in der neu hergerichteten Festhalle zu Karlsruhe als die große Heimatkundgebung dieses Jahres stattfinden wird. „Karlsruher Herbsttage" — man kann sie sich nicht vorstellen, ohne den Heimatgedanken, aus dem sie geboren wurden. Jahr für Jahr entsteht ein Bild der Südwestmark in der badischen Landeshauptstadt, kommen die Stämme in Karlsruhe zusammen aus den verschiedenen Gauen und bekunden ihre Zusammengehörigkeit. Und dieses Jahr erwartet sie etwas besonderes, eben dieses Festspiel, das neben den vielen anderen Dingen der „Karlsruher Herbsttage" einen geistigen Höhepunkt bedeutet.

Das Südwestmarkspiel hat sich erst im Laufe der Vorarbeiten zu einem großen Heimatbilderbuch erweitert. Man hatte ursprünglich nur an einige lebende Bilder gedacht, die Tracht und Sitte darstellen sollten. Nun ist eine große Dichtung daraus geworden, eine Dichtung, die südwestdeutsches Leben und Volk in ihrer unverfälschten Natürlichkeit erfassen will und die Volksseele selbst zum Träder der Idee von der Heimatliebe und Heimattreue macht. Die Vielseitigkeit des Landschaftsbildes und die buntfarbige Gliederung in einzelne Volksstämme mit ihrer großen Mischung von Sitten und Gebräuchen ließen eine einheitliche Handlung nicht als zweckmäßig erscheinen. Daher hat der Dichter die Form des Heimatbilderbuches gewählt, in dem die 10 Bilder gewissermaßen aus der Wirklichkeit auf die Illusionsbühne übertragene, dichterisch geformte Gegenwartsmotive sind. Aber sie sollen nicht nur Abklatsch des Lebens sein. Die Natur verbindet sich in der Romantik mit der Dichtung

Das Festspiel von Rudolf Proschky gliedert sich in 10 Bilder, die die Zeit als Chorus miteinander verbindet. Das erste Bild, „Großmutter erzählt ....." zeigt die Geschichte der Südwestmark in dichterischer Vision. Das zweite Bild führt in das Land der Franken, das dritte läßt das Leben in einer Schwarzwälder Spinnstube lebendig werden. „Die Mühle im Schwarzwald", das vierte Bild, zeigt ein bekanntes Motiv in neuer Gestaltung. Mit der „Heldenweihe im Schwarzwald" erlebt das Festspiel einen ernsten Höhepunkt, um dann mit dem flotten „Wenn zwei im Schwarzwald Hochzeit machen" in das fröhlichere Volksleben zurückzugehen. Es folgt ein „Erntedankfest im Hanauerland", worauf die Saar in einer eindrucksvollen Szene zu Wort kommt. Nach einem fröhlichen Bild, dessen Charakter mit den Worten „Fröhlich Pfalz — Gott erhalts" gekennzeichnet ist, schließt das Festspiel mit dem großen Schlußbild „Grenzland — Notland — Bruderland".

Chöre, Musik und Tanz sind in das Festspiel eingeflochten, sodaß ein bewegtes Leben auf der Bühne erstehen wird. Schon viele freiwillige Kräfte haben sich gemeldet, die an dem Werk mitarbeiten wollen, weitere werden folgen, die sich freudig in den Dienst der Heimatsache stellen. Und dieses Festspiel wird umrahmt werden von einem reichen künstlerischen Programm, an dem der Musikverein Harmonie, der Gesangverein Liederhalle und Kammersänger Schuster beteiligt sind, und über das noch ein besonderes Wort zu sagen sein wird.

Steuerkalender für September 1927.

5. September: 1. Gemeinde- und Kreissteuern aus Grund- und Betriebsvermögen bei monatlicher Erhebung. 2. Gebäudesondersteuerrate für August. 3. Lohnsteuer für die Zeit vom 16. bis 31. August.

10. September: Börsenumsatzsteuer.

20. September: Lohnsteuer für die Zeit vom 1. bis 15. September.

30. September: 1. Abschlußzahlung auf die staatliche Grund- und Gewerbesteuer 1926, soweit der Steuerbescheid 1 Monat zugestellt ist. 2. Handelskammerbeiträge. 3. Landes- und Ortskirchensteuer, soweit von den kirchlichen Erhebungsstellen die Anforderung erfolgte. 4. Versicherungssteuer.

Einziehung von Steuern durch Postnachnahme.

Das Verfahren, rückständige Steuern durch Postnachnahme einzuziehen, das bisher nur von einigen Finanzämtern angewendet wurde, wurde nunmehr durch Erlaß des Reichsfinanzministers vom 20. Juli 1927 für sämtliche Finanzämter (nicht Zollämter) allgemein angeordnet. Das Verfahren ist nach den Vorschriften der Postordnung nur bei Beträgen bis zu 1000 Mark einschließlich zulässig. Es soll vom 1. August 1927 ab in möglichst weitgehendem Umfange angewendet werden. Wenn also künftig ein Steuerpflichtiger einen Steuerbescheid erhält und die in dem Bescheid festgesetzte Steuerschuld nicht innerhalb der angegebenen Frist bezahlt, so wird sein Einverständnis dazu angenommen, daß die Beträge nebst Verzugszinsen auf seine Kosten durch Postnachnahme eingezogen werden. Wird die Postnachnahme nicht eingelöst, so werden die geschuldeten Beträge beigetrieben werden. Wer also die Einziehung eines Steuerbetrages durch Postnachnahme, die mit Kosten verbunden ist, vermeiden will, muß entweder die festgesetzte Steuer rechtzeitig bezahlen oder, wenn ihm dies nicht möglich ist, sofort ein Stundungsgesuch an das Finanzamt einreichen. Ebenso hat derjenige, der eine Postnachnahme nicht einlöst, sofort das Finanzamt um Stundung der Steuer zu ersuchen, wenn er die Beitreibung des Steuerbetrages vermeiden will. Die Nachnahmegebühr, die der Pflichtige zu tragen hat, setzt sich zusammen aus der Vorzeigegebühr von 20 Pf. und der Postkartengebühr, die im Ortsverkehr 5 Pf., im Fernverkehr 8 Pf. beträgt. Außerdem erhöht sich der nachzunehmende Betrag um die Zahlkartengebühr, die der Pflichtige bei Einzahlung des Betrages auf das Postscheckkonto der Finanzkasse auzuwenden haben würde.

Lloydreisebüro Goldfarb, Kaiserstraße 181, stellt Rundreisehefte für In- und Ausland zusammen.

Die Maxauer Brückenfrage einst und jetzt.

Die Vorarbeiten zum Bau einer festen Rheinbrücke bei Maxau sollen dem Vernehmen nach soweit vorgeschritten sein, daß man auf die Ausführung des Bauplanes im nächsten Jahre hoffen kann.

Der Rheinübergang bei Maxau war von je her ein schwacher Punkt im Ost-West-Verkehr. Die Tatsache, daß die heute noch bestehende Schiffbrücke anfänglich den an sie gestellten Anforderungen eben genügte, und daß man sich in den folgenden Jahrzehnten schlecht und recht mit dieser verkehrshemmenden Einrichtung zurechtfand, schließt nicht aus, daß eine feste Brücke von Anfang an höchst wünschenswert gewesen wäre. Ja, man kann sagen, daß das Problem ein Erbstück aus jener vergangenen Verkehrsepoche ist, die mit der Einführung der Eisenbahnen einsetzte. In diese Zeit muß man schon einmal zurückgreifen, wenn man die ganze Angelegenheit richtig erfassen will.

Als die Postkutsche noch das einzige öffentliche Verkehrsmittel zwischen den beiden Rheinufern war, genügte die alte Brücke, die sich damals etwa 100 Meter stromaufwärts an der Stelle befand, wo heute die Straße scharf nach der jetzigen Brücke abbiegt. Dies wurde jedoch anders, als nach verschiedenen Schwierigkeiten die Stadt Karlsruhe in Erkenntnis des starken Bedürfnisses nach besserer Verbindung der Rheinuferländer eine Bahn nach Maxau baute. (Eröffnung 5. August 1862.) Fast zu gleicher Zeit wurde auf der pfälzischen Seite die Linie über Winden an den Rhein fertiggestellt. Wenn in den anschließenden Verhandlungen zur Verbindung der beiden Linien eine feste Brücke gar nicht auf der Tagesordnung stand, sondern nur die drei Fragen: Trajekt, Benützung der alten oder Bau einer neuen Schiffbrücke, so war das in der Hauptsache auf die mangelnden Geldmittel zurückzuführen. Allerdings gab es auch andere Gründe, die vielleicht den Bau einer festen Brücke damals doch verhindert hätten. Strategische Einwände in Anbetracht der nahen französischen Grenze (man schrieb ja noch nicht 1871) wurden laut. In der Kammer äußerte sich damals der Berichterstatter, daß die Regierung „niemals" zu einer dritten festen Brücke zwischen Mannheim und Kehl ihre Einwilligung geben werde. Trotz alledem muß man der Art, wie die Brückenfrage damals gelöst wurde, alle Anerkennung zollen. Die neue Schiffbrücke für Eisenbahn-, Fuß- und Wagenverkehr, zu deren Bau man sich am 3. März 1864 entschloß, war die erste dieser Art in Europa. Bei der Probefahrt am 4. Mai des darauffolgenden Jahres wurden die ersten Saarkohlen über die Brücke befördert. Kurz darauf wurde sie dem Verkehr eröffnet. In den Kriegsjahren 1870/71 bildete sie eine wichtige Verbindung zum Feindesland. Bald jedoch stellten sich jene Schwierigkeiten ein, die immer wieder, bis auf den heutigen Tag, zu Wünschen und Klagen Anlaß gaben.

Um die Notwendigkeit alsbaldiger Abhilfe einsehen zu können, genügt es, einmal zu normalen Zeiten Zeuge der Verkehrsabwicklung gewesen zu sein. Bei dem regen Schiffsverkehr muß die Brücke täglich sehr oft abgefahren werden. Bis ein Schleppzug, der stromaufwärts fährt, jeweils die Brücke passiert hat, vergeht längere Zeit. Ist gerade ein Zug fällig, so müssen die Schiffe warten. Die Unmöglichkeit, beide Verkehrsmittel fahrplanmäßig aufeinander abzustimmen, geht aus ihrer allzugroßen Verschiedenheit klar genug hervor. Für den Kraftfahrzeugverkehr ist der Aufenthalt bei abgefahrener Brücke von geradezu einschneidender Bedeutung. Der Zweck, dem der Kraftwagen dient, erleidet dadurch eine starke Einbuße.

Schließlich ist es noch ein Grund, der uns Karlsruher eine baldige feste Verbindung mit der Pfalz erhoffen läßt, das ist der wirtschaftliche Vorteil. Das Wirtschaftsgebiet der Stadt, das im Norden, Osten und Süden weit über ihre Grenzen hinausreicht, ist im Westen nach der Pfalz hin noch stark ausdehnungsfähig. Eine derartige Ausdehnung setzt aber ausgebaute Verbindungen voraus. Können wir Karlsruher die Rheinpfalz, und umgekehrt der Rheinpfälzer die aufstrebende Industrie und Handelsstadt Karlsruhe einmal genau so günstig erreichen, wie dies beispielsweise der Verkehr nach Rastatt, Bruchsal oder Pforzheim möglich macht, dann werden sich viele neue Fäden anknüpfen — auch in Bezug auf das kulturelle Leben unserer Stadt. Ohne feste Brücke ist daran aber nicht zu denken.

F.A.

Und du, deutsche Frau?

Zur Hindenburg-Spende.

Von Agnes Harder.

Der Bund deutscher Frauenvereine hat die deutschen Frauen zur Beteiligung an der Hindenburgspende aufgerufen.

Als Hindenburg Reichspräsident wurde, sagte man, die Frauen hätten ihn gewählt. Nie seien sie in solcher Zahl an der Wahlurne erschienen. Sie kürten in ihm das Symbol ihrer Sehnsucht: den Charakter. Gebannt in Kleinkram und Enge blieb ihr Gefühl absolut, ertastete es sicher Natur und Größe. Dieser Mann verkörperte ihnen eine Einheit aus beidem. Hindenburg, der vergötterte Kriegsheld, der ausgehalten hatte, als alles wankte, wurde ihnen so unwillkürlich zum Symbol ihres Vaterlandes.

Scharen die Frauen sich nun um die Opferschale ihrer Dankbarkeit, so bestätigen sie, daß sich ihr Gefühl nicht irrte. Da ist Einer, der derselbe blieb, bei Tannenberg und in der Wilhelmstraße. Einer, dem die Gloriole des Heldentums nichts von dem schlichten Mut nahm, den der Alltag verlangt. Von jenem Mut, den die Frau so gut kennt, weil ihr Lebensweg ihn verlangt in jeder Stunde, nicht nur in der großen. Sie weiß, was es heißt, allen Forderungen gerecht zu werden und nicht müde zu sein, wie verschieden die Wünsche auch sind, aus wie ungleichen Herzen sie auch aufsteigen. Sie besitzt das letzte Geheimnis: nichts für sich selbst zu wollen. Und sie sieht diese stille Selbstlosigkeit groß und siegend über ihrem gebeugten Volke stehen und in ihr als Hoffnung das Samenkorn der Erneuerung, die kommen muß und kommen wird, wenn viele es lernen, sich selbst zu vergessen über dem Vaterlande.

Aufstrom!

„Wie kann Aufstrom kommen aus einer Opferschale, die die Hand eines Edlen ausgießt über die, die sich selbst opferten! Versickern werden die Tropfen. Denn brach liegt der Acker der Kriegsbeschädigten. Vielleicht ein Tag der Freude in einem Jahr der Entbehrung. Was ist ein Tag?", sagen die Zweifler. Weißt du, was das heißt ein Freudening? Freude führt vielleicht unmittelbarer zu Gott als das Leid. Echte, gemeinsame Freude ist wie Gottesdienst und birgt Segen. Wenn aber die Herzen aller Deutschen groß werden in dem Gefühl der Zusammengehörigkeit, wenn jeder im Geist das Bild des Mannes sieht, der sich selbst bezwang, um allen zu dienen, wie er einst in der Ostmark für alle stand, dann ist ja der Aufstrom da, der durch Deutschland rauscht wie Frühlingswind, ob es auch Oktober ist.

Tritt zur Opferschale, deutsche Frau, und lege deine Spende hinein. Noch einmal entscheidest du dich für Hindenburg, wie damals an der Wahlurne. Dein Gefühl hat sich nicht geirrt! Dein Symbol ward Wirklichkeit. Heldenverehrung verlangt nicht den Nimbus des Schlachtfeldes, wenn der Mann, den sie mit Adlersittichen im Kriege umrauschte, auch im Frieden mit seinem ganzen Sein und Sinnen nur das Vaterland umfaßt. „Du heißt Hindenburg — so diene dem Vaterlande!" sagte er einst, als er im Osten ein Boot taufte.

Diene auch du ihm, und nicht nur für den 2. Oktober:

„Jeder sterbe sich selbst und lebe der Mutter, der großen: Deutschland, dir! Und du siehst Kinder und Enkel befreit."

Der Fleischverbrauch in Karlsruhe.

Im Jahre 1926 wurde hier eine Fleischmenge von 7 350 816 Kilogramm konsumiert gegen 7 611 162 Kilogramm 1913. Unsere Stadt steht mit 2,95 Prozent über dem Reichsdurchschnitt, wenn auch noch nicht der Stand des Fleischverbrauchs in der Vorkriegszeit erreicht ist.

Das Heidekraut blüht.

Auf trockenem Sandboden, auf sonniger Hochebene, im Schutze des Waldes, auf niedrigem Hügel, leuchtet uns jetzt das blühende Heidekraut entgegen. Die Heide überzieht sich mit Millionen honigreicher Blüten von rosenrotem Schimmer, sodaß das Grün der Blätter beinahe ganz verschwindet. Obgleich die Blüten verhältnismäßig klein sind ist das blühende Heidekraut doch weithin sichtbar. Jeder Zweig der Pflanze trägt zahlreiche Blüten mit rötlichen Blütenglocken. Es ist eine Lust, die Tausende von Insekten zu beobachten, namentlich Bienen, die sich in den Blüten tummeln. In Deutschland kommen zwei Arten von Heidekraut vor. Am häufigsten ist die Art, die von den Botanikern Galluna vulgaris genannt wird. Sie trägt nicht mehr den Namen Erion, den ihr einst der alte Linné gegeben hat, da sie einige Verschiedenheiten von den eigentlichen Erikaarten aufweist. Viel seltener ist die auf Moorflächen wohnende sogenannte Doppheide (Erica Tetralix), deren Blüten bedeutend größer sind als die des gewöhnlichen Heidekrautes. Besonders häufig ist diese Doppheide in Nordwestdeutschland. Der Name Erika, der auch als Mädchenname gebraucht wird, stammt aus dem Griechischen. Im Griechischen heißt die Pflanze Ereike, mit dem Ton auf der zweiten Silbe, sodaß wir eigentlich auch nicht Erika, sondern Erika sagen müßten. Indessen ist es angesichts der schönen Pflanze und des schönen Mädchennamens nicht angebracht, hier philosophische Spitzfindigkeiten zu üben. Eine besondere Bedeutung hat das Heidekraut im Wirtschaftsleben auch noch dadurch gewonnen, daß zur Zeit der Heidekrautblüte von den Imkern Bienenstöcke in die Gegenden gebracht werden, wo die Heide am besten und häufigsten blüht. Der Heidekrauthonig wird als ganz besonders wohlschmeckend und heilkräftig gerühmt.

J. Petry Wwe. Juwelier
Kaiserstr. 102
Telefon 1558
Juwelen / Gold- und Silberwaren
Verkaufsstelle d. Württembergischen Metallwarenfabrik Geislingen-Steige
Alleinverkauf der Optima-Uhren

Düngung der Wiesen und Weiden.

Wiesen und Weiden sind neben einer Stallmistdüngung für eine Gabe von Kainit und Thomasmehl sehr dankbar. Die Grasnarbe wird durch diese Kunstdünger wesentlich verbessert, weil die schlechten Gräser zurückgedrängt werden und die guten sich dadurch besser entwickeln können. Besonders werden auch die Kleearten gefördert, die wiederum einen Teil der Stickstoffdüngung ersparen. Kainit ist bei der Wiesendüngung dem hochprozentigen Kalisalz vorzuziehen, weil die Gräser dessen Nebensalze gut vertragen und andernteils das Moos durch diese Nebenbestandteile vernichtet wird. Wenn die Wiesen trocken sind, kann man drei bis vier Zentner Kainit und zwei bis drei Zentner Thomasmehl pro Morgen gemischt, schon jetzt oder im Laufe des Winters geben, ohne Verluste durch Auswaschung befürchten zu müssen.

Jakob Finkelstein G. m. b. H. Holz- und Kohlenhandlung
Karl-Friedrichstr. 21 (Rondellplatz) 18998 Fernsprecher 6275

Süddeutsche Disconto-Gesellschaft A.-G.
Filiale Karlsruhe
Kaiserstraße 146, gegenüber der Hauptpost
Wechselstube Hauptbahnhof.
Besorgung aller Bankgeschäfte
Geldeinlagen
werden zu 1046
günstigen Sätzen verzinst!

Hypotheken
jeweils zu den kulantesten Bedingungen durch 21312
Bankhaus Ignaz Ellern, Karlsruhe
Kaiserstr. 160/162 Tel 369, 45 0-4504

Jegliche Art Transporte
kleinere, größere, innerhalb, außerhalb Stadt. Umzüge sowie
Langeisen-Transporte
mit Spezialwagen empfehlen allerbilligst und Interesse wahrend
Koch & Wegscheider, Karlsruhe,
Spedition und Lastkraftwagen-Betrieb.
Augustastr Nr 8 part., Telef Nr. 6534. 20015

Kleine Anzeigen
haben den größten Erfolg in der „Badischen Presse"

Sonderangebot an Hausleinen
Erzeugnisse einer alten süddeutsch. Weißzeugfabrik

157 cm	Leintuch Croisé	à Mtr. Mk.	2.40
150 cm	gebl. doppelf. Cretonne	à Mtr Mk.	2.65
162 cm	roh doppelf Cretonne	à Mtr. Mk.	2.40
130 cm	gebl. Tischzeug längsb.	à Mtr. Mk.	3.10
130 cm	gebl. Mako-Damast	à Mtr. Mk	3.50
130 cm	gebl. Damast	à Mtr. Mk.	3.10
80 cm	gebl. Faconné	à Mtr Mk	1 30
78 cm	gebl. Croisé	à Mtr. Mk.	1.30
75 cm	gebl. doppelf. Piqué	à Mtr Mk	2.10
80 cm	gebl. Renforcé	à Mtr. Mk.	1.20
86 cm	roh Cretonne	à Mtr. Mk.	-.85
42 cm	roh Gerstenkorn Handtuch	à Mtr. Mk	-.60
42 cm	roh glatt Handtuch	à Mtr Mk	-.60

Bestellungen an Geschwister E. u. K. Mayer, Karlsruhe Postschließfach Nr. 6. — Bestellungen ab 10 M. frei per Nachnahme

Speck
von Landschwein mittel bis stark, leicht gesalz., p. Pfd. M 1.00, Schweineschmalz p. Pfd. M 1.20, Landbutter prima p. Pfd. M 1 80, Molkereibutter p. Pfd. M 1.80, Weißkäse, Wurstwaren, alles frisch, zu billigsten Preisen liefert jeden Posten:
Franz Berger, Hindenburg O.-S. Gattornastr. 23. (R3617)

Krättigungsmittel
Schöne volle Körperformen durch Steiners „Oriental-Kraft-Pil en"
In kurzer Zeit erhebliche Gewichtszunahme und blühendes Aussehen
Preisgekr mit gold Medaill u Ehrendiplome 30 Jahre weltbekannt Garant unschädl Ärztl empfohl Viele Dankschreib Preis Pack (100 Stück) 2.75 M Porto extra Zu haben in den Apotheken wenn nicht direkt durch D. Franz Steiner & Co., G. m b H., Berlin W 30/81 Eisenacherstraße 16. A53

Lohnbücher
nach dem Muster der Südwestlichen Baugewerksberufsgenossenschaft empfiehlt
Buchdruckerei Ferd. Thiergarten

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK

Friedrich Schnack : Die arabische Flasche.

Die spanische Sonne röstete die Landschaft. Sie glühte das Mauerwerk des blendend weißen Meerschlosses aus, das auf einer Landzunge inmitten eines dichten Gartens sich erhob. Die Halbinsel stach mit ihrem dunkeln Grün in das metallisch flammende Meer. Gegen den grellen Steinsaum des Inselgartens trieb in leisen Wallungen die schläfrige Flut.

Die Baum- und Pflanzenwelt des Gartesn, der das stille feierliche Gebäude seufzend umarmte, wucherte in Wärme und Meeratem wild und ungestüm. Keine Gärtnerschere stutzte die durcheinanderschießenden Ranken und Zweige, kein Beil schlug die Wildlinge. Es schien, als wäre der Gärtner seit Jahren in geheimnisvolle Sorglosigkeit verzaubert. Die Schiffe und Seeleute, die auf der blauen Wasserstraße dahinzogen, blickten verwundert herüber, als wäre dies Bauwerk ein Märchenschloß und seine Herrin eine Zauberin. Kein Boot aber wagte den Bug herüberzurichten, um an der schmalen Landungsstelle anzulegen und den Schlummer von Garten und Haus zu stören.

Die Eigentümerin dieses Meersitzes, Donna Isabella de Toledo, lebte hier in der Einsamkeit ihrer Gebete, fern der Welt, abgekehrt aller Geselligkeit. Ihr Gatte war vor fünf Jahren in einem afrikanischen Abenteuer gefallen. Seitdem führte Donna Isabella das Leben einer Einsamen, der das Himmelreich näher lag als die irdische Freude. Niemals hatte sie gesündigt, aber sie wähnte Sünden begangen zu haben, Unterlassungen der Liebe oder der Gattenpflichten, unbestimmte Verfehlungen zwar, doch brennend genug, sie zur Büßerin zu machen.

Sie war sehr schön. Der Harm ihrer Seele hatte indessen auf ihrer Stirn einen bleibenden, ernsten Schatten gelegt, und sie lächelte niemals. Sie betete in einer kleinen Hauskapelle, deren Priester der Kaplan Don Castello, ein demutsvoller und wortkarger Landgeistlicher war. Er hatte viele Gnadenorte besucht und wußte auch von den maurischen Eindringlingen zu erzählen, die schöne Landstriche der Heimat durch ihre heidnischen Füße entehrten. O wie haßte das strenge und gerechte Herz Isabellas diese asiatischen Räuber!

Eines Abends hatte ein heftiges Gewitter sich über dem Meer ausgetobt. Donna Isabella spähte durch eines der großen Fenster hinunter auf das schwarze kochende Wasser. Ein heftiger Blitzstrahl erhellte für einen Augenblick die Finsternis: in dem grellen Feuerschein gewahrte die Witwe auf dem Meere eine Galeere im Kampf mit den wütenden Wogen. Das Fahrzeug schien schwer havariert, mit dem Aufgebot aller Kräfte strebte es herüber in die kleine rettende Bucht.

Am Morgen lag die Galeere, halb gescheitert, an den Felsen, die nahe der Landzunge aus den Wellen auftauchten. Die Bemannung besserte die erlittenen Schäden aus. Ihr Gehämmer und Sägen drang störend an Isabellas Ohr. Das Fahrzeug gehörte zur Flotte des maurischen Herrschers von Granada. Am Bord befand sich ein orientalischer Fürstensohn, der eine Reise von Bagdad nach Spanien unternahm. Der unfreiwillige Aufenthalt an der catalonischen Küste veranlaßte ihn, an Land zu gehen. Er sah den Garten, das Schloß und oben auf der Terrasse Donna Isabella.

Ihr hoheitsvolles und düsteres Bild berückte ihn. Er ließ sich zurückrudern und schickte einen Diener ins Schloß, der ihr eine Truhe seidener Stoffe als Huldigung zu überbringen hatte. Auf einem goldenen Teller übersandte er ihr zugleich ein zierliches Gedicht auf ihre Schönheit.

Donna Isabella war über die Zudringlichkeit des Heiden empört. Den Boten und die Geschenke ließ sie hinauswerfen. Frühzeitig begab sie sich an diesem erregenden Abend in ihr Schlafgemach. Sie betete — und öffnete wiederholt das Fenster, einen düster flammenden Zornesblick hinab zu werfen auf das freche Fahrzeug, das seine Mastlichter ausgehängt hatte.

Am folgenden Morgen sandte der maurische Fürst eine Schale, angefüllt bis zum Rand mit großen Perlen. Eine Karte stat zwischen den Perlen. Darauf war in spanischer Schrift zu lesen: „Ich bitte um die Gnade Ihres Herzens!"

Der Sklave mußte mit zerrissenen Kleidern, über und über blutig, den Weg auf die Galeere zurücknehmen. Von der Mauer des Gartens aus schüttete eine Duenna der Witwe die Perlen ins Meer. Der Orientale sah es und er sah auch die Witwe, die in ihrem Garten die Abendluft genoß. Sie schritt mit Don Castello die Wege auf und ab. Und einmal blickte sie nach dem Schiff hinüber. Der Fremde stand auf der Kommandobrücke, sein arabisches Kopftuch, das ihm vom Haupt in den Nacken fiel, schimmerte.

Donna Isabella gewahrte seine teuflische Schönheit und floh ins Haus.

Fiebernde Leidenschaft ergriff den jungen Menschen. In der Nacht ließ er durch seinen Vertrauten das Schiff beschädigen: die Abreise mußte hinausgezögert werden. Die Sehnsucht nach der Spanierin zerriß ihm das Herz. Er war tollkühn genug, am nächsten Morgen selbst hinüberzugehen. Seine Geschenke hatte er verschwendet bis auf ein kristallenes Gefäß. Die Flasche war mit einer geheimnisvollen Essenz gefüllt und ihrem Wohlgeruch konnte keine Frau widerstehen. Er hatte sie von einem Magier in Bagdad erhalten.

Man ließ ihn in das Empfangszimmer eintreten. Donna Isabella spielte gerade mit ihrem gezähmten Affchen und schenkte dem Fürsten keinen Blick. Sie erwiderte seinen Gruß nicht.

Er begann ehrerbietig zu sprechen, stockte, trat ein paar Schritte näher und hielt in beschwörendem Flehen ihr die Flasche entgegen. „Sie ist meine letzte Gabe, ich hab nur noch mein Herz . . ." stammelte er. Und schon wollte er fortfahren: „Ich liebe Euch . . ." Da fuhr sie auf, riß das Kristallgefäß aus seinen Händen und schmetterte es zornig gegen die marmorene Wand. Die Flasche zersprang in tausend Stücke. Mit kaltem Hohn wies sie den Werber von sich. Ihre Grausamkeit war vernichtend. Ihre ganze Haltung sank in ihrem grenzenlosen Wüten dahin.

Der Heide lächelte sanft. Besorgt trat der Kaplan ins Zimmer. „Mein Beichtvater!" rief sie ihn an, „schnell sprecht mich von der gräßlichen Sünde los, daß ich die Anwesenheit dieses heidnischen Hundes länger als einen winzigen Augenblick ertrage."

Aber der Maure sagte: „O schöne Herrin, ich liebe Euch bis in den Tod!" Und dann eilte er zurück auf sein Schiff. Er gab den Befehl, sofort die Segel zu hissen und da ein günstiger Wind wehte, löste sich die Galeere noch vor Einbruch der Dunkelheit vom Lande. Der Fremde blickte lange zurück, bis Insel und Schloß im Abend erloschen, dann stieß er sich den Dolch ins Herz und fiel über Bord.

*

Die Ereignisse des Tages hatten Isabellas Seele aufgewühlt. Sie konnte sich nicht beruhigen und auch den Schlaf, den sie auf ihrem Lager suchte, wollte ihr nicht die Lider schließen. Es war schwül, die Fenster standen offen, draußen redete und raunte das Meer. Ihre Gedanken flatterten, sie fand keine Sammlung. Aber eine fremde Schwermut bemächtigte sich ihrer, ein irrer Schmerz zuckte durch sie hin, schlaff schlugen ihre Pulse, geheimnisvolle Kräfte ermüdeten sie. Die Benommenheit wurde immer stärker, sie schwankte, sank zu Boden — ah, da begriff sie, es war die arabische Essenz, die sie überwältigte.

Die asiatische Flüssigkeit hatte die Holzvertäfelung, die Teppiche und den Boden durchtränkt. Die Holzfasern der Stühle, die das Oel besprengte, hatten es gierig eingesogen. Selbst der Marmor war von ihm durchsättigt worden. Der Duft rauchte und dampfte in unsichtbaren Wolken. Er nahm wie eine berauschende und herrische Seele von dem Raum Besitz. Er unterwarf sich die Luft, die geatmet werden mußte. Mit mystischer Sicherheit wuchs er durch das ganze Schloß und machte nicht Halt vor dem Gemach der Herrin.

Isabella sprang aus dem Bett, stürzte auf die Veranda. Ihre Lungen lechzten nach frischer Luft. Entsetzlicher Trug! Auch die Nacht atmete die asiatische Essenz. Die Veranda war überronnen von dem heidnischen Geruch. Der verschwiegene Garten hauchte ihn aus. Das gefährliche Zaubergift hatte das Meer überschwemmt. Die ganze Nacht tat Isabella kein Auge zu.

In frühester Frühe legte sie neue Kleider an. Dann eilte sie, begleitet von zwei ihrer Frauen, hinaus in den Garten. Der schöne Morgen beruhigte sie ein wenig. Sie ging auf und ab und als die Glocke der Kapelle zu läuten begann, wollte sie dem Kaplan zur Messe folgen. Aber plötzlich regte sich der Wind und trieb den leidenschaftlichen Wohlgeruch herbei. Er schlug wie eine Feuersbrunst über sie hin. Am Ufer der Landzunge lagen Haufen seltsamer Früchte und fremdartiger Blätter, denen das teuflische Aroma entquoll.

Isabella schlug die Hände vor ihr erblaßtes Antlitz und floh mit ihren Frauen aus den Gärten, empor in die Rebenhänge und Oelhaine. Unter den Johannisbrotbäumen sank sie nieder und prüfte die Luft. Ach, dem heidnischen Duft schien sie nicht zu entgehen. Er stürmte empor und lohte durch die flüsternden Bäume. Die beiden Frauen wagten kein Wort zu sagen. Sie wanderten ziellos umher und ein Hirte bewirtete sie mit Milch und etwas Brot. Erst der einbrechende Abend trieb sie aus den Feldern und Hainen. Beim Niedersteigen dachte Isabella unausgesetzt: er ist hinter mir her, er hetzt mich, der furchtbare Werber!

„Fühlt ihr es nicht?" schrie sie, und die Frauen erschraken vor dem Irrsinn ihrer Gebieterin, „er will mich küssen. Seine duftenden Arme . . .!" Und dann kreischend: „Er hat mich angefaßt! Hilfe! Hilfe! Oh, die Essenz ist über meine Finger geflossen!" Und mit entsetzlicher Anstrengung wollte sie ihre Hände auswringen.

Sie aß nicht, trank nicht und würgte an ihrer schrecklichen Angst. Es war, als huschten verderbliche Flammen um den Abendtisch. Der Triumph des Fremden unterjochte sie. Sein berauschender und entnervender Atem hüllte sie ein.

Da betrat der Kaplan, Don Castello, das Gemach und meldete ehrerbietig: „Donna Isabella, der Herr hat den Heiden auf dem Meere geschlagen. Ich habe seinen roten Mantel gefunden, den die Fluten ans Ufer spülten . . ."

Die Nachricht machte keinen Eindruck auf Donna Isabella. In glühender Pein starrte sie auf ihre Finger, sprang jäh auf, streckte

die weißen Hände weit von sich und sagte leise mit verwirrender Zärtlichkeit: „Der Duft durchdrang meine Haut. Sein Wohlgeruch weht von meinen Lippen. Sein Duft ist in meinem Blut . . . Hört Ihr? Er lebt!"

Sie breitete die Arme aus gegen die Nacht über Garten und Meer und ließ sie seufzend und hoffnungslos sinken. Ihre Lippen flüsterten: „Seine Seele hat mich umarmt . . . Niemand kann mich je entsühnen, kein Wort kann mich reinigen . . . das Meer, das Meer allein . . ." Wie eine Rasende stürzte sie hinaus in den Garten. Der Priester und die Frauen standen starr am Tisch. Sie vernahmen noch die letzten Worte der Wahnsinnigen wie ein Echo: „. . . er allein . . ."

Aber noch ehe sie hinter ihrer Herrin hereilten, war es geschehen: Donna Isabella hatte sich ins Meer gestürzt. Sie ertrank in der Finsternis. Der Tote hatte sie zur mystischen Hochzeit gerufen.

Walter von Rummel : Jägerlatein.

In einer norddeutschen Zeitschrift, die da handelt von „allerhand Sachen, deren Bekanntmachung dem gemeinen Wesen nöthig und nützlich ist", finde ich gelegentlich einer Beschreibung des Pilatus in ihrem Jahrgang 1757 manches lustige Jägerlatein, Wie die Zeitschrift zu Eingang des Artikels bemerkt, hat dieser einen Schweizer zum Verfasser, einen Mann, der ein scharfsichtiger Naturforscher und genauer Beobachter ist. Er hat diesen berühmten Berg seines Vaterlandes auf das genaueste untersucht, ist also, wie die Vornotiz lautet, ein Augenzeuge von dem allen gewesen, was er erzählt.

„Hier stock' ich schon!" . . . So ganz und sehr genau ist diese Untersuchung sicherlich nicht gewesen. Der Autor hat sich nicht selten damit begnügt, sich von seinen Landsleuten so manchen Bären aufbinden zu lassen. So haben sie ihm beispielsweise beigebracht, daß es gefährlich sei, in ein gewisses Tal zu gehen, weil man dort leicht blind werden könne. Oder sie haben ihm weisgemacht, daß sie ihre „Kampfspiele" von den Römern übernommen hätten. Aber alle diese und noch andere Falschmeldungen decken sich letzten Endes mit dem, was der Verfasser im allgemeinen von den auf dem Pilatus ansässigen Leuten berichtet, wenn er sagt: „Sie verachten die Einwohner des platten Landes, suchen sie beständig zu betrügen und sind nicht ehrlich, als unter einander selbst." Diese Richtlinien ihres Tuns und Handelns haben die Pilatusleute scheinbar auch dem zugereisten Berichterstatter gegenüber gründlichst eingehalten. Es mag ihnen um so leichter gefallen sein, ihn anzulügen, als die Menschen des 18. Jahrhunderts eine uns nicht mehr recht verständliche Scheu und Abneigung vor den „gefährhafften Gepürgen" hatten und sich lieber alles Mögliche aufschwätzen ließen als selbst etwas nach dem Rechten zu sehen. . . .

Doch nun zu den Jagdgeschichten. Am Pilatus, erzählt unser Gewährsmann, sei bei Castelen eine reiche Jagd. Aber schon der Anmarsch wird wenig freundlich geschildert. „Es ist", sagt unser Berichterstatter, „zwar ein Weg" von Brundlen nach Castelen; aber er ist sehr gefährlich. Es ist daselbst ein Querweg von 15 Toisen in rothem Erdreiche, der fast senkrecht geht, so daß die Erde unter den Füßen ausweichet. Man kann nicht anders darüber kommen, als daß man sehr geschwind schräge hinauflauft, und dennoch sinkt man mit der Erde so tief, daß man nur einzig und allein bemüht sein muß, den Winkel des anderen Randes zu erreichen. Verfehlt man diesen, so ist man verlohren. Dieses macht, daß wenige Leute nach Castelen gehen, ob es gleich wegen der versteinerten Sachen und wegen der reichen Jagd das wichtigste Stück Landes auf dem Pilatusberge ist."

Was das Wild von Castelen anlangt, so werden Auerhähne, Gemsen, Reh- und Steinböcke erwähnt. Fünf bis sechs Jäger teilten sich in die Jagd und würden in allen Herbergen, wohin sie kämen, freigehalten. Da das Wildpret, das sie erlegten gemeiniglich in den Abgrund stürzte, so seien die Einwohner, die es fänden, sehr darauf bedacht, es ihnen einzuliefern. Dieses erspare den Jägern viele Wege. Denn sie müßten sonst öfters drei bis vier Meilen „reisen", um ein Stück aufzunehmen, das sie zwanzig Schritte von sich ab „getödtet" hätten. Die Gewinnsucht, die bis in diese Gebirge gedrungen sei, koste oft den Jägern das Leben, wenn sie an schroffen Felsen hinuntergestiegen seien und nicht wieder hinaufkommen konnten. „Alsdann", heißt es im Texte weiter, „nehmen sie zu einem Mittel ihre Zuflucht, das man mit Entsetzen hören und kaum glauben wird, ob es gleich gewiß genug ist. Sie schneiden sich mit ihren Messern Striemen in die Füße und Hände, und halten dann die Wunden an den Felsen, so gerinnt das Blut und wird zu einem zähen Leime, der ihnen zur Befestigung dienet. Wenn sie die Hand zu lange daran halten, so haben sie Mühe, sie wieder los zu kriegen. Ehe sie die eine Hand losreißen, kleben sie die andere schon wieder fest und machen sich also auf ihre eigenen Kosten eine neue und erschreckliche Art von Leitern, um in die Höhe zu klettern."

In seinen weiteren Ausführungen widmet nun der Verfasser den Gemsen einen eigenen und langen Absatz, während er leider von allem anderen Wilde, vor allem von den Steinböcken völlig schweigt. Ich lasse diese Gemsenabhandlung am besten wohl wortgetreu im Urtexte folgen: „Die Gemsen kommen in den Thälern der steilsten, klippigsten und höchsten Gegenden zu zwölfen und mehreren zusammen. Auf die Spitzen stellen sie Wachten, die sehen, was unten vorgeht. Wenn ein Jäger eine solche Schildwacht tödtet, daß sie auf dem Platze bleibet, so fliehet die Heerde davon Fällt sie aber in den Abgrund heraus, so läuft ihr die ganze Heerde nach und stürzt sich hinab. Einige bleiben alsdann an ihren Hörnern hangen; die meisten aber fallen sich todt, oder brechen das Rückgrad. Wenn die Gemsen so hoch stehen, daß sie mit dem Gewehre nicht erreicht werden können, so rollet man Steine herab, damit sie niedriger kommen. Alsdann steigen einige Jäger durch Umwege höher, andere aber gehen ins Thal, damit sie zwischen zwei Feuer kommen. Wenn sie alsdann nicht getroffen werden, so wollen sie wieder in die Höhe, da sie sich dann an ihre Hörner hängen. und solchergestalt rückwärts Sprünge thun, die etwa zwo Toisen hoch sind. Finden sie nun nichts, worauf sie Fuß fassen können, so besitzen sie die Geschicklichkeit, sich zum andern male mit den Hörnern anzuhängen, und so den zweyten, ja zuweilen gar den dritten Sprung zu thun, doch hat man kein Exempel, daß sie vier Sprünge gethan haben solten . . . In der Meyerei Castelen fließet ein kleiner Fluß, der Sultze genannt wird. Das Wasser desselben ist ein wenig salzig und sehr versteinernd. Die Gemsen trinken dasselbe am liebsten, und man tödtet ihrer viele an dessen Ufern."

Auch sonst findet man noch allerlei Vergnügliches in dieser Beschreibung des Pilatus. So, wenn beispielsweise der Verfasser über die vielen einfachen Arzneimittel von „großen Tugenden" erzählt, die man auf dem Berge finde. Je höher der Ort liege, wo sie wüchsen, desto besser seien sie. Die Ziegen, heißt es weiter, fräßen diese Kräuter von den Gipfeln des Berges und weil man nicht allemal die Kräuter selber haben könne, so nehme man an ihrer Statt den Ziegenkot, den man mit Leinsamen und anderen Sachen koche. Hierbei geschähen erstaunliche Kuren und besonders würden damit die Geschwüre gründlich geheilt.

Was die Bewohner des Pilatus anlange, so hätten sie Witz, den man der guten Luft zu gute schreibe, wollten im übrigen nicht den Gesetzen nach leben, weil sie wohl wüßten, daß man nicht kommen werde, „sie in ihren Verschanzungen dazu zu zwingen." „Man kann kaum begreifen", schließt die Abhandlung, „wie sich ein Volk eine so schreckliche Wohnung erwählen und ein so hartes Leben vergnügt führen könne!" . . . Selbst der Schweizer Landsmann, der dieses alles schreibt, hat nicht das geringste Auge für die große Schönheit der Alpenwelt, sieht mit dem Blicke seiner Zeit nur Wüsteneien, Höhlen, Klippen und tausend „erschröckliche Gefahren." .

Karl Rolf Brechtel : Ein berühmtes Weinjahr!

Der Herbst 1539 war ein so reicher gewesen, daß man, obwohl in den vorhergehenden zwölf mageren Jahren alle Keller geleert worden, ihn kaum unterzubringen wußte. Ueberall hatten die Bauern so viel Most für ein Faß oder Geschirr gegeben, als dasselbe maß. Daher auch der Chronikreim entstand:

„Tausendfünfhundertdreißig und neun
Galten die Fässer mehr als der Wein."

Das Jahr 1540 selber kündigte sich frühe als ein außerordentliches an. Am siebten April fand eine Sonnenfinsternis statt, welche zwei Stunden währte und alles Volk mit der Erwartung ungewöhnlicher Dinge erfüllte. Die milde, sonnige Witterung hatte schon im Hornung begonnen und von Anfang März bis Ende Oktober hatte es keine fünf Male geregnet.

Bei diesem andauernd heiteren Himmel stieg die Hitze des Sommers auf einen unerhörten Grad. Eine allgemeine Dürre war die Folge davon. Viele Brunnen und Bäche versiegten und die kleineren Flüsse trockneten beinahe ein. Das Erdreich bekam überall Spalten und Risse, welche oft so breit waren, daß man bequem an ihrem Rande sitzen und die Füße darein hängen konnte. Das Wasser wurde so selten, daß die Obrigkeiten sich genötigt sahen, über dessen Schutz und Gebrauch strenge Verordnungen zu erlassen.

Zu Konstanz sah man vom April an 19 Wochen „kein Dach mehr traufen," und mußte zum Trinken die „Galgenbrunnen erschöpfen."

Baden-Württemberg

Der Wasserstand des Bodensees war so niedrig, daß die Stadt eine Reihe neuer Befestigungsbauten an den Ufern vornehmen konnte, namentlich wurde damals der Damm und der Turm beim Kaufhause errichtet.

In Schaffhausen mußte der Stadtrat die Brunnen über Nacht abschließen lassen, damit man am Tage genug Wasser hatte. Die Badeanstalten durften nur noch zwei Mal in der Woche öffnen und die Winzer mußten ihre Fässer am Rheine füllen. Bei Rheinweiler war so niedrig, daß man ihn zu Pferde durchreiten konnte. Das Heu, der Hafer, Rüben, Erbsen, Bohnen mißrieten völlig.

Bei all diesen Leiden aber begünstigte der Himmel die eingeschüchterten Menschen auf eine unerwartete Weise. Es gedieh nicht allein das Korn in großer Menge, sondern auch das Obst und besonders die Reben, da über Nacht immer starker Tau fiel. Zu Ende des Juni wurde das Getreide geschnitten, und Mitte August trank man am Rheine schon neuen Wein.

Die Ergiebigkeit dieses Herbstes übertraf beinahe noch die Reichhaltigkeit des vorigen. In verschiedenen Orten fütterte man die Schweine mit Trauben. Der Preis des alten Gewächses sank unglaublich.

Um sich des alten Weines zu entledigen bediente sich ein elsässischer Junker folgenden Mittels. Er befahl seinen Bauern denselben in der Frohn hinwegzutrinken. Die guten Leute gingen wöchentlich zweimal, mit Brot und Käse versehen, an dieses lustige Geschäft.

Natürlich gab es dabei Händel und Schlägereien, welche der Junker regelrecht bestrafen ließ und dadurch an Bußgeldern mehr gewann, als wenn er seinen Wein verkauft hätte. Diese kleine Geschichte wirft nebenbei auch ein schlagendes Licht auf die damalige Pflege der lieben Gerechtigkeit.

Wenn man sich aber auf so sinnreiche Art bemühte, den 1539er los zu werden, so ist es kein Wunder, denn welch' ein Gewächs war der 1540er! Lassen wir nur einige Chronisten reden: Crusius sagt, daß man davon nur ein Gläslein habe kosten dürfen, um berauscht zu werden. Melanchton erzählt, daß sich Viele daran zu Tode getrunken, und Stumpf versichert, daß nie etwas Köstlicheres über seine Zunge gekommen. In vielen reichsstädtischen Kellern wurde der 1540er mit besonderer Sorgfalt aufbewahrt und noch lange als erste Seltenheit vorgewiesen.

Die anhaltende große Hitze aber bewirkte noch ein anderes Wunder, sie brachte die Hudlertrauben zur vollen Reife, was seither wohl nicht mehr vorgekommen.

Die Hudlertrauben stammten aus Malvasien in Griechenland, welche im deutschen Klima nur viel äußerst sauern Most gaben und zu jener Zeit sehr mißachtet waren. Aber siehe da — die Sonne von 1540 enthob den verachteten Säuerling zur stärksten und süßesten Gottesgabe am ganzen Oberrhein. Zu Albersweiler im Elsaß erlangten die Hudler zuweilen eine Größe, wie jene canaanitischen Trauben des alten Testaments. Man verehrte von diesen 1540er Riesen dem König Ferdinand einige Exemplare, die derselbe als Merkwürdigkeit des Jahrhunderts in natürlicher Größe in Oel malen ließ (s. Chronist W. Eisengrein).

Da die beiden Hauptgewächse, das Getreide und der Wein, in solcher Güte und Menge geraten waren, lebte man auch unglaublich billig. So hat u. a. die Memminger Chronik eine Notiz aufbewahrt, daß damals ein Bürger bei seinem Hochzeitsmahle des Mittags zwei und des Abends einen Batzen für jeden Gast gezahlt habe.

Die Kunst der Weinmischung wurde damals sehr streng geahndet, wie wir aus folgenden Sätzen der badischen Weinordnung (in M. Christophs l. allg. Landesordnung von 1495) ersehen können:

„Keiner, der Wein verkaufen will, soll denselben mit anderen Dingen oder Arzneien vermischen, sondern jegliches Gewächs rein belassen, wie es erwachsen ist. Doch mag Einer zur Bereitung der Fässer wohl ein Ringlein Schwefel gebrauchen, um den Wein frisch zu machen, so weit es dem Menschen unschädlich bleibt."

„Ferner soll Niemand einigen Wein mit anderleitigen untermischen, sondern jegliche Gattung, sei es Elsässer, Ortenauer, Breisgauer, Rhein- oder Landwein, unvermenget lassen, wie er gewachsen und an sich geworden. Und daß diese Ordnung desto beständiger sei, sollen alle Küfermeister und Küferknechte den Amtleuten an Eidesstatt geloben, sorglich darüber zu wachen, daß kein Wein, welcher zum Verkaufen oder zum Verzapfen bestimmt ist, mit fremdartigen und schädlichen Dingen vermischt und aufgezogen werde."

„Denn nur einerlei Vermischung mag erlaubt sein, wenn gefürbter oder getrebter Wein jeglicher mit seinesgleichen vermengt und gezogen wird."

„Alles bei gebührenden Strafen an Leib und an Gut."

W. Groos : Ein deutscher Dichter.

Emil Ertl.

Den Dichter habe ich zuerst durch seinen Roman in 3 Bänden: „Ein Volk an der Arbeit" — von dem ich nur den 3. Band: „Auf der Wegwacht" (gegen Slaven und Italiener) selbst besitze — kennen und schätzen gelernt, den Menschen Emil Ertl durch einen an meine Buchbesprechung im Frühjahr vor dem Krieg sich anknüpfenden Briefwechsel, als ich mit einer jüngeren Tochter — nach Alleinwanderung ab Wien durch die Berge des „Burgenlandes" — in Marburg an der Drau wieder zusammentreffen wollte, und Ertl auf meine Bitte, ihr bei der Durchfahrt einen kurzen Blick auf sein Graz zu geben, sie zu Verweilen in seinem Heim einlud, damit sie die schöne, herrlich gelegene Stadt doch etwas besser kennen lerne. — „Der Antlaßstein" zeigte mir den Dichter von einer anderen Seite, „Der Neuhäuselhof" von der liebenswürdigsten (wie seine anderen Romane; auch „Das Lächeln Ginevra's" und die Erzählungen: „Nachdenkliches Bilderbuch", 1. und 2. Folge, „Der Halbscheid" und „Liebesmärchen" Verlag L. Staackmann-Leipzig). — Nun bewundern wir im Familienkreis seine vielseitige Erzählungskunst in dem „Berg der Läuterung", fünf Geschichten aus der Zeit, in der wir leben oder deren Tiefstand in uns noch immer nachklingt: die Zeit der „Not der Feinen, Stillen, Besten unseres Volkes" gegenüber den Neureichen Am erschütterndsten wirkt die Erzählung „Der Mieter" — der vom kleinen Ruheständler aus übel angebrachtem Mitgefühl in die Wohnung aufgenommene Schieber, dessen freche und gewalttätige Uebergriffe den unbeholfenen, vom Wohnungsamt verkannten Menschen zur Verzweiflung und zum Aeußersten treibt. Weniger traurig klingt die herzenswarme Erzählung „Das Rotkelchen" aus, soweit auch hier neben den Entbehrungen die alltäglichen Scherereien und Quälereien bei allen möglichen amtlichen und nebenamtlichen Stellen die beiden alten Freunde schon gebracht haben. „Die Sphynx" — ein geschnittener Siegelstein, der Gesichtsausdruck rätselhaft wie die Seele der Besitzerin, deren Innerstes erst unter den Fittichen des Todes sich enthüllt. — „Die Sophapuppe" führt zwei frühere Freundinnen, die eine reich in kinderloser Ehe und unbefriedigt im Glanze ihrer Schönheit und ihrer gesellschaftlichen Genüsse, mit der kunstreichen Verfertigerin, der verarmten Witwe eines gefallenen Hauptmanns, der ihr als Lebensfreude in ihrer Bedürftigkeit ein Pfand ihrer Liebe hinterlassen, nach Jahren der Trennung zusammen, ohne daß sich ihre Herzen wieder finden und verstehen. Heiter schließt den Band eine Erzählung „Die Zobelkinder" — 17 und immer mehr, eigene und von zwei der Frauen angeheiratete, durch deren „Zobelenkelchen" die Familie eines in den Kriegs- und nachfolgenden Notjahren reich gewordenen Großkürschners allmählich so angewachsen war, daß dem Standesamt eine besondere Abteilung „Zobel" geschaffen werden mußte, aus der quellenmäßigen Erforschung von Wittigs Familienverhältnissen eine Wissenschaft zu machen und die Zobelkinder in Evidenz zu halten." Der freie, geistige Arbeiter, den der Dichter das erzählen läßt, hat's freilich dabei in all den Jahren nicht zu dem ersehnten Pelz gebracht. — So fortreißen zum Miterleben der Schicksale einfacher Menschen und zum launigen Verklären unserer Notstände kann nur ein ganzer Mensch, dem Gott zur Dichtkunst ein sonniges Herz voll Güte gegeben.

G. Ruoff : Das Glück.

Tritt Dir auf einsam stillen Wegen
ein lieblich Kind mit heit'rem Blick,
anmutig lächelnd, sanft engegen
und grüßt und geht — dann war's das Glück.

Das Glück ist wie der Vögel Singen,
drum nimm es wie und wo's auch ist;
es kommt und geht, läßt nie sich zwingen — —
der hat's, der nützt des Glückes Frist.

Drum wache stets auf Deinen Wegen,
denn es hat jegliche Gestalt,
ist Sonne, Mond und Wind und Regen,
ist jung und schön und grau und alt.

Doch tritts entgegen Dir im Leben,
greif zu und hemme seinen Flug;
so oft Du's lässest Dir entschweben,
warst Du zum Glück nicht reif genug.

Schriftleitung: Emil Belzner, Karlsruhe. / Druck und Verlag von Ferdinand Thiergarten in Karlsruhe.

Volk und Heimat

Nr. 36. Wochenschrift der „Badischen Presse" Sonntag, den 4. September 1927.

Hermann Hesse : Die Fliegerkapelle.

Ein satter, leise glühender Oktobertag. An den Hügeln leuchteten die Weinberge goldgelb, die Wälder spielten in den kräftigen, bräunlich metallischen Farben der Laubwelke, in den Bauerngärten blühten Astern von allen Arten und Farben, weiß und violette, einfache und gefüllte. Es war eine Lust, durch die Dörfer zu schlendern. Ich tat es, Arm in Arm mit meinem damaligen Schatz, ein paar unvergeßliche, selige Tage lang.

Ueberall roch es nach reifen Trauben und jungem Wein. Jedermann war draußen beim Lesen oder Keltern; in den steilen Weinbergen sah man Männer in Hemdärmeln und Weiber und Mädchen in farbigen Röcken und weißen oder roten Kopftüchern arbeiten. Alte Leute saßen vor den Häusern, sonnten sich, rieben die braunen, runzligen Hände ineinander und lobten den schönen Herbst.

Freilich, in vergangenen Zeiten hatte es noch ganz andere Herbste gegeben! Man mußte nur die Siebzigjährigen hören. Sie sprachen ernsthaft und belehrend von fabelhaften Jahrgängen, in denen der Wein so reichlich und so honigsüß gewesen sei, wie es heutzutage gar nimmer vorkomme. Man muß sie reden lassen, die Alten, und in der Stille die Hälfte davon abziehen. Wenn wir selber einmal siebzig und achtzig sind, werden wir, meine ich, vom heurigen Jahr gerade so reden. Wir werden es im unsäglich köstlichen Gold der unerreichbaren Ferne sehen und werden unsere Dankbarkeit und unser Altersleid und unser ganzes heimliches Jugendheimweh in unsere sehnlichen Erinnerungen mischen.

Nun, es war auch ein wunderbarer Herbst! Wir beiden jungen Leute liefen lachend und staunend mit großen Augen in dem Glanze und der Fülle herum, sahen von Berghöhen jauchzend und schweigend in das reiche, grüne Elsaß und auf den ruhig strömenden Rhein hinab und legten manchen Wiesenweg und manches gute Stück der ebenen Landstraße Hand in Hand im fröhlichsten Tanzschritte zurück. Ernteböller krachten hinter frisch geleerten Obstbäumen, Herbstjuchzer und langgezogene Jodler tönten prächtig durch das fröhlich belebte Land.

Wir bekamen hier eine blaue Traube, dort eine gelbe geschenkt, hier einen Apfel und dort einen Hut voll Walnüsse, dazu führten wir das landesübliche, herb duftende Schwarzbrot im Rucksack bei uns, so daß wir abends in den Gasthäusern außer dem Wein und der Nachtherberge kaum noch eine Suppe oder eine Rauchwurst begehrten. Und unterwegs, im langsamen, bequemen Dahinwandern, sangen wir alle Lieder, die wir wußten, und von jedem alle Verse durch, lustige und traurige, und erzählten einander alle guten und alle dummen Geschichten, die uns einfallen wollten. Mein Mädchen ahmte im Uebermute das drollige Elsässer Französisch nach, und ich hatte ein altes Büchlein Handwerksburschenlieder im Sack, aus dem ich an [illegible]ten gelegentlich ein wenig vorlas:

Zu Straßburg in dem Ellensaß,
Da macht' ich mir einen Heidenspaß.
Ich ging bei einem Sturm
Auf den Münsterturm
Und ließ ein Papierchen hinunterfliegen.

[illegible]nd
Zu Frankreich in Paris,
Wo ich mir meine Stiefel sohlen ließ,
Allda gibt's viel Freud,
Aber auch viel Leid,
Weil der Bruder Straubinger gestorben hat.

In der Nähe von Kolmar sahen wir am Wege einen vergnügten alten Mann sitzen, mit dem wir ins Gespräch gerieten. Er war im Weinberge draußen gewesen, wo sein Sohn und seine drei Enkelkinder die Lese besorgten; nun kehrte er zufrieden, mit langen Ruhepausen dazwischen, auf seinen schwachen alten Beinen durch den goldig glühenden Oktoberabend in sein Dorf und Haus zurück. Er war offenbar auf seine alten Tage beredt und gesprächslustig geworden. Und wir Jungen hörten ihm gerne zu, denn er wußte vielerlei, er kannte die alten volkstümlichen Namen von Fluren, Wegen, Hügeln, Brücken, dazu eine Menge Geschichten, alte und neue, Sagenhaftiges und Heutiges.

Als ich ihn um sein Urteil über die diesjährige Ernte fragte, kniff er ein Auge ein und meinte: „Nicht schlecht, Herr, gar nicht schlecht. Sogar ganz gut, möchte man sagen. Aber so ein Herbst, wie der vom Flieger einer war, ist's doch keiner."

„Was ist das," fragte ich, „der Flieger?"

„Kennen Sie die Geschichte nicht, Sie beide? Und die Fliegerkapelle am Ende auch nicht?"

„Nein, was ist damit?"

„Gut denn. Also da drüben, hinter dem nächsten Wingert dort, steht eine kleine Kapelle, die heißt man „zum Flieger". Sie kommen vielleicht noch dort vorbei."

„Ja, das wollen wir tun. Und die Geschichte?"

„Es ist halt so eine alte Sage, wissen Sie. Dort drüben sind schon in ganz alten Zeiten immer Weinberge gewesen. Und da war vor ein paar hundert Jahren ein Weingärtner, dem gehörte der Rebberg dort, wo jetzt die Kapelle steht. Selbiger war ein rechter Mann, fleißig und fromm, er zog die beste Traube in der ganzen Gegend und ging jeden Tag in seine Reben und besorgte jeden Stock so treulich wie ein Vater seine Kinder. Es ging ihm auch gut und er lebte rechtschaffen und in gutem Wohlstand. Es hieß auch, die heilige Muttergottes sei ihm besonders wohlgesinnt und habe immer extra ein Auge auf seinen Weinberg.

So trieb er es sein Leben lang und wurde allmählich alt, vielleicht so alt wie ich, wenn ich mich auch sonst ja nicht mit ihm vergleichen darf.

Und wie er ganz alt, aber noch soweit bei Kräften war und alles Wingertgeschäft noch allein und ohne Hilfe tat, da kam einmal ein Jahr, das war so gut, wie nie zuvor und auch später nie mehr eins gewesen ist. Im Frühjahr keinen Frost, im Sommer keine Dürre, im Herbst Sonne genug und wenig Regen. Alles gedieh ganz wunderlich, aber am meisten die Reben, und am herrlichsten gediehen sie im Rebberg dieses alten Mannes.

Er tat auch redlich das Seinige dazu, war früh und spät im Geschirr und sparte keine Sorge und Mühe, bis jeden Tag alles richtig besorgt und in guter Ordnung war. Dabei sah er mit Erstaunen dem ungewöhnlichen Wachstum zu, wie mit jedem Monat Sonne und Regen und alle Witterung so ganz zur rechten Zeit da war, und wie unter dem gesunden Laub die Beeren langsam groß wurden.

Im Herbst ging dann der alte Mann tagtäglich auf seinem Grundstück von Rebe zu Rebe, die hingen voll großen, vollkommenen Trauben, und keine einzige Beere fiel vor der Zeit vom Stiel oder wurde faul. Da betete er oft und dankte der heiligen Jungfrau, betrachtete seine Weinstöcke andächtig, und manchmal sagte er, bei seinen hohen Jahren wäre es ihm das Beste, in einem solchen Wunderherbst zu sterben, denn schöner werde er doch kein Jahr mehr sehen.

Das dauerte, bis die Trauben Farbe bekamen und dann allmählich anfingen, reif zu werden. Der Winzer wartete fröhlich und geduldig die volle Reife ab, vorher pflückte er nicht ein Beerlein weg. Aber wie es dann so weit war und jedermann in die erste Lese ging, da stieg er auch in seinen Weinberg hinauf, beschwerlich und langsam, mit der großen Butte auf dem Rücken. Und droben nahm er zuerst seine Kappe ab und dankte Gott und der Jungfrau.

Dann suchte er sich freudig den vollsten Rebstock und an dem die schwerste und reifste Traube aus. Die schnitt er bedächtig ab und hob sie ans Licht. Alsdann brach er eine große, goldige Beere heraus und kostete sie.

Sie schmeckte so süß und feurig, wie ihm in seinem langen Leben keine geschmeckt hatte, und als ihn diese Süßigkeit durchdrang, hob eine geheimnisvolle Freudenkraft den Alten in die Lüfte. Er schwebte hinan, war im Luftreiche verschwunden und wurde nie mehr gesehen. An derselben Stelle hat man jene Kapelle erbaut und so heißt sie „zum Flieger".

Wir nahmen dankend Abschied und gingen weiter, beide der wundersamen Herbstgeschichte nachdenkend. Nach einer Stunde, im letzten milden Abendfeuer, erreichten wir die Kapelle, standen umschauend davor und legten vor dem Weitergehen ein paar Blumen auf die Schwelle hin. Wir sagten nichts, aber im Herzen dachten wir beide an den Flieger und taten den heimlichen Wunsch um ein so reines, köstliches Leben und um einen so süßen, leichten, gottgeschenkten Tod.

Baden-Württemberg
BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK

Goldfarb's
Reise- und Verkehrsbüro

Kaiserstr. 181 Ecke Herrenstr.

im Mode- u. Sporthaus Josef Goldfarb

Flugscheine zu Originalpreisen.

19041

Wer

etwas zu kaufen sucht
etwas zu verkaufen hat
eine Stelle sucht
eineStelle zu vergeb.hat
etwas zu mieten sucht
etwas zu vermieten hat

der

inseriert am erfolgreichsten in der

„Badischen Presse"

Ich suche auf 15. Sept.

tüchtiges Alleinmädchen

das kochen kann und schon in besseren Häusern tätig war. Nur solche mit Zeugniss. wollen sich melden bei: (B87)
Frau Dr. Kahn,
Westendstraße 69.

Nettes, anständiges

Servierfräulein

(Saaltochter)

findet angenehme Stellung.

Café u. Restaurant
„Waldfrieden"
Annweiler (Pfalz).

Offerten mit Bild und Zeugnisabschriften erbeten. 4787a

Offene Stellen

Gesucht auf sofofrt od. 1. Oktbr. nach Karlsruhe zuverlässiges

Bürofräulein

Stenographie, Maschinenschreiben u. gute Handschrift Bedingung. Handgeschrieb. Angebote mit Gehaltsansprüchen u. Nr. 19913 an die Bad. Pr.

Berl. Strumpffabr. f. Damen z. Privatverk. Hoh. Verdienst. Off. 5489 Kolonialkriegerdank, Berlin W. 35. (A2451)

Aelteres Alleinmädchen das kochen kann u. auch Hausarbeit versteht, mit nur gut. Zeugn. auf sofort gesucht. Vorzustellen Montag 1—5 Uhr. Moltkestr. 27. (B165)

Architekt

erfahren in Konstruktion, Detail, Bauführung und Veranschlagen für erstes Mannheimer Architekturbüro per sofort oder später gesucht.
Nur wirklich selbständig arbeitende Herren wollen sich mit Vorlage von Zeugnissen, Lebenslauf und Gehaltsansprüchen melden unter M. M. H. 1838 an Ala-Haasenstein & Vogler, Mannheim. (A2429)

Hochbautechniker

tüchtiger, mit mindestens 4 Semester Staatstechn'kum, gewandter Zeichner, für Büro und Baustelle, sofort oder auf 1. Oktober, hierher, gesucht. Angebote mit Zeugnisabschriften und Lebenslauf unter Nr. 21140 an die Badische Presse.

Wir suchen für unsere hiesige Geschäftsstelle (Bezirksdirektion) einen gewandten und zuverlässigen Herrn als

Bürovorsteher.

Verlangt wird durchaus sichere Beherrschung der gesamten Buchhaltung und Fachkenntnisse in den Abteilungen Leben-Unfall-Haftpflicht und Feuer. Gefl. Angebote mit Angabe der seitherigen Tätigkeit und Gehaltsansprüche werden unt. Nr. 19881 an die Bad. Presse schriftl. erbeten. Bewerbungen von Nichtfachleuten zwecklos.

Germania-Versich.-Gesellschaften z. Stettin
Spezial-Bezirksdirektion für Baden:
Karlsruhe, Kriegsstraße 144.

Toiletteartikel - Reisender sofort gesucht

für Baden und Pfalz. Wir bieten feste Verdienstmöglichkeit bis 15% vom Umsatz. Angebote unter Toiletteartikel - Großhandlung unter Nr. H3608 an die Badische Presse

---

Karlsruher Buch- und Steindruckerei sucht

Reisenden

für Druckarbeiten. Angebote unter Nr. T3494 an die Badische Presse erbeten.

Von erster leistungsfähiger, pfälzischen Malzfabrik A.-G. wird tüchtiger, rühriger

Vertreter

für Baden gesucht, der bei den Brauereien bestens eingeführt ist. Angebote von nur bestens eingeführten Vertretern unter Nr. 4275a an die Badische Presse.

Sofort hoher Verdienst!

Allerorts tüchtige Vertreter

stellt bek. Immob. u. Kapital-Ztg. zur Akquisit ein. Offerten unter A 2425 B. F. 5127 an die Badische Presse

---

Generalvertretung

eines Konsum-Artikels von alter Firma an solventen Herrn zu vergeben. Frd. B. 378 bef. Rudolf Mosse, Bln.-Friedenau. (A2438)

Leistungsfähiges Großhandelshaus in Textilwaren

Baumwollwaren, Kleiderstoffe, Wäsche

etc., sucht für den Besuch der einschlägigen Detailgeschäfte an mittleren u. kleineren Plätzen **tüchtige Vertreter**, die langjährig bestens eingeführt sind u. gute Umsätze nachweisen können.
Gefl. Angebote mit näheren Angaben erbeten unt. **K.P. 2353 an Rudolf Mosse, Köln.** A2450

Zum sofortigen Eintritt
evtl. per 1. Oktober **suche ich** mehrere tüchtige

Verkäuferinnen

aus der Damenkonfektion. Es wird nur auf allererste Kräfte bei hohem Gehalt reflektiert, welche seit längerer Zeit in ersten Spezial-Geschäften tätig, die Branche vollständig beherrschen und im Umgang mit mittlerer und bester Kundschaft durchaus bewandert sind. Offerten nebst Bild und Gehaltsansprüchen zu richten an 19821

Modehaus S. Michel-Bösen

Karlsruhe i. B. Kaiserstraße 205.

Zu baldigstem Eintritt suche ich ein jüng., brav.

Zweitmädchen

das im Bügeln u. Nähen perfekt ist und hierüber Zeugnis vorlegen kann. Vorzust. Zirkel 6, 2. St., links, zwischen 10 und 1 u. nach 4 Uhr. (B115)

Tüchtiges

Mädchen

in Küche und Haushalt bewandert, in kleinen Haushalt gesucht. Vorzustellen v. 9 bis 3 Uhr.
Landauer,
Durlacher-Allee 4.

Braves, fleißiges

Mädchen

welches etwas kochen u. nähen kann u. schon in Stellung war, zu klein. Familie (2 Pers.) alsbald gesucht. Frau Zech, Karlsr.-Rüppurr, Tulpenstraße 21. (19959)

Betten

Kissen	15.50	12.50	11.50	9.50	7.70	**5.90**
Deckbetten	47.-	39.-	34.-	29.-	22.50	**19.70**
Federn	5.50	4.50	3.50	2.50	1.40	**0.95**

Halbdaunen und Daunen
in allen Preislagen

Das Füllen der Betten geschieht gerne im Beisein der Käufer — Versand frei.

Matratzen	in Seegras, 3 teil., mit Keil v.	19.50 an
Matratzen	in Wolle, 3 teilig. mit Keil v. Mk.	35.00 an
Patentröste	in allen Größen zu billigsten Preisen, sofort lieferbar	
Steppdecken	Ia. Fabrikate von · · Mark	14.50 an
Schlafdecken	schöne Muster von Mark	11.50 an

Kleiderschränke
Waschkommoden
Nachttische
Wickelkommoden

19937

Bettenhaus

Buchdahl
Karlsruhe

Kaiserstraße 164
Nähe Post

Tücht. Provisions-Reisender,
der **Landwirte** regelmäßig besucht, bei hoher Provision von alteingef. Firma gesucht. Angeb. erb. u. L. R. 6942 an Rudolf Mosse, Leipzig. (A2437)

Wir suchen tüchtigen, organisationsbefähigten Kaufmann zur

selbständ. Geschäftsleitung

für dortigen Bezirk, zwecks Verwertung unseres Erzeugnisses nach neuer größte Erfolge sichernder Methode. Herren, denen an Dauerexistenz liegt und über ein Kapital von ca. ℳ 4000.— verfügen, bieten sich ganz bedeutende für heutige Verhältnisse **außergewöhnliche Verdienstmöglichkeiten**. Zuschriften unter Nr. A2419 an die Badische Presse erbeten.

Der

Stellenmarkt

der Badischen Presse vermittelt infolge ihrer überragenden Verbreitung über ganz Baden rasch und zuverlässig Angebot und Nachfrage. Für Jeden, der einen Posten zu vergeben hat oder eine Stellung sucht, ist der einfachste u. zuverlässigste Weg zum Erfolg die Aufgabe einer kleinen Anzeige in der

Badischen Presse

der größten und bedeutendsten Zeitung Badens. Laut notarieller Beglaubigung vom 28. Januar 1927 45 359 **feste Bezieher**

Jüngeres, sauberes

Servierfräulein

per sofort gesucht. (20003
Wilhelmstraße 14.

Tüchtiges, ehrliches, kinderliebes

Alleinmädchen

mit guten Zeugnissen, das im Kochen und allen vorkommend. Hausarbeiten bewandert ist, in kleinen herrschaftlichen Haushalt (3 Pers.) auf 15. Sept. oder 1. Okt. gesucht. Vorzustell. vorm. von 11—1 Uhr bei:
Frau M. Mauser,
Durlach, Steinlesweg 2. (19893)

Jung. Mädchen

nicht über 18 Jahre, zur Mithilfe im Haushalt u. Beaufsichtigung von 2 Kindern für sofort gesucht. Familienanschluß. Mädchen, welche Wert auf gute Behandlung legen, mögen ihr Bewerbungsschreiben nebst Photographie (welche b. Nichtzusage wieder retouniert wird) unter Nr. 4285a an die Badische Presse einreichen.

Besseres Mädchen zur Aushilfe morgens für Haushalt gesucht (B171
Kaiserstraße 190, part.

Schulentlassenes

Mädchen

zu einem Kinde für Nachmittags per sofort gesucht. Vorzustellen: Karlstraße Nr. 28, im Laden. (F.H. 594)

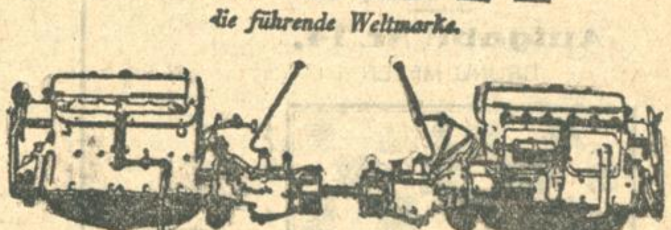
Selbständiges, sehr kinderliebes, solides

Mädchen

nicht unter 20 Jahren, spätestens bis 15. Sept. gesucht. (B156)
Prof. Reithlen, Kriegsstraße 91, III.

NASH

die führende Weltmarke.



15 *Stunden werden allein auf die Überprüfung des fertigen* NASH-*Motors verwendet.*

Die Prüfung der neuen Nash - Sechszylinder - Motoren geschieht folgendermassen:

Zwei Motoren werden jeweils zusammengekuppelt, um sich einzulaufen. Hierbei läuft zunächst der eine Motor leer, d. h. ohne Betriebsstoff, und wird von dem anderen getrieben. Nach einigen Stunden wird der bisher leerlaufende Motor seinerseits an einen anderen gekuppelt, um diesen zu treiben, usw. usw.

Nachdem jeder Motor 8 bis 10 Stunden aus eigener Kraft gelaufen ist, werden seine Lager, Pleuelstangen und Kolben sorgfältig untersucht und die Ventile nachgeschliffen.

In einem besonderen Raum werden dann die Geräusche des arbeitenden Nash-Motors von dem feinen Ohr eines geübten Fachmannes geprüft.

Darauf erfolgt der Einbau in den Wagen und eine Probefahrt, bei der die höchsten Ansprüche an den Motor gestellt werden.

Alles in allem dauern diese Prüfungen 15 Stunden. Dann erst sind die Nash-Motoren für den zukünftigen Besitzer bereit.

Nash könnte sich alle diese Mühe so leicht sparen, ohne dass Sie den Unterschied merken würden.

Aber wer einen „Nash" besitzt, kennt diesen Unterschied und weiss, warum sein Wagen allen anderen so überlegen ist.

Hermann Beier & Co., G. m. b. H.

KARLSRUHE i. B.

Ettlingerstr. 47 Telefon 6350 u. 6351

Importeure: Engleberts Deutscher Automobil- und Motorenhandel G. m. b. H., Berlin W 30, Nollendorfstr. 21.

(3544)

Glänzende Existenz

ca. 50 000 RM. Jahresverdienstchance bei vornehmer Tätigkeit durch Generalrepräsentanz eines großzügigen Unternehmens. Fachkenntnisse nicht erforderlich, da Einarbeitung erfolgt. Geschäftsgewandte und ruhige Herren, welche über 4—8000 Mk. Barkapital verfügen, wollen sich umgehend ausführlich bewerben unter Abt. 30 an Postlagerkarte 4 Berlin NW. 40 A2444

Schaufenster - Dekorateur - Fachschule

Hochbezahlter Beruf. — Große Nachfrage.
Leiter: „Chef-Dekorateur Carl Dreffahl."
Köln, Aachenerstraße 64. Prospekt gratis A2441

Leistungsfähige Ledergroßhandlung sucht bei Lederhändler in Baden eingeführten

Vertreter.

Angebote unter F. M. W. 215 an Rudolf Mosse, Frankfurt am Main. (A2428)

Lebens-Existenz

mit außergewöhnlich hohem Einkommen bieten wir befähigtem Herrn durch vornehme Organisationstätigkeit. Konkurrenzloses noch nie dagewesenes volkswirtschaftliches Objekt, das in internationalem Rahmen organisiert wird. Sofort verfügbare Barmittel von ca. ℳ 1500.— für Konsignationslager und als Betriebskapital erforderlich. Ausführliche Bewerbungsschreiben erbittet A2427
„Index"
Köln, Titusstraße 24.

Zu baldigem Eintritt

jüng. Reisender

sowie Vertreter für leistungsfähige Engrosfirma der Süßwarenindustrie gesucht. Herren, die arbeitsfreudig, unbedingt fleißig und zuverlässig, wollen Offerten mit Referenzen unt. Nr. 21358 an die Badische Presse einreichen.

Suche ehrl. Mädchen auf 15. Sept. Alter 16—18 J., womögl. v. Lande. Waldhornstr. 49. H. II. (B117)

Suche per sofort oder auf 15. September ein kräftiges, ehrliches fleißiges, katholisches

Mädchen

das in sämtlichen Hausarbeiten bewandert ist, aber nicht unter 18 Jahren, gegen hohen Lohn und gute Behandlung. Angebote sind zu richten unter Nr. 19985 an die Badische Presse.

Stellengesuche

Männlich

Jüngerer Chauffeur mit Führerschein IIb u. IIIb, sucht, wenn möglich, Dauerstellung. Derselbe ist mit Reparaturen jeglich Wagen bestens vertraut, auch kann evtl. Kaution gestellt werden in Höhe bis 1000 Mark. Gute Zeugnisse sind vorhand. Angeb. unt. Nr. 33550 an die Badische Presse.

Bilanzsicherer Buchhalter

28 Jahre, ledig, perf. Steuerfachmann, 1. Disponent und gewandter Korrespondent, firm in allen kaufmänn. Hauptarbeiten sucht, gestützt auf allererste Referenz., Dauerstellung f. sofort oder später. Gefl. Angebote unter Nr. M3542 an die Badische Presse.

Junger Mann

gelernter Kellner, sucht Stellung nur außerhalb seines Berufs. Angebote unter Nr. 83600 an die Badische Presse.

Weiblich

Fräulein (Norddeutsche) gesetzt. Alt., sucht Stelle als **Haushälterin** in frauenlos. Haushalt. Bin perfekt in Küche u. Haus. Langjähr. Zeugnisse stehen zu Diensten. Angebote u. Nr. F.H.558 an die Badische Presse, Filiale Hauptpost.

Suche für meine Tochter, 19 Jahre, 2 Jahre Handelsschule, 2 Jahre Frauenarbeitsschule, ¼-jährigem Kochkurs, für sofort Stellung als

Haustochter

in gut bürgerl. Familie, bei vollem Familienanschluß. Zuschriften unter Nr. P3415 an die Badische Presse.

Jüng. Fräulein, aus gutem Hause, im Verkauf bestens bewandert, sucht ang. Stellung per sofort. Besitzt gute Koch- u. Nähkenntn. u. übernimmt deshalb gerne Hausarbeit. Angebote unter Nr. W3622 an die Badische Presse.

Suche für meine Tochter, 21 Jahre alt, katholisch, kinderliebend, musikalisch (Klavier), 1½ Jahre Frauenarbeitsschule

Stelle als Haustochter

ohne Vergütung, zwecks weiterer Ausbildung im Haushalt. Voller Familienanschluß erwünscht. Angebote erbeten unter Nr. 21280 an die Badische Presse.

Fräulein

23 Jahre, sucht Stellung

zu Kindern

per sof. od. spät. Angebote unt. Nr. Q3491 an die Badische Presse.

Geb., besch. Fräul. sucht

Beschäftigung

in bess. Haush. Ang. u. S3368 an die Bad. Pr.

19jähriges

Mädchen

aus gut. Fam., erfahren in all. häusl. Arbeiten, sucht Stelle als Stütze i. nur gut. Hause. Zu erfr. unter Nr. M3587 in der Badischen Presse.

Mädchen, 22 J. alt, d. schon in Stellung war, sucht sofort solche als

Alleinmädchen

Näh. bei Werner, Humboldtstr. 25b, III. (B189

Fräulein

34 J., in allen Zweig. des Haushalts erfahren, mit gut., langjährigen Zeugnissen, sucht Stelle p. 15. Sept. in klein. od. frauenlos. Haushalt. Angebote erb. an: (F.H.604
B. Weil,
Bunsenstr. 20, 1. Stock.

Fleißige, junge, zuverlässige Putz- u. Waschfrau sucht Beschäftigung. Angebote u. Nr. W3597 an die Badische Presse.

Kaufmann

aus der Metall-Industrie, 30 Jahre alt, firm in allen Sparten, seit mehreren Jahren in leitender Stellung, wünscht sich zu verändern. Ia Zeugnisse und Referenzen. Interesseneinlage von 10—20 Mille kann bei Sicherstellung gegeben werden, evtl. auch Beteiligung. Ausführliche Angebote sind unter Nr. G3582 an die Badische Presse zu richten

---

JUNGER KAUFMANN

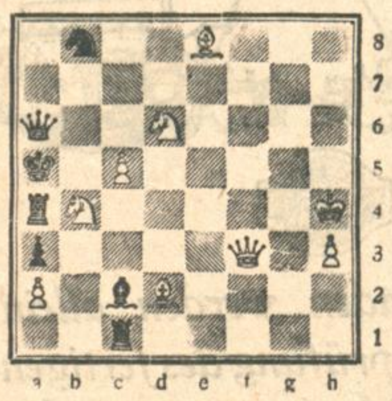
O-II Reife, flotter Stenograph und Maschinenschreiber mit Lohnbuchhaltung und Rechnungswesen vertraut, zuletzt in Industrie tätig gewesen, sucht Stellung. Gefl. Angebote unter Nr. R3268 an die Badische Presse erbeten.

Schachspalte
Nr. 26.

Geleitet von R. Rutz.

Aufgabe Nr. 14.
BRUNO MEYER

Weiß: Kh4, Df3, Ld2, e8; Sb4, d6; Ba2, c5, h3 (9 Steine)



Schwarz: Ka5, Da6, Ta4, c1; Lc2, Sb8, Ba3 (7 Steine)

Matt in 2 Zügen.

Rätsel-Ecke

Wandlung.

Sie ist die Beste, ohne Zweifel,
Kein Wort des Lobs zu hoch für sie,
Doch schluckt ein halbes Ei sie ein,
Sogleich wird sie dann — Tod und Teufel! —
Ein gar gefährlich wildes Vieh
Und unser aller Schrecken sein. Th. Sch.

Rösselsprung.
Rösselsprung

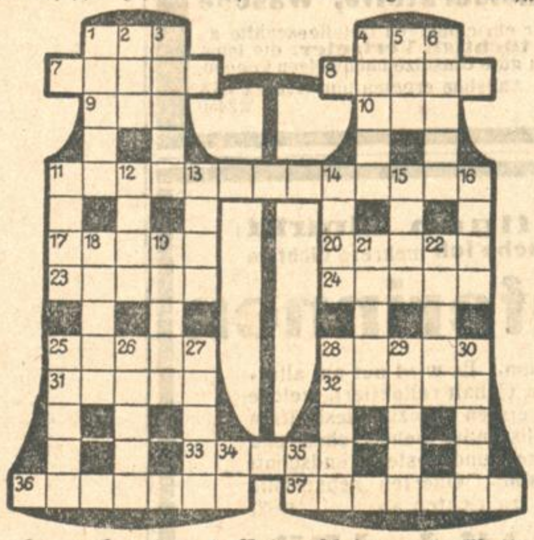
		ge-	taut	zen		
	ze	schät.	haft	baut	sich	
mit	selbst	die	läßt	be-	du	mußt
wür.	preis	ihn		du	den	nicht
dir	dei.	dem	set.	den	schweiß	nicht
markt	zen	du	nem	nach	er.	kohl

Logogriph.

a fliegt umher, — o peinigt sehr.
Und i macht klar — was trübe war. -plt.

Kreuzworträtsel.

Von links nach rechts: 1. Kopfbedeckung, 4. Ort in Belgien, 7. Teufel, 8. Faßhahn, 9 Germanische Waffe, 10. König der Westfranken, 11 Naturkraft, 17. Stadt in der Schweiz, 20. Salz, 23. Schmelz, 24 Prosadichtung, 25. Schönheitsmittel, 28. Gewebe 31. Werk von Rousseau, 32. Angehöriger eines europäischen Staates, 33. Gemüsepflanze, 36. Körperteil des Vogels. 37. Sohn Jakobs



Von oben nach unten: 1. Naturerscheinung, 2. Mutter Kriemhilds, 3. Arabischer Feldherr, 4. Leibesübung, 5. Russisches Gewicht, 6. Elektrischer Pol, 11. Nachlaß, 12. Figur einer Wagneroper, 13. Schillersche Dramenfigur, 14. Nebenfluß der Donau, 15. Biblische Person, 16. Preußischer General, 18. Friesische Insel, 19 Westrheinisches Gebirge, 21. Stoff, 22. Roman von Georg Ebers, 25. Wasserstandanzeiger, 26. Vorzimmer, 27. Ortsveränderung, 28. Musikstück, 29. Stadt in Mähren, 30. Muse, 34. Chemisches Zeichen für Aluminium, 35. Spielkarte.

Bilder-Rätsel.

Silbenrätsel.

Aus den Silben
a — a — bahn — ber — da — dar — di — el — eng — ger — il — irr — kü — land — lent — me — mes — nau ni — ra — ra — re — ri — sen — sent — stnn — stan — ta — te — ter — um — wal — wi — win
sind 13 Wörter zu bilden, deren Anfangs- und Endbuchstaben, beide von oben nach unten gelesen, ein Sprichwort ergeben. Die Wörter bedeuten: 1. Jahreszeit, 2. Königreich, 3. Figur aus „Aida", 4. Rinderart, 5. Stadt in Thüringen, 6. Fluß in Afrika, 7. Schulheft, 8. Fahne, 9. Volksstamm, 10. Verkehrsmittel, 11. Alte Münzeinheit, 12. Wagneroper, 13. Geisteskrankheit.

Rätsel-Auflösungen aus der letzten Sonntag-Nummer:

Auflösungen.

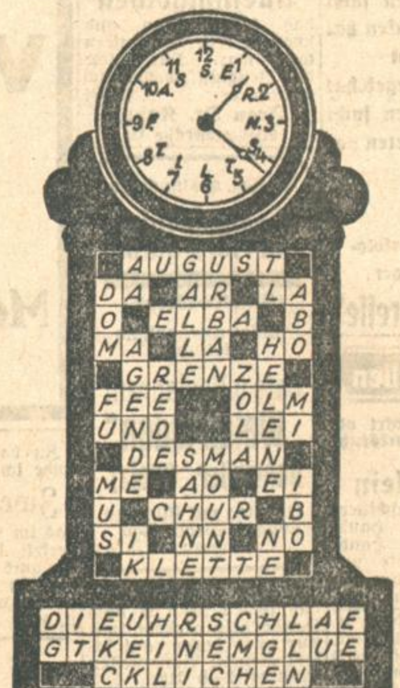
Rösselsprung-Rebus. Man beginnt oben rechts mit dem Buchstaben K. mit ablesen und erhält: „Kleine Ursachen, große Wirkungen."

Tauschrätsel: Masche, Hund, Wette, Base, Held, Arm, Leiter, Bor, Stern, Herz, Bein, Acker, Blei, Halm, Besen, Eis, Vetter; Teer; Barde, Feile, Rock, Kerl, Feder, Wein. — Mut verloren, Alles verloren.

Kombiniertes Kreuzworträtsel.

Zahlenrätsel: 1. Eis; 2. Rat; 3. Nie; 4. San; 5. Tal; 6. Lea; 7. Ire; 8. Tat; 9. Fes; 10. Ars; 11. Sir; 12. Sar. — Ernst Litfaß.

Die Zahlen im Sockel: „Die Uhr schlägt keinem Glücklichen". Schillers „Wallenstein" (Piccolomini).



Logogriph: Fragen — Kragen.

Silbenkreuz: Ur / al ban be / gen — Ur, Ural, Urban; Alban, Algen; Bande, Bangen; Degen.

Zahlenschrift: Jeder hält sein Kupfer für Gold. (Schlüsselwörter: Jäger, Erde, Degen, Rhein, Hütte, Äther, Leier, Theodor, Stine, Irene, Note, Käfer, Ursel, Pferd, Ferse, Uetersen, Gurke, Orden.)

Silbenrätsel: Schweigen ist oft eine sehr beredte Antwort.

Rätsel: Nichts.

Rechenaufgabe: 30 (10 mal 15 = 150).

Richtige Lösungen sandten ein:

Friedrich Zepp, Ernst Gaukel, Otto Schäffner, Paul Kramer, sämtliche in Karlsruhe. Hedwig-Gustel Keller, Ibach; Helmuth Karl Mayer, Singen; Erich Weller, Bühl; Fritz Frank, Sulzfeld; Ella Sack, Mannheim; Mathilde Schöpfle, Langensteinbach; Frau Emilie Senfftleben, Teutschneureut, Gerda und Werner Vogel, Heidenheim; Andreas Hätti, Urloffen.

Herta Visel
Alfred Berger
Verlobte.
B177
KARLSRUHE Rudolfstraße 11 — 4. Sept. 1927 — STUTTGART Rotebühlstraße 20

Statt besonderer Anzeige.
Wilhelm Eberlein
Regierungsrat
Elisabeth Eberlein
geb. Fischer
Vermählte
Kenzingen i. B. Würzburg
September 1927
12428

Verliebt, Verlobt, doch erst vermählt
Wenn Krämers Möbel sind gewählt
S. Krämer, Kaiserstr. 30.
19153

Josef Goldfarb
Herrenschneider
Kaiserstrasse 181 Ecke Herrenstr.
Anruf 498 u. 2776

Zurück
Leo Berberich
Dentist
Karlsruhe Winterstraße 17

Kurt Bergmann
staatl. gepr. Dentist
B137 zurück

AMANDA KRATT
Gesanglehrerin
von der Reise zurück.
21298 Gartenstr. 36a

Heirat.
F. geb. Witwe, kinderl., a. best. Fam., musik., 38 J., vorz. Hausfrau, f. symp. Aeuß., Barverm. ca. Rmk. 20 000.—, w. v. verw. Seite pass. Ehe ges. In Frage kommt nur geb. Herr i. abs. sich. Exist. Angeb. unt. Nr. 2343 a. Annonc.-Exped. Muxel, B.-Baden. (A2426)

! Lästige Haare !
im Gesicht, Nacken, Achselhöhlen usw. können Sie leicht beseitigen. Dieses einfache Mittel teile gern kostenlos mit. Frau M. Poloni, Hannover N. 1, Edenstr. 30A. (A2395)

Heirat.
Wünsche mit charaktervollem, netten gesunden Mädel, aus gut. Hause, im Alter von 25—28 J., evang., das Interesse für ein Geschäft hat, bekannt zu werden, zw. Heirat. Bin Kaufmann, mit eig. Geschäft, in Amtsstadt. Diskretion selbstverständlich. Anonym zwecklos. Zuschrift, mit Bild, das zurückgeht, u. Nr. S3618 an die Badische Presse.

Oehmd-Gras.
Wir haben noch 260 ar
Oehmdgras
in Rüppurrer und Ettlinger Gemarkung billig abzugeben. (19969) Franz Fischer & Cie., Karlsruhe, Steinstr. 29. Telefon 163.

Heirat.
Mittl. Beamter, in den 20 Jahren, ev., wünscht, da es ihm an Bekanntschaft fehlt, mit einem braven Fräulein zwisch. 18 und 20 Jahren bekannt zu werden, zwecks baldiger
Heirat.
Bildofferten unt. Nr. 23611 an die Badische Presse erbeten.

Kind (Mädchen)
wird an gutes, kinderlos. Ehepaar an Kindesstatt abgegeben. Angeb. unter Nr. F3606 an die Badische Presse.

Heiratsgesuche

EHE-
Vermittlung streng reell
Frau Speth
B196 Kaiserstr. 109, III.

Neigungsehe.
wünscht Lehrer mit geb. Dame aus gut. Hause; Alter 20—30 Jahre, da selbst Mitte 30. Vermögen nicht erforderl., dagegen gut. Ruf. Zuschr. unter Nr. A2421 an die Badische Presse. (Anonym und Vermittler verbeten.)

Verloren

Verloren von Mädchen Handtasche mit Monatslohn, am Donnerstag. Abzug. geg. Bel. (B173) Bürklinstr. 11, IV.

Verloren!
Halskettchen (Perle in Platin gefaßt) vor ca. 10—14 Tag. Geg. gute Belohnung abzugeb. b. Lehmann, Gabelsbergerstraße 13, 4. Stk., r. (B169)

„Der Bund"
hilft allen ernstlich Suchenden auf diskrete u. zwanglose Weise, in taktvoller u. vornehmer Form einen Lebenskameraden zu finden zwecks Ehe. Völlig individuelles Suchen gewährleistet. Unsere „segensreiche u. wirklich notwendige Organisation", wie uns kürzlich ein Mitglied schrieb, ist seit 1914 in allen gebildeten Kreisen im ganzen deutschen Sprachgebiet mit größtem Erfolge verbreitet. Keine gewerbsmäßige Vermittlung! Kein Vorschuß! Bundesschrift 53 gegen 30 Pfg verschlossen und unauffällig A193
Sonderabteilung für Einheiraten.
„Der Bund"
Zentrale Kiel-E'hagen.
Zweigstellen überall.

Betten
federdicht gestreift Inlett, 1½ schlfrg. gr. Oberbett, Unterbett, 1 Kissen mit 14 Pfd. gr. Fed. gef. zus. ℳ 35.00. Dasselbe rot 2 Kissen mit 16 Pfd. best. gr. Fed. gef. ℳ 63.00.
Bettfedern
gr. per Pfd. ℳ —.90, best. ℳ 1.50, gr. Halbdaunen 3.25, w. Federn 4.50, feiner w. Gänserupf 6.95, gr. Daunen 8.50. Metallbetten, Wäsche und alle Aussteuerartikel billig. Tausende Dankschreiben. Muster und Katalog frei. Nichtgefallend Geld zurück. (4113a)
Bettenfabrik
Th. Kranefuß,
Kassel, Nr. 88,
Bettfedergroßhandlung und Versand,
Gegründet 1895.

Tücht. Flickerin
sucht noch einige
Kundenhäuser.
Flickt Herren- u. Damenkonfektion u. alle Wäsche fachgemäß b. billigst. Berechnung. Ang. u. Nr. B3574 an die Bad. Pr.

Kapitalien
1500 Mark
von solidem Geschäftsmann gegen angemess. Zins u. Möbelsicherheit sofort gesucht. Angebote unter Nr. 4263a an die Badische Presse.

Wasserdichte 19193
Wagen- und Pferdedecken
liefert prompt u. bill. Kaeller. Durl. Allee 10, pt

Verkauf.
Beleuchtungskörper-Fabrik
neuestes System
in Karlsruhe
bestens eingerichtet, mit vielen vorhand. Roh- u. Fertigwaren, ist ausnahmsweise billig zu verkaufen. Für 1 oder 2 Käufer sehr gute Existenzmöglichkeit. Günstige Zahlungsbedingung. Kaufpreis 15 000 ℳ. Gutgeschultes Personal vorhanden. Off. unt. Nr. 19921 an die Badische Presse.

Industrieanwesen
im Industriegebiet am Karlsruher Rheinhafen, mit Gleisanschluß, 4800 qm Bodenfläche, mit einstöckigen Fabrikgebäuden und Wohn- und Bürohaus von 7 Zimmer mit Zubehör
sehr preiswert zu verkaufen.
Näheres durch 19951
M. Kübler & Sohn, Karlsruhe,
Baischstraße 6.

Rentables Geschäftshaus
in allerbester Geschäftslage, größeres Anwesen mit beziehbarem Laden, mehreren Werkstätten und Lagerräumen, großer Hof und Einfahrt, sehr günstig zu verkaufen. Näheres durch 19953
M. Kübler & Sohn,
Baischstraße 6. Telefon 2695.

HAUSSCHWAMM
Beseitigung ohne Umbau
10 jähr. Garantie.
F. A. CARL WEBER Frankfurt a. M. Sandweg 6
Gartenhaus Carolus, Tel. Nr. 46566

Günstige Gelegenheit!
An einer Hauptverkehrsstraße in Karlsruhe, modernes, 4stöckiges
Etagenhaus
mit wunderbaren, nach Süden gelegenen 4 Zimmerwohnungen, Diele, Bad, Speisekammer etc., wegen Versetzung preiswert zu verkaufen. Das Anwesen ist neu, in bestem Zustande, groß. Garten, Autogarage vorhanden. Eilangebote unter Nr. 21242 an die Badische Presse.

Herrschaftl. Zweifamilienhaus
in zentraler Stadtlage — größere Wohnung mit reichlichen Nebenräumen, alsbald beziehbar — mit schönem, parkartigen Garten und Autogarage
sehr preiswert zu verkaufen.
Sehr geeignet auch für Arzt, Rechtsanwalt oder Versicherungsgesellschaften etc.
Nähere Auskunft erteilt 19947
M. Kübler & Sohn,
Baischstraße 6. Telefon 2695.

Der Sport des Sonntags.

Wie in allen Jahren bringt auch in diesem Jahr der Spätsommer allsonntäglich eine Fülle großer Ereignisse. So bringt auch der kommende Sonntag noch einige Höhepunkte mit den deutschen Polizei Meisterschaften und dem Schluß der Schwimm-Europameisterschaften in Bologna. Größerem Interesse begegnen auch der Länderkampf des Deutschen Tennis-Bundes gegen Holland in Düsseldorf, die großen leichtathletischen Wettkämpfe in Berlin am Samstag und am Sonntag in Hannover und Straßburg, die sämtlich ganz glänzend besetzt sind, die Herbstregatten, ferner die rad- und motorsportlichen Ereignisse. Zu alledem tritt noch die voll im Gang befindliche Fußball-Saison mit wichtigen Punktekämpfen und schließlich das Wiedererwachen der Hockey- und Rugby-Leute. Man darf also behaupten, daß jede wie auch immer geartete sportliche Einstellung am kommenden Sonntag zu ihrem Recht kommt.

Fußball in Süddeutschland.

Die bereits am Vorsonntag in allen Gruppen begonnenen Verbandsspiele sind auch diesmal voll im Gang. — In der Gruppe Baden muß das Treffen des VfB. Karlsruhe gegen den letztjährigen Zweiten in der Meisterschaft, den Karlsruher FV. glatt verloren gehen. Vor einer kaum lösbaren Aufgabe steht Phönix Karlsruhe in Freiburg, wo der wieder in den Vordergrund getretene S. C. Freiburg sein Gegner ist. Der FV. Offenburg, eine Mannschaft von gutem Können, hat den FV. Villingen zu Gast. Die Villinger, die bisher nur auf eigenem Platze spielten, müssen somit zum ersten Male auswärts antreten und dürften vor ihrem ersten Rückschlag stehen. Im Reich gibt es außer der Fortsetzung der Verbandsspiele den traditionellen Kampf Hamburg-Berlin, bei welcher Gelegenheit der Norddeutsche Sportverband in Hannover einen a. o. Verbandstag abhält. Das Ausland beschert die Ländertreffen Ungarn—Tschechoslowakei in Budapest und Schweden—Belgien in Stockholm.

Leichtathletik.

Wie immer nach den Deutschen Meisterschaften und Länderkämpfen bringen die Spätsommertage größere internationale Wettkämpfe. Der kommende Samstag und Sonntag bringt gleich drei Veranstaltungen größten Stiles, von denen die in Berlin und besonders in Hannover ganz überragend besetzt sind. Der SC. Charlottenburg eröffnet mit seinen Abendkämpfen des Samstag die erstklassigen Kämpfe dieser Tage. Man hat sich den Start von brillanten Franzosen, Nordländern und Amerikanern gesichert, denen sich in allen Disziplinen die besten Deutschen entgegenstellen. Der Clou der Veranstaltung ist die Begegnung der deutschen Meisterstaffel über 4 mal 100 Meter des SC. Charlottenburg mit dem Newarker A. C., der zum ersten Male in Deutschland mit seiner Mannschaft an den Start geht. Mit dem gleichen Interesse erwartet man den Revanchekampf Scholz-Amerika gegen Körnig-Deutschland, den der Charlottenburger diesmal wohl gewinnen wird. Noch bedeutender ist die Sonntagsveranstaltung in Hannover, wo außer den Amerikanern, auch der Achilles-Club London, die Nordländer und erstklassige Holländer an dem Ablauf erscheinen. Daß bis auf Eintracht Frankfurt alles am Start ist, was in der deutschen Leichtathletik Namen hat, ist selbstverständlich. — Von den ausländischen Wettkämpfen fesseln besonders die des AS. Straßburg, der sich von Deutschland die Frankfurter Eintracht und die Stuttgarter Kickers verschrieben hat. Sie werden auf beste französische Klasse stoßen. — Im Reich verdienen noch die mitteldeutschen Zehnkampf-Meisterschaften Erwähnung.

Tennis.

Die Deutsche Mannschaft zum Tennis-Länderkampf Deutschland—Holland vom 2. bis 4. September in Düsseldorf steht mit den Damen Außem, Kallmeyer, Hoffmann, Jakobini und den Herren Dr. Buß, Prenn, Wetzel, Moldenhauer und Franz. Deutschland hat demnach sowohl in den Damen- als auch in den Herren-Konkurrenzen nicht durchweg seine stärksten Waffen zur Stelle. Dieser Nachteil wird dadurch einigermaßen ausgeglichen, daß auch Holland nicht in bester Besetzung antritt und u. a. auch auf die z. Zt. in den Vereinigten Staaten weilende Frl. Boumen verzichten muß, die unstreitig Hollands stärkste Spielerin ist. Bei aller Achtung vor der Spielstärke der Holländer dürfen wir doch mit einigem Recht auf einen Sieg der deutschen Ländermannschaft rechnen. — Von den ausländischen Veranstaltungen fesseln besonders die ungarischen Meisterschaften, bei den den Ungarn u. a. die Engländer Hughes und Greig, der Franzose Landry, die Tschechen Jan Kozeluh, Rohrer und Mentzel, die Deutschen Hannemann und Frenz, sowie der Anglo-Siamese Fisher gegenübertreten. —

Rudern.

Die diesjährige Herbstregattasaison bringt am Sonntag Veranstaltungen in Frankfurt, Mannheim, Essen und in Grünau eine Jugend-Regatta. —

Schwimmen.

Am Sonntag gehen in Bologna die Europameisterschaften im Schwimmen mit den Entscheidungskämpfen im Wasserball, im 100 Meter Damen-Freistil, 100 Meter Herren-Freistil, 100 Meter Herren-Rücken, 200 Meter Damen-Brust, 100 Meter Damen-Rücken, in der 4 mal 100 Meter Damenstaffel und im Damen-Kunstspringen zu Ende. An diesem Tage wird die Entscheidung darüber fallen, ob es den deutschen Vertretern abermals gelingt, gegen die besten europäischen Schwimmer den Europapokal zu gewinnnen.

Polizeisport.

In den Monaten August und September werden die Meisterschaftskämpfe der deutschen Polizei-Sportvereine ausgetragen. Der erste und überragende Teil dieser Meisterschaften findet in der Zeit vom 2. bis 4. September in Hamburg statt und zwar in der Leichtathletik, im Fußball, im Schießen und im Radsport. Die Kämpfe in der Leichtathletik versprechen hochinteressanten und aufschlußreichen Sport, treten doch so bekannte Athleten wie Lammers-Oldenburg, Hänchen-Berlin, Storzcinski-Berlin, Dreckmann-Hamburg usw. in den verschiedenen Disziplinen an. Ein spannender Kampf ist auch im Fußball-Endspiel zwischen den Polizei-Sportvereinen von Hamburg und Darmstadt zu erwarten. —

Pferdesport.

Das Pferdesportprogramm umfaßt Galopprennen in Hoppegarten mit dem Oppenheim-Rennen, Baden-Baden mit dem Schluß des HerbstMeetings, Leipzig, Mühlheim-Duisburg und Chantilly. — Ein großes Reit-Turnier in Berlin, das der Olympia-Vorbereitung dient, nimmt in Berlin seinen Beginn. —

Motorsport.

Das motorsportliche Programm des Sonntags ist wieder sehr umfangreich. Auf der Mailänder-Monzabahn soll unter der Beteiligung von Degale, O. M. und drei amerikanischen Wagen der Große Preis von Europa für Rennwagen stattfinden. Es ist aber fraglich, ob die Veranstaltung schon am Sonntag durchgeführt wird, da man sich in Italien nach der Zurückziehung der Fiat-Meldungen mit dem Gedanken trägt, das Rennen zu verschieben, um Fiat doch noch eine Gelegenheit zur Teilnahme zu geben. Die traditionelle Dreistädtefahrt des Frankfurter M. C. mit Meisterschaftsläufen der Deutschen Motorsportgemeinschaft für die Klassen bis 175, 250 und 500 ccm bringt wieder über 100 Fahrer, darunter diebekanntesten deutschen an den Start. — Recht gut besetzt sind auch die Wagen-Wettbewerbe des Krähbergrennens im Odenwald. Hier schrieben sich so gute Fahrer wie Kimpel, Kappler-Gernsbach, Heußer-Kleinschmalkalden, Schwartz-Bonn, Gräfin Einsiedel etc. ein. — Von weiteren Veranstaltungen sind das Salzbergrennen des Bayerischen A.C. bei Berchtesgaden und die III. Bergprüfung des ADAC. bei Zweibrücken, sowie die Fahrt „Durch Schlesiens Berge" zu erwähnen.

Sachsenflug 1927.

Der 2. Tag.

B. Flughafen Leipzig-Mockau, Donnerstag, 1. September 1927.

Beim gestrigen Höhenwettbewerb flogen von Conta und Th. Groneiß, die beiden Messerschmidt's, nur 100 Meter hoch. Ihre Mitwettbewerber mühten und mühten sich ab, um auf 2000—3000 Meter Höhe zu kommen.

Martens scheidet aus. Sein DKW.-Motor streikt. Wer Martens kennt, weiß, wie ernst er seinen Sport auffaßt. Er selbst ist am meisten zu bedauern. Seine mühevolle, tagelange Nachtarbeit ist umsonst — wenigstens für heute! nicht für immer. Hoffmann, der altbewährte Akaflieggkonstrukteur, und Martens sind die Erbauer des neuen bei Müller-Griesheim erstandenen Flugzeugs. Nun müssen sie warten, wer weiß wann wir wieder einmal in Deutschland einen Kleinflugzeugwettbewerb haben werden.

Schade! Ja — die Motoren!

Ergebnis: Daß ausländische, leichte Motore gut sind, wissen wir. Dasselbe von Daimlers 20 PS. Aber neu ist der auch nicht, also was bleibt übrig? Mit einem deutschen, schwachen Motor für das Leichtflugzeug sind wir gerade soweit wie vor Jahr und Tag, vor Jahren sogar! Aber wahrlich nicht durch Schuld der deutschen Piloten und luftsportlichen Vereine!

Mit dem Auf- und Abbauwettbewerb ist heute begonnen. Die Bestimmungen geben als Höchstgrenze 1½ Stunde. Miß Elliot Lynn hat beim Züricher Meeting 5 Min. 5 Sek. gebraucht, um abzubauen, 3 mal 3 Meter Tor zu durchfahren, aufzubauen, zu starten. Was wird der Sachsenflug bringen?

Der heutige Tag brachte vollkommene Klärung: Es liegen noch 12 Piloten im Rennen. Diese Dutzendzahl teilt sich zu fast gleichen Teilen in 6 Daimler-Motore und 1 Siemens, 5 Ausländer. Nachdem nun als Hauptanwärter auf den Sieg Martens, Nehring, Hesselbach, auch Espenlaub und der Führer seiner 2. Maschine ausgeschieden sind, rücken nunmehr in die vorderste Reihe die Messerschmidtleute, unter diesen wiederum der Führer der M 19, welche auf die Bestimmungen dieses Wettbewerbs besonders zugeschnitten ist.

Die Berechnungen und der ganze Formelkram erfordern viel Zeit, aber eines ist sicher, die Formel bevorzugt den schwachen Motor mit allem was drum und dran hängt, dagegen wird nicht ankommen können am allerwenigsten der 80 PS Siemens, der eigentlich auch gar nicht in die Klasse der Leichtflugzeuge gehört, aber auch nicht die Bäumer-Maschine mit ihrem 60 PS Wright-Gale-Motor.

Geradezu klassisch und allgemeine Bewunderung erregte heute gelegentlich des Schnelligkeitsfluges die Art, wie Petersen mit seiner Bäumer-Maschine die Wendemarke umflog: Strichfliegen, also kürzester Weg zwischen 2 Linien — ohne große Kurven und Wendungen kann nicht jeder, am allerwenigsten die Jungpiloten.

Boxskandal im Berliner Sportpalast. Bei den Berufsboxkämpfen, die am Freitag abend vor 4000—5000 Zuschauern im Berliner Sportpalast ausgetragen wurden, kam es bei dem Kampf Sandwina—Petersen zu einem Skandal. Da nach Ansicht des Delegierten der B.B.D. nicht mit der nötigen Schärfe gekämpft wurde, wurde das Treffen in der vierten Runde abgebrochen und beide Boxer disqualifiziert. Schmehling konnte sein Revanchetreffen gegen den Dänen Larsen zu einem k. o.-Siege in der vierten Runde gestalten. Herse erzielte einen überlegenen Punktsieg über den harten Franzosen Leposant. Seifried-Bochum und Kiausch-Berlin trennten sich in der Ausscheidung um die deutsche Mittelgewichtsmeisterschaft unentschieden. Den Einleitungskampf gewann der Kölner Harles gegen Reppel-Herne nach Punkten.

Beim Tennis-Länderkampf Deutschland—Holland führten die Deutschen nach dem ersten Tage bereits mit 8:0 Punkten.

CAMEZA
C·M·S C·M·S
FABRIK-MARKE SEMPER BENE
DIE BESTEN DEUTSCHEN HANDARBEITSGARNE
sind besser als jedes ausländische Fabrikat
unverwüstlich im Glanz
garantiert echt.
CARL MEZ & SÖHNE A.-G.
FREIBURG i. B. WIEN
GEGRÜNDET 1785
NUR DIE MARKEN:
CAMEZA und C·M·S
in jedem einschlägigen Geschäft verlangen.

Anerkannt beste Bezugsquelle für
billige böhmische Bettfedern!

1 Pfund graue, gute, geschliff. Bettfedern 80 ₰, bessere Qualität 1 ℳ, halbweiße, flaumige 1 ℳ 20 u. 1 ℳ 40; weiße, flaumige, geschliff. 1 ℳ 70, 2 ℳ, 2 ℳ 50, 3 ℳ; feinste, geschlissene Halbflaum-Herrschaftsfedern 4 ℳ, 5 ℳ, 6 ℳ. Graue Halbdaunen 2 ℳ 75; Rupffedern, ungeschlissene mit Flaum gemengt, halbweiße 1 ℳ 75, weiße 2 ℳ 40, 3 ℳ; allerfeinster Flaumrupf 3 ℳ 50, 4 ℳ 50. Versand jeder beliebigen Menge sollfrei geg. Nachnahme von 10 Pfd. an franko. Umtausch gestattet oder Geld zurück. Muster und Preisliste kostenlos. A2288
S. Benisch in Prag XII., Americká ul. Nr. 26/838, Böhmen.

Wein-, Mostfässer
50—600 Liter, aus prima Eichenspaltholz, äußerst billig zu verkaufen. B159
Küferei Mayer, Humboldtstr. 11.

Delikateß-Sauerkraut
Essig- u. Salz-Gewürz-Gurken
Pfälzer Qualitätsware
Fr. Kolb & Co., Mannheim
Konservenfabrik Schifferstadt.
Verkaufsstellen und Vertreter überall gesucht.

Munz'sches Konservatorium
und 21204
Hochschule für Musik
(Zum Eintritt in die Hochschule berechtigt der vorausgegangene Besuch der Oberklasse eines Konservatoriums oder eine Aufnahmeprüfung.)
Unterricht auf allen Gebieten der Musik, Ausbildung für alle Musikerberufe und fürs Theater. Tägliche Orchesterübungen für Musiker und Kapellmeister. Vorbereitung zum Examen. In die Theaterhochschule ist Margarete Neff, bisher am Stadttheater in Danzig, als Lehrerin für dramatischen und szenischen Unterricht eingetreten. Beginn des neuen Schuljahres am 15. September, Waldstraße 79. Tel. 2313.

Privathandelsschule „Merkur"
Dipl.-Handelslehrer Dr. K. Döll
Karlsruhe, Karlstraße 13, neben Moninger
Handels- und Sprach-Kurse
Tages- und Abendunterricht
Halbjahres- und Jahres-Kurse
Anfang 5. September 1927
(Zahlungserleichterungen)
25. Schuljahr.
21146

Schülerheim in Immendingen
(Baden) nimmt Schüler aller Schulen auf. Evtl. Vorbereitung auf alle Klassen höh. Schulen. Auch Nachhilfe in allen Fächern. Für erholungsbed. u. schwache Schüler besonders geeignet. Herrliche Lage am Walde. Pension reichlich und gut. Preis mäßig. Beste Referenzen. (4217a)

Töchterpensionat (evang.)
von Frau Pfarrer Monnerat Estavayer, Neuenburgersee, Schweiz.
— Jährl. und kürzeren Aufenthalt —
Erstklassigen Unterricht. Französich. Musik. Engl. Kunstarb. etc.
Prosp. Zant Rel.

Nehmt Musikunterricht
bei der Musiklehrerschaft des Deutschen Musikerverbandes. Lehreradressen erhältlich in den Musikalienhandlungen.

Tücht. Schneiderin
empfiehlt sich der verehrten Einwohnerschaft im Anfertigen und Umändern von einfacher u. eleg. Damen- und Kinder Garderobe / Kleider / Mäntel / Kostüme bei billigster und schnellster Bedienung. Komme auf Wunsch zur Anprobe ins Haus (2085
Anna Nitschky, Damenschn., Hardtstr. 68 II

Millionen gebrauchen

SPECTROL
DAS FLECKENWASSER
— Originalflaschen zu Mk. 0,50, 0,8 und 1,40 überall erhältlich. —

Walters Privat-Auto-Fahrschule
KARLSRUHE
Karl-Wilhelmstraße 40. Telefon Nr. 4591.
Beste und schnellste Ausbildung von Damen, Herren und Berufsfahrern durch langjährige Lehrkräfte in kürzester Zeit mit beschleunigtem Verfahren ohne jede Berufsstörung. / Billigsten Kursuspreisen. / Eintritt jederzeit. / Auch Abendkurse. 19973

Malen Sie?
Dann decken Sie Ihren Bedarf an Farben, Malleinwand, Malpappen etc. i. Künstlermagazin
KIRCHENBAUER
Versandhaus f. Mal- u. Zeichenbedarf
Karlsruhe, Passage 9/11. 18873

Schlacken-hohlbausteine!
aus nur gewaschenem Material hergestellt. Verlang. Sie Angebote.
G. Betz, Durlach, Grötzingerstr. 36. (B76)

Schlafzimmer
Canad. Birken, poliert in feinster Ausführung so lange Vorrat reicht, zu 950 Mk. abzugeben
Möbelschreinerei HÖLLIG
Karlsruhe, Kaiserstr. 14. 21352

Wagner- und Schmied-Arbeit
gegen Dachdeckerarbeit
abzugeben. Angebote u. Nr. S3518 an die Badische Presse.

JUNKERS
Gasbadeöfen
Bezug durch die Fachgeschäfte Prospekte kostenlos
Generalvertretung:
PAUL FUSBAHN
Stuttgart, Sonnenbergstrasse 15

Lorscher Lungenkräutertee
bewährt bei Lungenleiden und Husten jeder Art. Preis Mk. 2. 19388
in allen Apotheken, oder direkt von der Kloster-Apotheke Lorsch, Hessen.

Badisches Landestheater

Sonntag, 4. Sept. 1927.
• B 1 Th.-G. 101—200.
Neu einstudiert:

Don Giovanni

Musik von Mozart.
Musikalische Leitung: Josef Krips.
In Szene gesetzt von Otto Krauß.

Giovanni — Rühr
Komtur — Dr. Wucherpfennig
Anna — von Ernst
Octavio — Rentwig
Elvira — Franz
Leporello — Schuster
Masetto — Löser
Zerlina — Blank

Tanz einstudiert von Edith Bielefeld.
Anfang 7½ Uhr. Ende 10½ Uhr.
I. Rang und I. Sperrsitz 7.— M.
Dienst., 6. Sept.: Tosca.
Mittwoch, 7. Sept.: Das Nürnbergisch Ei.

Achtung!
Auto-Mechaniker nimmt noch einige Wagen und Motorräder zur Instandsetzung entgegen. Angebote u. Nr. T3469 an die Badische Presse.

Bad Schachen

Die landschaftlich schönste Hotelanlage am Bodensee.
Der ideale **Herbstaufenthalt.** 10 Min. v. Lindau. 150 Betten. Fließendes Wasser. Eisen- u. Schwefel-Quellen. — **Einzigartiges Strandbad** im großen alten Hotelpark. Rudern, Segeln, Tennis, Konzerte, Tanzabende. Autoboxen. — Zimmer von RM 3.—, volle Pension von RM 8.50 an. Prospekte. R. Schielin, Besitzer.

Eintracht

6 Kammermusik-Konzerte

Winter 1927/28

Franz Schubert zum Gedächtnis

(geb. 1797, gest. 1828)

1. Donnerstag 22. Sept. **Wendling-Quartett** — Mozart: Str.-Quintett g-moll; Brahms: „ F-dur, op. 88; Schubert: Forellen-Quintett
2. Donnerstag 20. Okt. Kammermusikvereinigung der **Berliner Staats-Kapelle** — Beethoven: Septett; Schubert: Oktett
3. Donnerstag 10. Nov. **Rosé-Quartett** — Klose: Str.-Quartett Es-dur; Schubert: „ G-dur, op 161
4. Donnerstag 2. Febr. **Gewandhaus-Quartett** — Brahms: Str.-Qrt, a-moll, op. 51,2; Haydn: „ D-dur op. 76, 5; Schubert: Str.-Quint., C-d (op. 163
5. Donnerstag 8. März **Pozniak-Trio** — Mendelssohn: Klav.-Trio, d-moll; Ravel: Klavier-Trio (op. 49; Schubert: „ B-dur, op. 99
6. Donnerstag 3. Mai **Klingler-Quartett** — Beethoven: Str.-Quart. (a-moll, op. 132; Schubert: Der Tod u. d. Mädchen

Gesamtkarten zu 18, 15, 12 und 9 Mark
Wahlabonnement auf 4 Konzerte 15, 12.50, 10 u. 7.50
Einzelkarten für 22. Sept. (Wendling-Quartett) 5.-, 4.-, 3.- u. 2.- bei
Kurt Neufeldt, Waldstr. 39

Einladung

zur

Theatergemeinde

4 Opern zu je Mk. 3.20
6 Schauspiele zu je Mk. 3.20
1 Konzert zu Mk. 2.30
1 Kammerspiel zu Mk. 2.—

Auf nur guten Plätzen

(I. und II. Sperrsitz, Parterre-Logen und I. Rang
II. Rang höchstens einmal)

Sondergruppen: 24 Vorstellungen

Die Theatergemeinde ist an a l l e n Vorstellungen beteiligt. — Auswärtige Mitglieder erhalten ihre Karte auch an d. Abendkasse. Flugblatt in der Geschäftsstelle Schloßbezirk 5, II, über Theaterkasse (9—1 und 4—6 Uhr). 21250

Café Mozart
Täglich 8½ Uhr
Kabarettvorstellung
Tanz-Gelegenheit
Kein Weinzwang. 20843

KAMMER-LICHTSPIELE
Heute
Ein **LEBENSKÜNSTLER** n. d. Roman v. Richard Voss
Der **STIERBÄNDIGER** 21092
eine tollkühne Wild-Westsensation mit Fred Thomson.
Beginn d. Vorstellg. 4, 5, 7 und 9 Uhr

Wäsche
wird angenommen zum Waschen u. Bügeln. Für schonendste Behandl. w. garant. (Rasenbleiche). Angebote u. Nr. E3005 an die Badische Presse.

Unreines Gesicht
Pickel, Mitesser usw. verschwinden sofort! Durch welches einfache Mittel teile gern kostenlos mit. Frau M. Poloni, Hannover N. 1, Edenstr. 30A. (A2395)

Eintracht
Dienstag, 13. September, 8 Uhr
Einziges Gast-Konzert
Kuban-
Kosaken-Chor
19981
Dirigent: Semjon Ignatieff
Karten zu Mk. 3.—, 2.50, 2.— 1.50 bei
Kurt Neufeldt Waldstraße 39

Konzerthaus
Donnerstag, 29. Septbr., 8 Uhr
Fest-Konzert
anläßlich des 80. Geburtstages des Herrn Reichspräsidenten
Paul v. Hindenburg
Mitwirkende:
Mafalda Salvatini
(Berlin, Sopran)
Robert Butz
(Stuttgart, Tenor)
Generalmusikdirektor Josef Krips
(Klavier-Begleitung)
Kurt Haeser
(Dortmund, Klavier-Soli)
Leoni Callens
(vom Staatstheater in Meiningen)
spricht den Prolog 19983
Karten zu Mk. 5.—, 4.—, 3.—, 2.— u. 1.50 bei
Kurt Neufeldt Waldstraße 39

KURHAUS BADEN-BADEN
Samstag, 10. September 1927
Tanzturnier
um die
Deutsche Meisterschaft Sommer 1927
unter Aufsicht des Reichsverbandes für Tanzsport.
Beginn 5 Uhr. 4294a
Sonntag, 11. September 1927
Tanzschau der Siegerpaare
während des 5 Uhr Tanztees
Auskünfte durch die Städtische Kurdirektion, Baden-Baden.

Die große Woche in Karlsruhe
Heute Sonntag, 5. Sept. im
Rennbahn-Circus **KRONE**
zwei Vorstellungen: Nachmittags 3 und abends 8 Uhr.
Nachmitt. das vollständige reichhaltige Abendprogramm.
An den Nachmittagen zahlen Kinder unter 12 Jahren auf allen Plätzen halbe Preise.
Der zoologische Park — über 600 exotische Tiere — täglich von ½10 Uhr morgens bis 9 Uhr abends.
Telefon 7320 19925
Unterstand für Fahrräder u. Autos am Circusplatz.

Kaufgesuche

Ges. w. ein gebrauchtes **„kaltes Büfett"**
Ang. an Neuer Bad. Hof, Grötzingen b. Durlach. (B188)

Mehrere **Chaiselongues**
Diwans (auch schadhafte) zu kaufen gesucht. Angebote mit Preisang. u. Nr. 20066 an die Badische Presse.

Wäscheschrank
gut erhalten, aus Privathand, aus nur gut. Hause zu kaufen gesucht. Gefl. Angebote unt. Nr. F.H. 599 an die Bad. Presse, Fil. Hauptpost.

Ein kompl., gebrauchtes **BETT**
in gutem Zustand zu kaufen gesucht. Angebote sind zu richten an: Herrn Otto Rüdiger Bieringer, hier, Moltkestraße 129, III. (20007)

Gemälde
guter, alter u. moderner Meister, auch einige Perserteppiche u. Brücken ev. gute Altertümer im Auftrag zu Ausstattung für hochherrschaftl. Haus zu kaufen gesucht. Eilangebote erbeten unter Nr. 4274a an die Bad. Pr.

Anhänge-Möbelwagen
für Lastkraftwagen 5 bis 8 Met. von Speditionsfirma zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 20013 an die Badische Presse.

Zweisitzer
zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis und Marke erbeten unter Nr. 19997 an die Badische Presse.

Motorrad
neues Modell, gut. Läufer und Bergsteiger, auf Ratenzahlung zu kaufen gesucht. Angebote mit Angabe der PS., etc. u. Zahlungsbedingungen u. Nr. F. H. 600 a. d. Bad. Presse Fil. Hauptpost.

Salz- u. Sodasäcke
sowie ähnliche Säcke in größeren Mengen zu kaufen gesucht. Ang. u. S3543 an die Bad. Pr.

Mostfaß
ca. 150 Ltr., zu kauf. ges. Ang. u. Nr. F. H. 468 a. d. B. Pr. Fil. Hauptp.

Wattaldenpark ETTLINGEN
Sonntag, 4. Sept., nachm. 2 Uhr
Aufführung des Heimatspiels: 4212a
Der Schultheiß von Ettlingen
von Wilhelm Fladt
Bedeutende Preisermässigung!
Eintritt 1.50, 1.—, 0.80 Mk., Stehplatz 50 Pfg.
Vorverkauf: Musikalienhandlg. Fritz Müller, Karlsruhe, Kaiserstr. (Tel 388)

Ottomar Voigt
Erster Konzertmeister am Bad. Landestheater erteilt 18949
Violin-Unterricht
Kaiserallee 42 Telefon 3848

Geigen-Schule
Dir. Hermann Post
Adlerstraße 33 — Telephon 1940
Ausbildung 19911
vom ersten Anfang bis zur Konzertreife.
Eintritt u. Anmeldungen jeder Zeit

Stadtgarten-Restaurant
Menü:
Sonntag, 4. Sept. 27:
Agnes Sorel-Suppe
Mayonnaise von Tunfisch
Rumpsteak bordelaise
pommes croquets
und verschiedene Salate
Diplomaten-Créme
TISCH-MUSIK
GEDECK ZU RM. 1.50 UND 2.50

Gedeck zu M 1.50 und M. 2.50

SIEMER-REISEN
Sonderangebote!
Billige Gesellschaftsreisen
Herbst 1927.

REISE	vom - bis	Dauer Tage	Preis Mk.
Dalmatien Außerordentlich preiswert und hervorragend schön! München — Tauernbahn — Susak (Fiume) mit Doppelschraubeneildampfer „Karadjorgje" nach Arbe Sebenico Spalato, Gravosa Ragusa bis zur Bucht von Cattaro u. zurück nach Susak. Susak Laibach — Villach — Salzburg — München	8.—16. Okt.	9	183
Venedig — Lido München — Brenner — 10 Tage im Weltbad Lido mit Besuch von Venedig. Valdugana — Bozen — München	19.—28. Sept.	10	143
Italien München — Brenner — Florenz — Umbrien — Rom — Neapel — Bologna — Venedig — München	23. Septbr. — 3. Oktbr	11	260.-
Paris München — Paris — Versailles — Malmaison — St. Cloud — München	10.—16. Okt.	7	138.-
Riviera — 2 Reisen — Straßburg — Avignon — Monte Carlo — Nizza — Mentone — Cannes — Marseille — Straßburg	4.—17. Okt. 25. Okt. — 7. Nov.	14	236

Die Preise enthalten: Bahn-, Schiff- u. Autofahrten, die Kosten für Uebernachten, volle, reichl. Verpflegung nebst Trinkgelder, Eintritte, Führungen u. a.
Auskünfte, Prospekte kostenlos. A2431
Siemer & Co., Verkehrsgesellschaft m. b. H., **München**, Herzog Wilhelmstr.
oder Reisebüro **J. Stürmer, Mannheim**, O 7. 11
Reisebüro Karlsruhe A.-G., Karlsruhe, Kaiserstr 229

...und abends ins Excelsior
das Kabarett von Karlsruhe
Kein Weinzwang **Tanz** Eintritt frei

Stadion Durlach
Sonntag, 4. September, ab 4 Uhr nachmittags
Gartenkonzert
Restaurationsbetrieb
tägl. vorm. 8 Uhr bis 1 Uhr nachts
Es ladet freundlichst ein
August Merkle. 99-5

Kaffee Baier
(am Marktplatz)
Vollständig renoviert
empfiehlt
Gute Getränke
und Ia Back-Waren. 1-85

Herbst am Bodensee!
Luftkurort Heiligenberg (800 m ü.M.)
Kurhotel u. Pens. Winter, das bestgel. behagl. Haus. Ermäß. Pension mit Zimmer) ab Mk. 5. Prosp. (A239
Otto C. Ramsperger, Besitzer

Landaufenthalt im Schwarzwald!
1—2 Fräulein oder Frauen haben Gelegenheit sich hier zu erholen. Voller Pensionspreis 4 M pro Tag. **Karl Blessing**, Musikwerke, Unterkirnach in Baden. (4279a)

Kegelbahn
an einem Wochenabend zu vergeben. (B174)
Wirtsch. „zur Karlsburg", Akademiestraße 30.

Filder-Kraut (Spitzkraut)
liefert in nur prima Qualität von 50 Ztr. ab
prompt zu billigsten Preisen A2439
Kaufstelle der landwirtschaftl. Genossenschaften **Stuttgart** Johannesstr. 86.

Brautleute! Hausfrauen!
Hiesige Firma hat gr. Posten
Bett- u. Handtücher Leib- u. Bettwäsche
geg. Zahl.-Erl. ohne Aufschl. stückweise abzugeb. Angebote unt. Nr. T3544 an die Badische Presse.

Was muß man tun?

Wenn man eine Stelle sucht oder zu vergeben hat

Wenn man etwas verloren oder gefunden hat

Wenn man ein Familienereignis bekanntzugeben hat

Wenn man etwas kaufen oder verkaufen will

Wenn man Unterricht sucht oder erteilen will

Wenn man sich glücklich verheiraten will

Wenn man lohnenden Nebenerwerb zu erlangen wünscht

Wenn man Rat und Schutz in allen Lebenslagen sucht

Wenn man möbl. Zimmer sucht oder zu vermieten hat

Wenn man Geld leihen oder verleihen will

Man muß inserieren!

und zwar in der größten Zeitung Badens der „Badischen Presse" die mit ihrer hohen Auflage von mehr als 45 000 Expl. für jede Ausgabe und ihrer starken Verbreitung in allen Bevölkerungskreisen selbst sicheren Erfolg bietet der kleinsten Anzeige

T 1000

Die Geschichte eines Riesenflugzeuges

Von HANS RICHTER

(Copyright by „Badische Presse". Karlsruhe.)

(23. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Er straffte seine sehnige Gestalt. „Nur, wenn wir die Kontrolle über uns selbst verlieren."

Und stand am andern Morgen vor der neuen, großen Maschine, mit der das Werk die letzten Probeflüge machte, weil sie in kurzer Zeit die direkte Seestrecke nach England übernehmen sollte.

Der blonde schwedische Pilo satz bereits im Führersitz. „Wollen Sie mitkommen?"

„Ja."

Der Schwede lachte. „Das Ding gehorcht wie ein Zirkuspferd, ich freue mich, wenn ich zum ersten Male drüben in Croydon lande. Im Winter wird gearbeitet, und im oSmmer heimst man die Erfolge ein."

Hoch oben in der Luft wachte manches auf, was in den letzten Monaten eingeschlafen war. Sie flogen nach Norden über Karlskrona. Truckbrott führte selbst, er ließ die Maschine steigen. Die Orientierung war leicht, er kannte den Kurs, er war ihn im vergangenen Jahr ja oft geflogen — und das letzte Mal im Herbst.

Der Pilot beugte sich zu ihm. „Wir haben nicht genug Benzin. Wenn Sie nach Stockholm fliegen wollen, können wir dort neu tanken — sonst —"

Unwillkürlich hatte er den Kurs über die Halbinsel eingeschlagen, hatte in den Sund einbiegen wollen — jetzt zog er die Maschine in scharfer Kurve herum.

„Wir haben nichts in Stockholm zu suchen."

Am Mittag fragte ihn der Direktor. „Sie erzählten mir von Bekannten in Stockholm. Sie wissen, es ist gleichgültig, wohin unsere Maschinen fliegen."

„Meine Bekannten sind nicht mehr dort."

Der musterte ihn. „Aber nach der Einsamkeit von Malmö?"

Stundenlang konnte Truckbrott an den Bremsständen stehen und den Lauf der neuen Motoren beobachten. Um eine genaue Kontrolle zu ermöglichen, leitete man die Gase nicht ab, sondern ließ die Flammen offen von einem Zylinder zum andern springen. Das Feuerwerk fesselte ihn immer wieder und in dem Rasen der Maschine fühlte er, wie er immer mehr der Alte wurde.

Als er eines Tages in sein Büro trat, meldete ihm das junge Mädchen, das seine Schreibarbeiten erledigte, einen Herrn.

„Werkangelegenheiten erledigt der Direktor."

„Es wäre persönlich."

Drinnen erhob sich Lynge und verbeugte sich korrekt: „Sie werden erstaunt sein, mich hier zu sehen."

Truckbrott machte eine einladende Bewegung: „Sie haben mir etwas zu bringen?"

„Ja — und nein. Ich stehe vor Ihnen als Bevollmächtigter der Frau Linth. Sie wissen, daß ich seit dem Tode des Herrn Magnus Linth die geschäftlichen Angelegenheiten der Firma erledige. Das persönlich-freundschaftliche Verhältnis, in dem ich zu dem Verstorbenen gestanden habe, läßt es verständlich erscheinen, daß ich über diese geschäftlichen Dinge hinaus auch persönlichen Fragen nicht ganz fern gestanden habe."

„Und diese letzteren sind der Zweck Ihres Besuches?"

Der Direktor konnte seine Unsicherheit nicht ganz verbergen: „Die persönlichen, Herr Truckbrott."

Der machte mit der flachen Hand einen Strich. „Hat Ihnen Frau Linth einen Brief für mich mitgegeben?" Ohne den Ton zu verändern: „Ich frage, weil es mir einfacher erscheint, wenn ich ihn zuerst lesen würde."

„Nein, ich komme mit einem mündlichen Auftrag, eigentlich nur mit einer Nachricht. Frau Linth ist in Stockholm mit alten Freunden ihres Mannes zusammengetroffen, die auf einige Monate nach dem Süden reisen werden. Frau Linth hat in den letzten Jahren den Winter nicht auf Linthbakken verlebt. Das rauhe Klima scheint ihre Gesundheit angegriffen zu haben."

„Das Klima?"

„Ich habe ähnliches bereits befürchtet und habe im Herbst vor einem längeren Aufenthalt im Norden gewarnt — leider ohne Erfolg."

„Ich glaube mich an das Gegenteil zu erinnern."

Der stotterte: „Das ist unmöglich. Jedenfalls, die Herrschaften haben vor einigen Tagen Stockholm verlassen, ihr derzeitiger Aufenthalt ist mir unbekannt, da für die erste Zeit ein öfterer Quartierwechsel vorgesehen ist."

„Das heißt, Sie wollen ihn mir nicht sagen."

„Ich weiß ihn nicht. Frau Linth glaubt sich zu erinnern, daß einige Gegenstände, die für Sie von Wichtigkeit sind, noch in Linthbakken liegen. Ich soll nun Ihre Wünsche entgegennehmen, wohin die Sachen geschickt werden sollen."

Truckbrott war aufgestanden und ging erregt auf und ab. Blieb plötzlich stehen: „Herr Direktor Lynge, das ist eine Maskerade, wer garantiert mir, daß Sie wirklich die Ansichten von Frau Linth vertreten, und nicht Ihre eigenen?"

Eine spöttische Verbeugung: „Vielleicht dieses Schreiben."

Er entfaltete umständlich einen Bogen und gab ihn Truckbrott.

Der las: „Ich ernenne hiermit Herrn Direktor Lynge zu meinem bevollmächtigten Vertreter in allen geschäftlichen und privaten Fragen. Herr Lynge ist von allem unterrichtet und handelt in meinem Auftrage."

Das Wort „von allem" war eigenhändig unterstrichen.

„Ich bin ermächtigt, eine Entschädigung" — er sprach nicht weiter, die eiskalten grauen Augen faszinierten ihn.

„Ich verstehe Sie nicht."

„Falls gewisse Hoffnungen — oder Andeutungen, die falsch verstanden sein könnten" —

Schneidend: „Es liegt kein Mißverständnis vor."

Der Direktor war bis zur Tür zurückgewichen: „Soweit ich unterrichtet bin, steht Frau Linth vor einer neuen Verlobung."

„Mit Ihnen?"

„Ich wiederhole, Sie verkennen mich, ich bin nur der Geschäftsträger. —

Dann — dann —sagen Sie." Er machte eine Pause. „Lassen Sie mein Eigentum nach Malmö schicken, sonst — sonst, ich wüßte nicht, was wir weiter miteinander zu besprechen hätten." — — —

Immer noch lag ein unerledigtes Schreiben der Luftunion auf dem Tisch. Ein nüchterner Aktenbogen: „. . . fragen wir an, ob Sie mit der beginneden Sommersaison Ihre Tätigkeit im Dienst der Union wieder aufnehmen werden, oder — —"

Er rechnete nach. In vierzehn Tagen waren die sechs Urlaubsmonate, mit deren Bewilligung man sein plötzliches Ausscheiden im Herbst möglich gemacht hatte, abgelaufen. Und aus dem, das ein Neues hätte werden können, wurde eine Episode.

Er klingelte nach der Sekretärin. „Schreiben Sie — Brief, nein, Telegramm: Ich stehe zu jedem Dienst wieder zur Verfügung."

Er atmete auf, als er allein war. Der alte Günter Truckbrott hatte sich wiedergefunden.

XVI.

In der alten Michaelskirche in Hamburg waren Gärtner beschäftigt, den Altarraum mit immergrünen Bäumen und Topfpflanzen in einen blühenden Garten zu verwandeln. Oben auf der Empore hatte der Organist den großen Kirchenchor um sich versammelt und übte die Gesänge, die morgen zur Hochzeitsfeier gesungen werden sollten. Zwischen Büro und Börse ließ der Geheimrat seinen Wagen einen Umweg machen, fuhr am Kirchenportal vor, um die Vorbereitungen selbst zu besichtigen.

Im Ausgang traf er mit seinem Sohn Rainer zusammen. Das halbe Jahr im fernen Osten hatte aus dem unfertigen Jungen einen Mann gemacht. Das Gesicht war schmaler geworden, die Augen leuchteten aus dem sonnenverbrannten Gesicht, in den Bewegungen lag eine selbstsichere Ueberlegenheit.

Der Geheimrat streifte die Arbeiten mit einem Blick „Die Leute geben sich Mühe."

Und der Sohn artig: „Ich werde Barbara berichten, wie schön Du alles zu ihrem Ehrentag herrichten läßt."

„Du hast sie heute noch nicht gesehen?"

Ueber Rainers Züge irrlichterte etwas von der früheren Weiche. „Ich bin seit dem frühen Morgen unterwegs. Bin am Hafen entlanggebummelt, an den Speichern. Ich habe meinen alten Erinnerungen wieder Guten Tag gesagt."

Der Geheimrat war längst bei andern Dingen: „Die Herren von der Union interessieren sich für die Fortschritte der Arbeiten im Osten. Ich habe heute telefonisch mit Berlin gesprochen. Da Du ja doch in den nächsten Wochen nicht nach Ostasien zurückkehren wirst, habe ich Deinen Besuch zugesagt. Uebrigens ein merkwürdiges Zusammentreffen. Ich erwarte heute Nachmittag Truckbrott."

Rainer hatte gelernt, sich zu beherrschen, so zuckte jetzt keine Miene in seinem hübschen Gesicht: „Er wollte damals aus den Diensten der Union ausscheiden?"

„Das hat sich geändert." Dinge, die ihm unbequem waren, konnte Gordon rasch übergehen. „Ich habe ihn für eine wichtige Mission ausersehen."

Rainer fragte fragte nicht, und der Geheimrat schien nicht weiter darüber sprechen zu wollen. „Du wirst mich in den gesellschaftlichen Verpflichtungen unterstützen, Junge. Dinge, die sich nicht aufschieben lassen, nehmen mich bis zum letzten Augenblick in Anspruch. Wann kommt Lettau?"

„Ich denke am Nachmittag."

„Die Herren vom Auswärtigen Amt lassen sich die Gelegenheit nicht entgehen, den diplomatischen Vertreter des Reichs selbst über die Lage im Osten zu befragen — selbst kurz vor der Hochzeit nicht." Gordon runzelte die Stirn.

„Alfred Lettau setzt sich auch für unsere Ideen ein."

„So?" Das klang kühl. Dann rasch. „Die Zeit für eine diplomatische Zusammenarbeit scheint mir noch nicht gekommen."

Rainer benutzte die Gelegenheit zu einem Vorstoß. „Willst Du mich nicht über Deine Ziele unterrichten, Papa?"

„Später."

Als er dann der Schwester in der Villa an der Elbchaussee gegenübersaß, dachte er an die Unterhaltung. „Papa ist überarbeitet," sagte er.

Barbara blätterte in Briefen und Gratulationen, die heute schon eingelaufen waren. „Er spricht nicht viel über Dinge, die ihn beschäftigen. Das hat er nie getan und jetzt noch weniger als früher."

„Sind Schwierigkeiten aufgetaucht?"

Barbara zuckte die Achseln: „Ich weiß weniger als Du."

„Er hat sogar heute noch eine Konferenz — Truckbrott."

(Fortsetzung folgt.)

Sie brauchen für Ihr Heim **eine**
wundervoll schlagende, genau gehende, Ihrem Möbel angepaßte
Zimmer-Uhr
Das finden Sie alles im Spezial-Geschäft
Uhrenhaus Rich. Kittel
Am Stadtgarten 1
(Neuer Hauptbahnhof)
in unerreicht großer Auswahl.
Versand frachtfrei ★ Auf Wunsch Teilzahlung
8 große Schaufenster überzeugen Sie von meiner Leistungsfähigkeit 21300

Kunst-Stopferei und Handweberei
Leiste das Beste auf dem Gebiete der unsichtbaren Wiederherstellung beschädigter Kleidungsstücke in Stoffen aller Art, auch werden Kleider zum unsichtbaren Flicken angenommen.
Reparaturen von orientalischen, sowie aller Arten von Teppichen
Mäßige Preise. – Gute Bedienung. 21302
Telephon Nr 4598 **Gottfried Wolf** Karlsruhe in Baden
Herren- und Damenschneiderei. **27 Zirkel 27.**

Schweizerische Unfallversicherungs-Gesellschaft in
WINTERTHUR
UNFALL-, HAFTPFLICHT-, EINBRUCH-DIEBSTAHL-, FAHRZEUG-, KAUTIONS-, VERUNTREUUNGS-
VERSICHERUNGEN
Auskunft erteilt bereitwilligst
DIREKTION FÜR DAS DEUTSCHE REICH
Berlin SW 68 Charlottenstraße 77

In der **Fahrschule der Bad. Kraftverkehrsgesellschaft m. b. H.**
Gottesauerstr. 6 KARLSRUHE Tel. 5149 u. 5449
werden Sie als Berufsfahrer oder Herren ahrer (auch Damen) auf Benz-Personen u. Lastkraftwagen sowie Krafträdern gewissenhaft u gründlich von erprobtem Lehrpersonal ausgebildet
Kursbeginn und Anmeldung jederzeit!

Max **Lindenlaub**
Kürschnermeister
Karlsruhe / Kaiserstr. 191
Telefon 1714
Pelz-Mäntel -Jacken -Kragen -Besätze u. Felle
Größte Auswahl
Eigene Werkstätte
20920

Anstreich- od. sogen. Weißel-Maschinen
für Maurer u. Baugeschäfte, Fabriken, Brauereien, Brennereien, Landwirtschaft, auch zu Desinfektions-Zwecken empfiehlt ab Lager (B1944
K. Leußler, Durlach. Fernspr. 408.

FRAUEN
Zur Erhaltung von Gesundheit und Wohlbefinden ist unentbehrlich
Septogen verstärkt ges. gesch.
Neuartige, ärztl. empfohlene, aromatische Lösung für die intime
Toilette
Kräftigt und belebt wunderbar, beseitigt üble Gerüche. Flasche M. 1.50, dopp. Inh. (40 Spül.) M. 2.50 Haupt-Niederlag.
Wörner, Kleinert & Co. Waldstr 49, J. Unterwagner, Kais.-Wilhelm-Passage 22/26

Avis Geier Motorfahrzeuge
vereinigen Rasse, Eleganz, hohe Qualität und vorzügliche Fahreigenschaften,
mit Orig. Villiers Motor ab Fabrik 250 ccm RM. 985.– 350 ccm RM. 1090.–
mit Motosacoche Motor Tourenmodell 500 ccm RM. 1350.–
mit Motosacoche Motor doppelport obengesteuert 500 ccm RM. 1495.–
Günstige Zahlungsbedingungen 19807
Auf Wunsch Vorführung durch die Generalvertretung
Kurt Wagner, Karlsruhe i. B., Kriegsstr. 74, Tel. 1548

Eisenwerk Siegen
Marienborn b. Siegen
Postf. 44
liefert
Auto-Garagen aus Wellblech.
Lager-Schuppen
Fahrradständer.

Was wird mir die Zukunft bringen?
Diese Frage beantwortet Ihnen gewissenhaft.
Senden Sie Geburtsdatum. Probedeutung kostenlos. Zahlreiche Anerkennungen. (A2446)
Astrol. R. H. Schmidt, Berlin 160S, Schönleinstraße 34. Rückp. erbet.

Uhren-Reparaturen
Grammophone und Lautwerke
jeder Art werden bei billig. Berechnung unter Garantie ausgeführt
Träger, Kaiserstr 48 14828

Metallbetten
Stahlmatr., Kinderb günst an Priv Kat.231 fr. Eisenmöbelfabr Suhl Thür

HONIG
Garant. rein Bienen-Blüten-Schleuder-Honig, hell goldklar, 10 Pfd.-Dose franko Nachn. Mk. 11.—, halbe Mk. 6.50. Nichtgef. nehme zurück. Frau Rektor Feindt & Söhne, Hemelingen 26 Probe-Päckchen 1½ Pfd netto franco bei Einsendg von Mk. 1,80 2788a

Jagdwaffen und Munition Hundeartikel
Reparaturen in eigener Büchsenmacherei!
PETER SCHÄFER
Erbprinzenstraße 22 ★ Tel. 3163
Aeltestes Spezial-Geschäft am Platze.
19742

LASAN Seife und Lasan-Creme ist für Sie als Frau
mit der Pflicht, schön, jung und anmutig zu bleiben, unerläßlich. Die wunderbare Wirkung überrascht Sie. Diese milde Schönheitsseife (Lasan ist aus reiner Milch, ohne sonstige Zusätze hergestellt) beseitigt welke, faltige Haut, Sommersprossen, Pickel, Ausschläge, Mitesser, und ist die einfachste und unbedingt sichere Teintpflege. 18635
Erhältlich in Apotheken, Drogerien etc., sowie beim Generaldepot: Waldstraße 75, Telef. 1125. Prompter Versand nach auswärts

Einzelverkauf von Fabrikaten sächs. Gardinen-Webereien

bringt

hervorragende Neuheiten

in modernen Stores u. Gardinen
Gardinen-Stoffen 19999
Dekorationen und Dekorations-Stoffen

in allen Preislagen für jeden Bedarf

Paul Schulz

Waldstr. 33, gegenüb. dem Colosseum.

Die neuesten Modelle in

MÖBEL

Schlafzimmer, Wohnzimmer
Speisezimmer, Herrenzimmer,
Küchen, sowie einzelne Möbel

prachtvolle Formen in wunderschöner gediegener Ausführung finden Sie bei

Karl Thome & Co.

Möbelhaus – Karlsruhe

Herrenstraße 23 gegenüber der Reichsbank

Das Haus für **Qualitätsmöbel** zu **sehr billigen** Preisen.

Besichtigung ohne Kaufzwang.

Streng reelle Bedienung 21306

Glänzende Anerkennungen

Garantie für jedes Stück. Franko-Lieferung
Auf Wunsch Zahlungserleichterung.

Stets riesig großen Vorrat und Auswahl

Mitglied des Ratenkaufabkommens der Badischen Beamtenbank.

Offertbriefen

dürfen Originalzeugnisse nicht beigefügt werden, sondern nur Abschriften. Bei der regelmäßig großen Anzahl von Bewerbungsbriefen werden sich Verzögerungen bei der Rücksendung von Anlagen nicht immer vermeiden lassen, wenn auch die Inserenten bestrebt sind, die eingehenden Zuschriften schnellstens zu erledigen

Badische Presse

Anzeigen Abteilung

Offene Stellen

Zum Vertrieb erstklass.

Marken-Autoöle u. -Fette

an Autobesitzer werden v. rhein. Großfirma tücht. eingeführte

Vertreter

gegen hohe Provision gesucht. Mehrere Bezirke Südbadens zu vergeben. Ausführl. Bewerbungen u. Nr. 4277a an die Badische Presse erbeten.

Auf kaufm. Büro der Lebensmittelbranche wird zum sofortigen Eintritt Sohn achtbarer Eltern und nur mit guten Schulzeugnissen als

Lehrling

aufgenommen. Gefl. Zuschriften unter Nr. 21234 an die Badische Presse erbeten.

Kohlengroßhandlung

sucht jungen Mann mit Mittel- oder Handelsschulbildung als

Lehrling.

Angebote unter Nr. 19955 an die Bad. Presse erbeten.

Perf. evgl.

Stenotypistin

mit guter Allgemeinbildung sofort gesucht. Eingehende schriftliche Bewerbungen mit Lichtbild erbeten unter Nr. 20017 an die Badische Presse.

Jüngere Stenotypistin

perfekt in Schreibmaschine, Gabelsberger Stenographie Buchhaltung, erfahren in allen Kontorarbeiten, für sofort oder zum 1. Oktober nach Konstanz gesucht. Angebote mit Lebenslauf, Angabe der Gehaltsansprüche, Zeugnisabschriften und Lichtbild erbeten unter Nr. J3609 an die Badische Presse erbeten.

Wir suchen per 1. Oktober oder später

I. Verkäuferin

für Kleiderstoffe und Baumwollwaren. Damen, nicht unter 25 Jahren, mit besten Branchekenntnissen und guten Empfehlungen wollen Zuschrift mit Lichtbild und Gehaltsansprüchen unter Nr. 21354 an die Badische Presse einsenden.

TIETZ Kokos

der praktische, warme u. preiswerte Fußboden-Belag.

Qualität Prima naturfarbig Mtr.			120 cm 4.20	100 cm 3.40	90 cm 3.–	67 cm breit 2.20	
Qualität Prima natur mit roter Kante Mtr			120 cm 4.20	100 cm 3.15	67 cm br. 2.30		
Qualität Monopol doppelseitig, gemustert Mtr.			90 cm 2.60	67 cm 1.95	56 cm br 1.65		
Qualität Prima doppelseit., gemustert	200 cm 8.50	150 cm 6.20	120 cm 4.75	100 cm 3.90	90 cm 3.50	67 cm 2.60	56 cm br. 2.25
Qualität Extra doppelseitig, gemustert Mtr	200 cm 10.-	150 cm 7.50	120 cm 5.75	100 cm 4.80	90 cm 4.40	67 cm br. 3.20	

Kokos-Teppiche 21114

ca. 165×230 cm	200×300 cm	250×350 cm	300×400 cm
45.–	74. 62.–	108.– 90.–	125.–

Runde Dielen-Kokos-Teppiche

165 cm	200 cm	250 cm Durchmesser
45.-	66.-	105.-

Kokos-Fußmatten

Doppelmatte	Holländer	Kettenmatte
50 ₰	1.20	6.50 4.25 3.-

Velour-Fußmatten

35×60	40×70	45×75	50×84	55×90	80×100 cm
3.-	4.-	5.-	6.50	7.50	9.50

Beachten Sie unser Spezialfenster in der Ritterstraße.

Bekanntmachung.

Die Inhaber der im Monat Januar 1927 unt. Nr. 1 bis mit Nr. 2893 ausgestellten bezw. erneuerten Pfandscheine werden hiermit aufgefordert, ihre Pfänder bis längstens 8. September 1927 auszulösen oder die Scheine bis zu diesem Zeitpunkt erneuern zu lassen, widrigenfalls die Pfänder zur Versteigerung gebracht werden.

Karlsruhe, den 27. Aug. 1927. (19071)

Städt. Pfandleihkasse.

Pfänder-Versteigerung

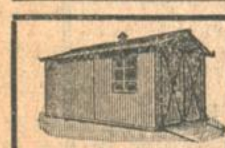
Am Mittwoch, den 14. September 1927, vorm. von 9 Uhr und nachm. von 2 Uhr an findet im Versteigerungslokal des Städtischen Leihhauses, Schwanenstr. 6, 2. St., die öffentliche Versteigerung der verfallenen Pfänder vom Monat Januar 1927 Nr. 1 bis mit Nr. 2893 gegen Barzahlung statt.

Zur Versteigerung gelangen:
Fahrräder, Nähmaschinen, Koff., Schuhwerk, Herren- u. Damenkleider, Wäsche, Stoffe, Bestecke, Feldstecher, gold. u. silb. Uhren, Juwel., Musikinstrumente usw. Fahrräder u. Nähmaschinen kommen Mittwochs 2 Uhr mittags zur Versteigerung.

Das Versteigerungslokal wird ½ Stunde vor Versteigerungsbeginn geöffnet. Die Kasse bleibt an dem Versteigerungstage und am Tage vorher nachmittags geschlossen.

Karlsruhe, 3. September 1927. (19073)

Städt. Pfandleihkasse.



Auto-Garagen Lager-Hallen

in Wellblechkonstruktion, leicht transportab. und zerlegbar feuersicher!
Kurzfristig lieferbar **eiserne Fahrradständer**

Wolf, Netter & Jacobi-Werke A2150
Bühl (Baden).

Druckarbeiten

liefert rasch und billig Druckerei F. Thiergarten.

Lukrative Alleinvertretung

für Stadt und Bezirk Karlsruhe i. B. von größerer Firma sofort zu vergeben.

Ich suche einen seriösen Herrn zum Besuch der Architekten, Baubüros, Baumaterialienhandlgn., Malermeister usw. für einen völlig neuen, konkurrenzlosen Artikel. Große Umsätze! Hohe Provision!

Schriftliche Angebote mit Aufgabe von Referenzen und bisheriger Tätigkeit sehr rühriger Herren erbeten unter M. M. M. 1845 an Ala-Haasenstein & Vogler, Mannheim. A2430

Leistungsfähiges Haus

(Karlsruher Beamtenbank angeschl.) in Herren-, Kostüm- und Mantelstoffen, Aussteuer-Artikel, Herren- und Damenwäsche, sucht seriösen, tüchtig.

VERTRETER

(Christ) gegen hohe Provision zum Besuche der Beamten- und Privatkundschaft. Angebote unter Nr. A2414 an die Badische Presse erbeten.

Wir suchen für Baden und Pfalz

einige Staubsaugerfachleute

zur Leitung von Unterverkaufsbüros. Gehalt, Provision, Gewinnbeteiligung. Es kommen nur allererste Kräfte, die selbst mitarbeiten und einen Vertreterstab organisieren können, in Betracht. Bewerbungen schriftlich mit Angabe von Referenzen an

Protos-Hausgeräte-Vertrieb
Mannheim, L 13. 1. (A2435

Abzahlungs-Vertreter

die Privatkundschaft (auch nebenberufl.) besuchen, Erfolge nachweisen können und die zu Weihnachten sich bietende große Verdienstmöglichkeit ausnutzen wollen, gegen hohe Provision gesucht. Bewerbungen mit Lebenslauf und Ia Referenzen, sonst Papierkorb. (A2417)

Desn-Uhrenvertriebsges. m. b. H., Berlin, Lindenstraße 73, Abt. „Bd."

Tüchtige Herren

bei der Hotel- u. Gastwirtskundschaft eingeführt, gute Verkäufer, finden lohnenden

Verdienst

beim provisionsweisen Verkauf erstklassiger Musik-Instrumente. Späteres festes Engagement nach Uebereinkunft.

Schriftliche Angebote mit Lichtbild und Lebenslauf erb. unter Nr. 19943 an die Badische Presse.

Gesucht sofort A2382

an allen Orten fleißige, strebsame Personen zur Uebernahme einer Trikotagen- und Strumpfstrickerei auf unserer Femina-Strickmaschine. Leichter und hoher Verdienst. Günstige Bedingung. Vorkenntnisse nicht erforderlich. Prospekt gratis und franko

Trikotagen- und Strumpffabrik
Neher & Fohlen, Saarbrücken 3.

Kurbelstickerei
Hand- und Perlstickerei
Hohlsäume — Monogramme
Einkurbeln von Spitzen
Plissée-Perlen
Aufzeichnungen
Kissen, Decken, Kleider

Kunstwerkstätte

Albertine Ziegler

Kaiserstr. 188 21314

Brauchen Sie

PERSONAL

Sie finden solches für jedes Gewerbe durch eine **kleine** Anzeige in der Badisch. Presse

---

Erste Verkäuferin

für die Abteilung Knaben-Konfektion per 16. Sept. evtl. 1. Oktober gesucht. Schriftliche Angebote tücht. Kräfte mit Gehaltsangabe und Bild an (19957)

Stern u. Co., Kaiserstraße 74.

Kostenlose Ratschläge zur richtigen Düngung erteilt:

Landwirtschaftliche Auskunftsstelle des Deutschen Kalisyndikats

Abteilung C 3 3732a

Stuttgart, Olgastrasse 39a

Telephon: SA. 26994

Die Kalisalze sind zu beziehen durch die Verkaufsstellen landw. Genossenschaften und Vereinigungen sowie durch alle Düngemittelhändler

---

Hausierer

zum Verkauf von chem. Massenbedarfsartikeln bei hohem Verdienst sofort gesucht. Angebote unter Nr. M3612 an die Badische Presse.

Sofort Stellen

erhalten junge Leute jeden Standes nach dem Besuche m. Schule. Näh. Dienerfachschule, Mannheim. (F3556)

Perfekter

Damenfriseur

oder Friseuse gesucht, sofort oder später. Angebote unt. Nr. N3588 an die Badische Presse.

Gesucht für Eisenhandlung zum sofortigen Eintritt, kräftiger, zuverlässiger

junger Mann

im Alter von etwa 16 Jahren, hauptsächlich für Ausgänge. Näheres unt. Nr. 19829 in der Badischen Presse.

Damen-Friseur

1. Kraft, selbständig, in ang. Dauerstellung auf 15. Sept. gesucht. Angebote unter Nr. X3583 an die Badische Presse.

Lehrling gesucht!

Ordentlich. Junge, der Lust hat, das Blechner- u. Inst.-Handwerk gründlich zu erlernen, kann sofort in die Lehre tret. Kost und Logis beim Meister. Selbstgeschrieb. Bewerbungsschreiben u. Nr. 4260a an die Bad. Presse erbeten.

Immobilien

Häuser, Geschäfte

Kauf u. Verkauf garant. Ackermann, Kriegsstr. 86

Etagenhaus

evtl. auch Geschäftshaus, als Kapitalanlage nur v. Eigentümern zu kaufen gesucht. Ang. u. P3599 an die Badische Presse.

Metzgerei

alteingeführtes, erstkl. Geschäft, mit größerem Anwesen per sofort oder später zu übernehmen, zu verkaufen.

Näh. durch (19949)
M. Kübler u. Sohn, Baischstraße 6.

Häuser,

Geschäfte, Beteiligungen, Teilhaber, Existenzen all. Art durch (18204)

Rudolf Speidel

Mathystr. 17, Ecke Karlstraße. Tel. 4660.

Pension in Baden-Baden

unter sehr günstigen Bedingungen zu **verpachten.**

Erstklassig. Objekt in bester Lage. Erforderliches Kapital ca. 20 000 ℳ. Angebote unter Nr. 4252a an die Badische Presse.

Ein schönes **Einfamilienwohnhaus** mit Garten u. Hühnerhof inmitten des Stadtteils Darlanden, zwei Minuten bis zu Haltest. d. Straßenbahn, ist zu verkaufen. Zu erfr. unt. X3598 in der Bad. Pr.

Selten günstige **Existenz für Dame**

I. Institut für **Schönheitspflege**

in größ. Industriestadt Badens, komplett, inkl. erstkl. Ausbild., preiswert zu verkf. Angeb. u. Nr. 21264 an die Bad. Pr.

Haus in Beiertheim

Breitestr., elektr. Haltestelle Stefanienbad, freie 2 Zimmerwohnung für 7500 ℳ bei Anzahlung von 2500 ℳ sofort zu verkaufen. Ang. u. Nr. F. H. 611 a. d. Bad. Presse Fil. Hauptpost.

Einfamilienhaus

mit Garten, zu kaufen gesucht gegen größere Anzahlung oder Barzahlung. Gefl. Angebote unter Nr. 19931 an die Badische Presse.

Selten günstige **Existenz für Dame**

I. Institut für **Schönheitspflege**

in größ. Industriestadt Badens, komplett einschl. erstkl. Ausbildung 1800 ℳ zu verkaufen. (19717)
Ackermann, Kriegsstr. 86.

Zu verkaufen:

Gasthof i. Karlsruhe u. günstigen Bedingungen. Anz. 20 000 ℳ.
Bäckerei i. Karlsruhe, Anz. 20 000 ℳ.
Landbäckerei m. Kaffee sof. bez., Anz. 10 000 ℳ.
Etagenhaus einmal 4 u. dreimal 5 Zimmer-Wohnungen, gute Lage, Anz. 6–8000 ℳ.
Wirtschaft Nähe Karlsruhe, Preis 18 000 ℳ, Anz. 6–8000 ℳ.
Wirtschaft m. Metzgerei Nähe Karlsruhe, Preis 50 000 ℳ, Anz. 15 000 ℳ.

Wilh. Groß, Rudolfstr. 21. Tel. 1622. (B161)

GRUNDSTÜCKE HÄUSER

sowie Immobilien verschiedenster Art kaufen und verkaufen Sie rasch und vorteilhaft durch eine kleine Anzeige in der Badischen Presse, der weitaus größten und bedeutendsten Zeitung Badens. Durch ihre hohe, notariell beglaubigte Zahl von 45.359 festen Beziehern und durch ihre von keiner anderen badischen Zeitung auch nur annähernd erreichte starke Leserzahl in Karlsruhe und im ganzen Land sind alle Voraussetzungen für denkbar besten Erfolg in außergewöhnlich günstiger Weise gegeben.

Einfamilienhaus

Pfinzgau, m. 7 Zimmer, Diele, geschl. Veranda, elektr. Licht, Autogarage, W.-C., 24 ar Garten m. 4 Quellen, würde sich besonders für Geflügelzucht eignen. Preis ℳ 32 000.–, Anzahlung ℳ 12 000.–. (19989)

E. Güntert, Essenweinstraße 19, Telefon 4077.

Hausverkauf

in Bietigheim b. Rastatt, 3 Min. vom Bahnhof, Weg. Todesfall verkaufe ich sofort gegen bar mein neuerbautes

Wohnhaus

mit Laden, 3×2 Zimm., Küche u. großer Garten beim Haus. Angebote unter Nr. S3593 an die Badische Presse.

Motor- und Fahrradhandlung

Haus m. Laden

Werkstätte, Tankstelle, bedeut. Umsatz, Hauptstr., nahe Karlsruhe, Strecke Mannheim, verk., sof. beziehb., günstig. Erfordl. 7500–12 000 ℳ. Angeb. unter Nr. 21244 an die Badische Presse.

Geschäftshaus

Kaiserstraße mit sofort beziehbarem Laden, Wohnung und reichlichen Nebenräumen für jeden Zweck u. Betrieb geeignet, zu verkaufen.

Näheres durch (19945)
M. Kübler u. Sohn, Baischstraße 6.

HAUS

mit Einfahrt und Werkstätte, Nähe Mühlburger Tor, günstig zu verkaufen durch: (21364)

Aug. Schmitt, Hirschstr. 43. Tel. 2117.

Obstgarten

in Ettlingen, nahezu 700 qm, mit ungefähr 20 tragfähigen Obstbäumen, Erdbeer-, Himbeer- und Johannisbeeranlg., Gartenhütte u. Wasserleitung, ist zu verkaufen. Wäre auch gegen Bauplatz in günstiger Lage zu tauschen od. als Anzahlung beim Kauf eines klein. Wohnhauses in Karlsruhe abzugeben. Angeb. unter Nr. H3533 an die Badische Presse.

Unsere neuerrichteten Geschäftsstellen

Kaiserstraße 148

gegenüber der Hauptpost

Werderplatz 34a

nehmen

Abonnements- u. Anzeigenbestellungen sow. Druckaufträge für Familien-, Vereins- u. Geschäftsdrucksachen entgegen u leiten diese unverzügl. an die Hauptgeschäftsstelle weiter

Besonders zu beachten ist: Die Abgabe von Offerten auf Chiffre-Anzeigen ist in allen Geschäftsstellen ohne Unterschied möglich. Ebenso können die Adressen von Auskunfts-Anzeigen in sämtlichen Geschäftsstellen erfragt werden. Dagegen muß die Abholung der auf Chiffre-Anzeigen eingehenden Offerten von den Bestellern dieser Anzeigen jeweils in der Geschäftsstelle erfolgen, wo das Inserat aufgegeben wurde.

Beide Geschäftsstellen sind von morgens 8 Uhr bis abends 7 ununterbrochen geöffnet!